Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 431. Morgen-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 15. September 1878.

Die Dreitheilung des Reichstags.

Die Präsidentenwahl in der Reichstagssitzung vom 11. September hat in einer Beziehung einen überraschenden Verlauf genommen; zum ersten Vicepräsidenten ist der Candidat der vereinigten liberalen Parteien, Freiherr Schenk v. Stauffenberg, gewählt worden, obgleich, oder noch richtiger gesagt, weil über die Präsidentenwahl im Voraus kein Compromiß zwischen den drei Bruchtheilen, in die der Reichstag zerfällt, getroffen worden war. Weder die Conservativen, noch die Liberalen konnten unter den gegenwärtigen Verhältnissen, wo die Centrumsfraction noch nicht abgerüstet hat vom Kampfe wider das Reich, sich dazu veranlaßt finden, mit dieser sich über eine Vertheilung der drei Präsidentenstellen zu einigen. Die Folge davon war, daß, wie auch das Stimmenverhältniß in den ersten Wahlgängen sich stellte, schließlich stets der Candidat der Centrumsfraction den Kürzeren ziehen mußte. Andrerseits konnten die Conservativen und die Liberalen sich nicht darüber einigen, wer von ihnen zwei, wer dagegen nur eine der zu besetzenden Stellen zugetheilt erhalten sollte. Und so blieb denn Alles der Entscheidung durch den Zufall anheimgestellt. Wenn die Deutsch-Conservativen sich kurz vor der Wahl selber entschlossen haben, ihre Stimmen für den bewährten, langjährigen Leiter der Reichstagsverhandlungen, Herrn v. Forckenbeck abzugeben, so haben sie dies nicht gethan, weil derselbe Mitglied der nationalliberalen Fraction ist, sondern weil in der That der gegenwärtige Reichstag kein anderes Mitglied aufzuweisen hat, welches die heute doppelt schweren Pflichten des Präsidenten auch nur annähernd so tüchtig zu erfüllen vermöchte, wie eben Herr von Forckenbeck. Dieser ist daher als „Mann des Vertrauens" für den gesammten Reichstag gewählt worden; denn die Centrumsfraction hat ihm ihre Stimme nicht aus Mangel an Vertrauen versagt, sondern weil sie durch die Aufstellung eines eigenen Candidaten, des bairischen Abgeordneten Freiherrn zu Frankenstein, gegen ihren, durch gemeinsames Einverständniß der Conservativen und Liberalen beabsichtigten Ausschluß vom Präsidium überhaupt demonstriren wollte.

Die Stellung der Parteien zu einander zeichnet sich klar ab bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten. Zwei Wahlgänge hindurch hielt jeder der drei Bruchtheile an seinem Candidaten fest; die Conservativen an dem Abg. v. Seydewitz, das Centrum nebst seinem Anhang an dem Abg. Freiherrn zu Frankenstein und die Liberalen an dem Abg. Freiherrn v. Stauffenberg. Beim dritten Wahlgange, der nach der Geschäftsordnung der letzte und entscheidende ist, fiel der conservative Candidat aus. Jetzt erst gingen die Stimmen der deutschen Reichspartei und einiger wenigen Deutsch-Conservativen auf den liberalen Candidaten über, der dadurch den Sieg über den Candidaten des Centrums gewann, welchem sich nunmehr die kleinere Hälfte der Conservativen anschloß, während die größere Hälfte weiße Stimmzettel abzugeben vorzog. Daher die Bezeichnung der „Schwarzen Conservativen" und der „Weißen Conservativen".

Daß diejenigen Frei- und Deutsch-Conservativen, die in der Zwangslage für den liberalen Candidaten stimmten, dies sehr ungern gethan haben, dafür legt die Haltung der „Post" Zeugniß ab. Man wird es diesen Mitgliedern aufs Wort glauben, wenn sie versichern, daß sie lieber Herrn v. Seydewitz mit dem Freiherrn zu Frankenstein in die Stichwahl kommen gesehen hätten; denn dann wäre jedenfalls Herr v. Seydewitz gewählt worden, indem die Liberalen ihm wenn auch mit innerem Widerstreben ihre Stimme oder aber weiße Zettel abgegeben hätten. Auch wenn die Entscheidung zwischen dem Abg. v. Seydewitz und dem Abg. Freiherrn v. Stauffenberg geschwebt hätte, würde der Erstere als Sieger hervorgegangen sein, da ihm dann die Stimmen der Centrumsfraction zugefallen wären. Sei dem nun, wie ihm wolle, die Conservativen haben, abgesehen von der persönlichen Niederlage ihres Candidaten, die für sie unangenehme Thatsache constatirt gesehen, daß sie das kleinste Dritttheil des dreigetheilten Reichstags sind, und daß die beiden liberalen Fractionen mit den zwischen ihnen stehenden und zu ihnen haltenden Abgeordneten von liberaler Parteistellung das stärkste Dritttheil darstellen. Groß ist allerdings der Unterschied dieser drei Bruchtheile nicht, indessen unter Umständen und vor Allem bei Wahlen kann es auch schon auf eine Stimme ankommen, um den Ausschlag herbeizuführen.

Es lohnt heute noch nicht der Mühe, Betrachtungen darüber anzustellen, wie der beherrschenden Vorlage dieser außerordentlichen Session gegenüber die einzelnen Parteien oder, um concreter zu sprechen, die nationalliberale Fraction und die ihr zunächst stehenden Liberalen sich verhalten werden. Jedenfalls läßt aus der eben geschilderten Dritttheilung des Reichstags ein Rückschluß auf das entscheidende Votum desselben über das Socialistengesetz sich noch nicht ziehen, weil zuvor bekannt sein muß, welche Fassung des Gesetzes die Commission als eine annehmbare für den Reichstag erachtet und wie andererseits die Regierungen über die Annehmbarkeit der Commissionsvorschläge denken. Selbst die gewiegtesten Parlamentspolitiker trauen sich kein sicheres Urtheil in dieser Sache zu. Abgesehen von diesem Gesetze aber wird der gegenwärtige Reichstag, falls nicht auch ihn wegen Scheiterns desselben das Schicksal der Auflösung trifft, noch auf anderen Gebieten mit der Regierung zu verhandeln haben und da läßt denn jene Dritttheilung keine Aussicht auf irgend welche erhebliche Action zu. Alles erscheint noch mehr als beim vorigen Reichstage ins Ungewisse gestellt. Insofern hat die Auflösung, welche von den Regierungen zu dem Zwecke beschlossen wurde, um aus den Neuwahlen eine feste Reichstagsmajorität um sich zu sammeln, vollständig ihren Zweck verfehlt. Unsicherheit, ja Unberechenbarkeit der Entschließungen ist die Signatur des gegenwärtigen Reichstags. Selbst eine Auflösung könnte daran nichts ändern, wenn nicht die Reichsregierung zuvor selber ein festes Programm aufstellt, welchem die liberale Partei in ihrer großen Mehrheit wenigstens ihre Unterstützung zu gewähren vermag. Könnte sich der Reichskanzler dazu entschließen, so wird der niederdrückende Zustand äußerster Unsicherheit, der gegenwärtig besteht, kein zu großes Opfer für die Begründung und Befestigung der Ueberzeugung gewesen sein, daß das Deutsche Reich nur bestehen und gedeihen kann, wenn seine Regierung den Weg ruhigen und besonnenen Fortschritts und weiser Reformen geht, daß dagegen jeder Versuch einer Reaction zu innerer Verwirrung und, wenn lange genug fortgesetzt, zur Unterwerfung unter römische Priesterherrschaft führt. Man sollte meinen, der Restitutor Imperii könnte in seiner Wahl nicht lange schwanken.

Breslau, 14. September.

Die gestrige Sitzung des Reichstags wurde durch die Interpellation des Abg. Mosle ausgefüllt. Die Beantwortung derselben durch den Marineminister v. Stosch war sehr ausführlich, aber wir bezweifeln, ob sie allgemein befriedigt und über das Unglück, das den „Großen Kurfürst" betroffen, eine volle Klarheit gegeben hat; insbesondere ist die Frage, wie es gekommen, daß die großen Schiffe so nahe an einander gefahren sind, nicht beantwortet worden. Das Reglement schreibt als gewöhnliche Distanz eine Entfernung von 400 Metern vor und läßt nur für außergewöhnliche Fälle einen geringeren Abstand zu. In dem vorliegenden Falle befanden sich aber die beiden zusammengestoßenen Schiffe unmittelbar vor Eintritt des Unglücks nur 100 Meter von einander entfernt. Die Frage, aus welchen Gründen die gefährlich knappe Distanz bei einem noch ganz ungeübten Geschwader und obendrein in dem mit Schiffen so dicht besetzten Canal gewählt worden ist, blieb, wie gesagt, durchaus unbeantwortet. Ein erheblich klareres Urtheil über das beklagenswerthe Ereigniß des 31. Mai ist nach alledem durch die Interpellation nicht erlangt. Auch was die ferneren Aufschlüsse betrifft, so konnte Herr v. Stosch die Veröffentlichung der fachmännischen Gutachten und der Untersuchungsacten keineswegs in sichere Aussicht stellen, sondern nur seine eifrige Verwendung dafür versprechen. Immerhin wird die gestrige Debatte für die Marine sowohl wie für die Beurtheilung derselben nicht nutzlos gewesen sein.

Ueber die Heidelberger Finanzministerconferenzen ist anfangs sehr viel, neuerdings gar nicht mehr gesprochen worden. Trotzdem wäre es für die weitere Discussion der Steuerreformfrage, welche ja nach Erledigung des Socialistengesetzes ohne Zweifel wieder im Vordergrunde stehen wird, von größtem Interesse, über die Heidelberger Verhandlungen und etwaigen Beschlüsse authentische Mittheilungen zu erhalten. Nach den bisher gerüchtweise umgegangenen Nachrichten mußte es scheinen, als ob in jenen Conferenzen über einzelne bestimmte Steuerprojecte berathen worden sei. Wie die „N. L. C." jetzt aber erfährt, handelte es sich um die Gutachten der einzelstaatlichen Minister über den Plan, dem Reiche im Wege der indirecten Besteuerung einige Hundert Millionen neuer Einnahmen zuzuführen, von denen dasselbe den von ihm nicht benöthigten Ueberschuß an die Einzelstaaten abzugeben haben würde. Wie zugleich hinzugefügt wird, scheine es nicht, als ob dieser Plan bei den Regierungen Anklang gefunden hätte. Ist dem so, so dürften sich die Regierungen diesmal ausnahmsweise nicht von particularistischen Rücksichten haben bestimmen lassen, denn es könnte ihnen offenbar nur erwünscht sein, daheim möglichst viel Abgaben aufzuheben und das Odium der Steuerbelastung dem Reiche zuzuschieben. Ihre Bedenken werden sich wohl mehr an die Unausführbarkeit des Planes geheftet haben. In der That liegt auf der Hand, daß sich schwerlich für die Vertheilung der Reichsüberschüsse auf die einzelnen Staaten ein Maßstab finden lassen würde, der die allseitige Zustimmung derselben erhielte, ganz abgesehen von der Unmöglichkeit, den in Rede stehenden exorbitanten Betrag auf dem Gebiete der indirecten Steuern überhaupt zu beschaffen.

Berliner Blätter brachten kürzlich die Nachricht, die Verhandlungen mit Oesterreich bezüglich des Handelsvertrages seien abermals gescheitert. Dem gegenüber versichert die „Budap. Corresp.", daß in der ganzen An=

Berliner Briefe.

Seit einigen Wochen ist in Schlesien eine neue Preßleuchte aufgegangen, welche die Spalten der blaßliberalen Zeitungen mit ihrem Glanz erfüllt. Das „Liegnitzer Stadtblatt" ist der Moniteur des Geheimen Regierungsrathes Ludwig Jakobi geworden, dessen Stimme eine gewisse Beachtung verdient. Jakobi, der im Jahre 1864 aus Anlaß politischer Verfolgung seine Stellung als vortragender Rath im Ministerium des Innern aufgab, hat im In- und Auslande gediegene industrielle Studien gemacht und sich in der Gewerbestatistik einen ebenso guten Namen gemacht, wie im Versicherungswesen, in der Gewerbegesetzgebung und in seinen Bestrebungen, die Lage der Arbeiter zu verbessern. Seine Schilderung der Zustände Schlesiens machten gerechtes Aufsehen. Unglücklicherweise leiden die neuesten verdienstlichen Ausführungen Jakobis unter seinem intensiven Haß gegen das allgemeine Wahlrecht; er ergreift im Namen Vieler das Wort gegen die Thatsache, daß Straßenkehrer, Milchleute und Eckensteher im Stande sind, die Stimme je eines Hochgebildeten todt zu machen. Die Firma, gegen welche er sich wendet, ist eine ebenso zusammengewürfelte, wie einst die Postschreiber und Krämer, welche aus irgend welchen Gründen bei Herrn von Kleist-Retzow in Ungnade gefallen waren, aber sie hat eine gewisse allgemeine Bedeutung, indem sie stehende und ambulante Gewerbe, das niedrigste Beamtenthum, den Kleinhändler und die Lazzaronis, welche der Berliner Nante oder Sonnenbruder nennt, zusammenfaßt. Die radicale Presse Berlins hat den Angriff des Herrn Geheimraths gegen das von Bismarck protegirte allgemeine directe Wahlrecht sehr ungnädig aufgenommen und besonders darauf hingewiesen, daß man Straßenkehrer, Milchleute und Eckensteher nicht so scharf unterscheidet, wenn es sich um die allgemeine Wehrpflicht handelt; sobald eine gemeinsame Gefahr zur Vertheidigung des Vaterlandes ruft, muß jeder Einzelne, der Arme und Ungebildete sogar unter härteren Bedingungen als der Hoch- oder Höchstgebildete, seine Pflicht erfüllen. Gewiß wird kein Verständiger die unendliche Verschiedenheit, die tausendfachen Abstufungen wegleugnen oder als gleichgiltig bezeichnen wollen, welche innerhalb der Millionen von Staatsbürgern sowohl hinsichtlich der Intelligenz, wie der politischen und wirthschaftlichen Leistungen bestehen, so lange aber die Blutsteuer eine gleiche Pflicht erheischt, wird man schwerlich gut daran thun, an dem allgemeinen Recht der directen Wahl zu rütteln.

Sympathischer hat in Berlin die Mahnung des Herrn Geheimrath berührt, die Bestrebungen der Gewerkvereine zu unterstützen. Zwar ist die Waldenburger Affaire in der Geschichte derselben kein glorreiches Blatt, aber die Gewerkvereine, sowie ihr Kind, der deutsche Arbeiter-Congreß, der sich im vorigen Jahre zu Gera constituirt hat und im nächsten Jahre zu Dresden seine Organisation vollziehen will, bieten jedenfalls eine praktische Handhabe, um bei einem Massenbeitritt aller Antisocialisten mit der Zeit ein gewichtiges Mittel zur Bekämpfung der Socialdemokratie zu schaffen. Die bisherige einseitige Verschwisterung der Bestrebungen mit den Zwecken der Fortschrittspartei dürfte nach der Streichung des Dr. Max Hirsch aus der Liste der Reichstagscandidaten wohl ein Ende haben, und es hat allen Anschein, als ob damit den Gewerkvereinen eine breitere Basis der Thätigkeit geschaffen werden könnte. Jedenfalls hat Herr Geheimrath Jakobi zu rechter Zeit auf den enormen Unterschied hingewiesen, der zwischen den Gewerkvereinlern, welche naturgemäß treue Verbündete des Bürgerthums sind, und den Socialisten, welche eine systematische Feindschaft gegen jede bestehende Ordnung predigen, stattfindet. In dieser Beziehung wird allem Anschein nach der Mahnruf aus Liegnitz sehr gute und wichtige Folgen haben.

In den Regierungskreisen giebt sich eine gewisse Niedergeschlagenheit kund, wenn das Schicksal des Socialistengesetzes erörtert wird. Vor Allem ist die einmüthige Verurtheilung des Gesetzentwurfes durch die ausländische Presse nicht ohne tiefen Eindruck geblieben. Man kann diesen Schlag nicht dadurch pariren, daß man einwirft, das Ausland verstehe unsere Verhältnisse nicht genügend. Bei den französischen Blättern könnte man etwas Politik und Bosheit voraussetzen, aber die Verurtheilung durch England, zu welcher noch die scharfe Kritik der Bismarckschen Politik überhaupt, soweit es sich um die innere Entwicklung des Reiches handelt, hinzutritt, wiegt schwerer. Herr Mayer aus Blowitz wird officiös für eine undankbare Reporterseele und für eine unbequeme Plaudertasche erklärt, — es ist einmal kein rechter Verlaß auf diese Zeitungsschreiber, ob sie nun an der Panke oder an der Themse reportern. Merkwürdig aber ist es, daß solche einfache Reportergeschichten im Stande sind, alle hochpolitischen Kreise aufzuregen und selbst im Reichstage der Privatunterhaltung einen Stempel aufzuprägen.

So eine Präsidentenwahl, wie sie eben stattgefunden hat, ist im Grunde das langweiligste Ding von der Welt. Und doch gab sich trotz der langen Kunstpausen, welche jede Abstimmung mit sich bringt, eine echt dramatische Spannung kund. Wie bei einem schlechten Theaterstücke waren die Zwischenacte das Interessanteste. Die Conservativen hatten das Nachsehen und sind noch heute sehr ungehalten über die Kühnheit der Nationalliberalen, das arme Herz des Centrums aber brach stückweis, und selbst der von ihm unterstützte, dem Kanzler „persönlich nahestehende" Assessor Graf Wilhelm von Bismarck that nichts, um es zu trösten. Die Herren Präsidenten kennen übrigens Land und Leute in Deutschland auch durch ihr früheres Wirken sehr genau; — so repräsentirt Herr von Forckenbeck Westfalen, Ostpreußen und Schlesien, Freiherr von Stauffenberg Baiern, Würtemberg und seine neueste Heimath Berlin, der Fürst von Hohenlohe-Langenburg Würtemberg, wo sein Fürstenthum und seine Grafschaft Gleichen liegt, und Baden, wo er es bis zum General-Major gebracht hat. Eine Vergleichung der Namen der Provinzen und Länder ergiebt, daß sie alle drei das Centrum und sein politisches Wirken gut kennen.

Während man über die Finanzpolitik des Reiches noch immer im Dunklen ist, hat sich eine segensreiche Wirkung der Hobrecht'schen communalen Steueraera gezeigt. Es hat sich ein Ueberschuß von 2,400,000 Mark ergeben, während die Besteuerung für 1878 auf Grund eines angemeldeten Deficits von 1,700,000 Mark geschehen ist. Man ist darüber aber keineswegs erfreut, sondern schimpft weidlich über solche Mißstände in der Verwaltung, die man nicht unter dem Deckmantel der Würde verbergen könne. Die Bürgerschaft, schreibt ein Blatt, müsse alle Achtung vor ihrer Vertretung verlieren, wenn aus deren Mitte sich keine Stimme gegen eine solche Finanzwirthschaft erhebt. Die große Mehrheit der Stadtverordneten ist zwar so bescheiden, ihre Unkenntniß in Finanzsachen einzugestehen, es giebt aber immer einige Wortführer, welche sich für das Finanzministerium reif halten. Die Weisheit derselben muß jetzt die Bürgerschaft unter schwerem Steuerdruck büßen. Im Interesse der Ordnung der städtischen Angelegenheiten erklärt man es für dringend nothwendig, daß man bei der Wahl eines neuen Oberbürgermeisters nicht auf einen Repräsentanten des Weltstadtdünkels reflectirt, sondern auf einen tüchtigen Verwaltungsbeamten.

Zahlreicher als je ertönen wieder einmal die Klagen über die residenzliche Sicherheit oder vielmehr Unsicherheit. Es ist eine Art goldener Zeit für die Paletotmarder, Schwindler, Taschendiebe und Straßenräuber. Das in Berlin großartig organisirte Hehlergewerbe, welches auch in den Provinzen Verbindungen hat, spottet aller Bemühungen der Polizei, weil es sich allzu häufig unter einer echt biedermännischen Maske verbirgt. Auch die schwarze Bande ist wieder aufgelebt und sind einige zweifelhafte Firmen-Inhaber dingfest gemacht worden; — in großartigster Weise blüht aber der Hausdiebstahl und es vergehen, seitdem man diesen täglich thätigen Mardern etwas auf die Finger sieht, kaum einige Tage, ohne daß eine solche Diebesgesellschaft ermittelt wird. Eine weitverzweigte Falschmünzerbande, welche man ebenfalls gefaßt hat, hatte in jüngster Zeit Berlin mit sehr gut geprägtem Gelde überschwemmt, so daß man Kellner und Omnibusconducteure, sowie alle Verkäufer immer erst ängstlich größere Silbermünzen prüfen sieht.

Gemüthlichkeit herrscht trotz der drohenden Gefahren in den Kreisen der Socialdemokratie. Wo Liebknecht sitzen bleibt und die Männer schweigen, reden die Weiber, und Frau Bürgerin Hahn hat soeben im Moniteur der Rothen folgende Proclamation erlassen:

gelegenheit während der letzten Zeit nichts geschehen sei. So lange, schreibt das hierbei augenscheinlich vom ungarischen Ministerium inspirirte Organ, die österreichisch-ungarische Zollconferenz die diesbezüglichen Instructionen nicht ausarbeitet — und dies wird Ende d. M., nachdem der neue ungarische Handelsminister sein Portefeuille übernommen haben wird, geschehen — so lange kann in dieser Angelegenheit kein neuer Schritt gemacht werden.

Die Nachrichten vom bosnischen Occupationsschauplatze lauten herzlich unbefriedigend. Das „Tagbl." will sogar wissen, daß man sich auf eine Sistirung der größeren militärischen Operationen für dieses Jahr gefaßt halten muß. Nur auf Bihac dürfte in den nächsten Tagen noch ein erneuerter Angriff vorgenommen werden. — Aus Sissek wird dem „Pest. Ll." gemeldet, daß die dortige Bevölkerung in Besorgniß lebe, die Bosniaken könnten sogar auf österreichisches Gebiet übertreten. Die Grenze sei ganz unbewacht, die Bevölkerung des Szlunier Grenzbezirkes fliehe bereits mit Hab und Gut nach Karlstadt und Szluni. „Wenn dies so fortgeht", schreibt das Blatt, „werden wir nicht Bosnien, sondern die Bosnier werden unser Land „occupiren"". Wenn dabei auch viel Uebertreibung mit unterläuft, so zeugt es doch für die bedenkliche Stimmung der Bevölkerung.

Die „Pol. Corresp." erhält weitere Nachrichten aus **Konstantinopel** über die Ermordung Mehemet Ali's. Darnach unterliegt es gar keinem Zweifel, daß die Niedermetzelung des Muschirs eine abgekartete Sache gewesen ist. Durch treulose Rathschläge und unter der Vorspiegelung der größeren Nähe von Djakowa zu Gusinje, sowie seiner größeren persönlichen Sicherheit, wobei auf die jedenfalls planmäßig in Prizrend erfolgte Ermordung des ihn begleitenden Telegraphenbeamten hingewiesen wurde, ist Mehemet Ali nach Djakowa in die Falle gelockt worden. Das Bataillon, welches von Prizrend dem Muschir zur Bedeckung mitgegeben wurde, ließ sich von den Aufständischen nur zu leicht entwaffnen, und Verstärkungen, welche von Prizrend, Pristina und Mitrovitza rechtzeitig nach Djakowa dirigirt, Mehemed Ali hätten retten können, wurden nicht abgesandt, wiewohl in allen diesen Städten die Gefahr wohl bekannt war, in der Mehemed Ali seit vier Tagen sich befand.

Aus **Bukarest** wird der „Pol. Corresp." berichtet, daß der rumänische Minister des Innern, Herr Rosetti, den rumänischen Districts-Präfecten in Bolgrad, Kahul und Ismail, die Weisung hat zukommen lassen, die Administration der genannten Districte den russischen Behörden, sobald sie sich darum melden sollten, unweigerlich zu übergeben und den Uebergabsact protokollarisch in Evidenz zu bringen. Nach erfolgter Uebergabe haben die Präfecten mit dem rumänischen Beamten-Personal, welches nicht bessarabischer Provenienz ist, sich nach Rumänien zurückzuziehen.

In **Italien** haben die Consorten, welche wohl wissen, welcher harte Schlag sie dadurch getroffen, daß Herr Quintino Sella erklärt hat, nicht mehr ihnen zum Führer dienen zu wollen, diesen neuerdings gebeten, seinen Entschluß zurückzunehmen, er ist jedoch unerschütterlich geblieben.

Der Papst hat, wie der „Pall-Mall-Gazette" unter dem 11. d. M. aus Rom gemeldet wird, den römisch-katholischen Bischöfen in Cypern anbefohlen die englische Regierung anzuerkennen und sich dem Schutze derselben anzuvertrauen. — Cardinal Nina hat die britischen Cardinäle und Bischöfe aufgefordert, die Frage der Reorganisation des Peterspfennigtributs zu erwägen, da die Erträgnisse desselben überall bedeutend nachgelassen haben. — Die „Times" bringt aus Rom die freilich etwas unglaublich klingende Meldung: Cardinal Ledochowski habe eine neue Vorladung erhalten, vor dem deutschen geistlichen Gerichtshof zu erscheinen.

Daß in **Frankreich**, was die Arbeiterverhältnisse betrifft, die Luft denn doch nicht so ganz rein ist, wie man es in jüngster Zeit von dort aus zu versichern gewohnt ist, ergeben die neuesten Meldungen aus Lille. Nach diesen hatten nämlich die dortigen Arbeiter am 11. d. M. eine Demonstration beabsichtigt, um dem anwesenden Bautenminister ihre Klagen über die herrschende Krisis und Arbeitslosigkeit vorzutragen. Es gelang aber den Bemühungen der Fabrikanten, diese Kundgebungen zu hintertreiben.

In **England** wächst die Spannung, mit welcher die Entwickelung der afghanistanschen Frage verfolgt wird, zusehends. Daß die Regierung entschlossen ist, den Emir entweder auf gütlichem Wege oder durch Waffengewalt dahin zu bringen, daß er darein willige, England den zum Schutze des indischen Reiches nöthigen Einfluß in Afghanistan einzuräumen, wurde schon gemeldet, eben so wie, daß die Mehrzahl der Londoner Zeitungen, darunter namentlich „Times" und „Standard", eine derartige Politik befürworten. Letzterer beginnt einen darauf bezüglichen Leitartikel mit folgender unumwundener Ankündigung:

„Es ist die wohlüberlegte Ansicht der englischen Regierung, daß dem Vorrücken Rußlands in Centralasien durch einen Act kühner und selbst überraschender Politik Einhalt gethan werden muß." Aber, so fragt er, wenn dies nöthig erscheint, warum zeigten sich die englischen Congreßbevollmächtigten so eifrig bedacht, uns von Berlin einen „Frieden mit Ehren" anstatt eines Krieges mit ziemlich sicherer Voraussicht auf Sieg heimzubringen? Geschah es, damit Rußland gestattet werde, gegen uns in Asien Ränke zu spinnen? In dem Abschlusse des englisch-türkischen Uebereinkommens habe ja schon das freimüthige Eingeständniß der englischen Regierung gelegen, daß Rußland überall da, wo es nur könne, England Schaden zuzufügen trachte. Wenn England sich entweder in Kleinasien oder Centralasien oder sonstwo mit Rußland werde zu messen haben, dann sei als Zeitpunkt dafür sicherlich derjenige eher zu wählen gewesen, wo dieses mit der Türkei im Kampfe lag, anstatt ihm zu gestatten, die Früchte dieses Kampfes mit einem tapfern und unbequemen Gegner einzuheimsen. Diese und ähnliche Fragen wünscht das conservative Blatt so bald als möglich von einem der Minister beantwortet zu hören und verlangt geradezu, daß der erste von ihnen, der eine öffentliche Rede in den Provinzen halten werde, diese Gelegenheit zur Aufklärung der öffentlichen Meinung benutzen sollte.

In **Amerika** hat das Vorspiel zu der diesjährigen Wahlcampagne gleich in der lebhaftesten und bezeichnendsten Weise begonnen. Nicht weniger als fünf der maßgebenden Kämpen, zwei leitende Demokraten, die Senatoren Bayard von Delawara und Thurman von Ohio, und drei ebenso hochgestellte und einflußreiche Republikaner, der Finanzminister Sherman, Senator Blaine von Maine und der Neuerkorene der Arbeiteragitation, General Butler, haben zu den ihnen zunächst liegenden Bevölkerungen gesprochen und damit praktisch die Agitation für die bevorstehenden Herbstwahlen eröffnet. Jeder dieser Redner ist mehr oder minder ein Candidat für die nächste, in zwei Jahren vom Volke zu vergebende Präsidentschaft, jeder von ihnen ein langjähriger politischer Parteiführer. Um so bemerkenswerther ist es, daß ein jeder dieser nationalen Führer in den betreffenden Reden den Nachdruck auf die Finanzfrage gelegt hat, wie auch seitens der Presse gerade das, was sie über diese Frage gesagt, als das Kennzeichnende und Maßgebende ihrer Stellungen aufgefaßt worden ist. Hätte es, sagt eine Newyorker Correspondenz der „K. Z." vom 29. v. Mts., noch eines Beweises bedurft, daß die alten Parteifragen wirklich todt sind, so wäre er durch diese Thatsache erbracht worden. Mit der Gewalt einer geistigen Epidemie ist in den letzten Monaten die alte Papiergeld-Krankheit unter der Bevölkerung des Westens und Südens zum Neuausbruch gekommen und hat selbst einen Mann wie Senator Thurman, der noch im Jahre 1874 zu den unbedingtesten Bekämpfern des Papiergeldes gehörte, derartig ergriffen, daß er sich heute eben so unbedingt als einen Anhänger der Lehre vom „absoluten Gelde", d. h. jenem Gelde erklärt, welches der Congreß mit Hilfe der ersten besten Papiermühle in unbeschränkten Massen herstellen kann. Die Bemäntelungen dieses Abfalles, welche er selbst, wie diejenigen Organe seines Staates versucht haben, die gleich ihm eine derartige Schwenkung ausführen, sind der durchsichtigsten Natur und vermögen durch keine Sophismen darüber zu täuschen, daß hier eine jahrelange richtige Erkenntniß dessen, was die Finanzlage des Landes erheischt, einer jüngern Erkenntniß dessen gewichen ist, was die irregeleiteten Massen des Westens verlangen, und dessen, womit auf die Stimmen dieser irregeleiteten Massen am leichtesten einzuwirken ist. Was endlich den jedenfalls interessantesten der genannten fünf Wahlcandidaten, den General Butler betrifft, so wandelt derselbe auf völlig eigenen Pfaden. Republikanischer Agitator und Demagog von der schneidigsten, aber auch unverbesserlichsten Sorte, hat er, wie an dieser Stelle bereits berichtet, sich neben der Opposition gegen die Hayes'sche Regierung auch dem unbedingtesten Papierschwindel und neuerdings auch der Arbeiter-Agitation in die Arme geworfen. Arm in Arm mit dem halbtollen californischen Agitator Dennis Kearney, fordert er jetzt die Arbeiterwelt zu geschlossenem Vorgehen heraus. Die durchschnittliche Stimmung der Presse gegen Butler erhellt aus der nachstehenden Auslassung des „Boston Herald", eines der verbreitetsten Organe des halb unabhängigen liberalen Republikanismus:

Man sieht jetzt für ziemlich ausgemacht an, daß General Butler ein unabhängiger Candidat für das Gouverneursamt sein wird. Er hat einen buntscheckigen Haufen auf seiner Liste — wildblickende Inflationisten, langhaarige Arbeits-Reformer, Prohibitionisten, Weiberstimmrechtler, Leute, die zu stehlen wünschen, und Strolche, die das Gestohlene theilen möchten; außerdem eine Anzahl unzufriedener Leute, die eine Abwechslung von dem langweilig Respectablen haben wollen, und das „Hoodlum"-(Bezeichnung der „Rowdies" von San Francisco) Element, das für Butler geht, weil er „schnippisch" ist und einen Holzspan auf seinen Schultern und einen Haufen Ziegelsteinstücken in seinem Hute trägt. Niemand erwartet von ihm Consequenz, und keiner seiner Anhänger kümmert sich darum, was er sich selbst zu nennen beliebt. Sie haben eine Idee, daß er auf irgend eine Weise die Staatsregierung, wenn nicht nützlich, doch amüsant machen würde, und sie möchten ihn wirthschaften sehen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 13. Sept. [Behandlung der Socialisten-Vorlage. — Mehrforderungen im Etat der Post- und Telegraphenverwaltung. — Canalisirung der Spree. — Pariser Patentcongreß. — Volkswirthschaftlicher Verein. — Zweiter deutscher Arbeiter-Congreß.] Daß die Socialisten-Vorlage an eine Commission zur Vorberathung überwiesen werden müßte, darüber ist von Anfang an kein Zweifel gewesen. Jetzt ist auch entschieden, daß diese Commission aus 21 Mitgliedern bestehen soll; nur über die Zusammensetzung derselben nach dem Stärkeverhältniß der einzelnen Parteien herrscht noch Meinungsverschiedenheit. Es ist vorgeschlagen worden, bei der Vorprüfung eines Gesetzes, das über die Existenz der Socialdemokratie entscheiden soll, auch ein Mitglied der socialdemokratischen Gruppe mitrathen zu lassen, indeß scheint diese Anregung auf so viel Widerspruch gestoßen zu sein, daß wahrscheinlich schon jetzt im Senioren-Convent nicht mehr ernstlich von ihr die Rede ist. Wahrscheinlich wird die Commission in der Weise gebildet werden, daß die Deutsch-Conservativen 4, die Reichspartei 3, das Centrum 6, die Nationalliberalen ebenfalls 6 und die Fortschrittspartei 2 Mitglieder stellen. Es würde dies dem Stärkeverhältniß der Parteien im Hause ungefähr entsprechen, nur würden auch hier die „vereinigten Conservativen" (wie die Präsidentenwahl gezeigt hat, ein fictiver Begriff) etwas bevorzugt, und Nationalliberale sowohl, wie Ultramontane benachtheiligt erscheinen. — Dem Vernehmen nach ist seitens der obersten Post- und Telegraphen-Verwaltung für das Etatsjahr 1879/80 wiederum eine bedeutende Erweiterung des Telegraphennetzes durch Ausführung einer größeren Anzahl von neuen Linien und Leitungen bezw. Einrichtung von etwa 800 neuen Telegraphen-Betriebsstellen in Aussicht genommen worden. Auch sollen bereits die nöthigen Vorbereitungen getroffen sein, um die Ausführung der beabsichtigten Anlagen sofort in Angriff nehmen zu können, sobald die für diesen Zweck erforderlichen Geldmittel im verfassungsmäßigen Wege bewilligt sein werden. Ob der Reichstag bei der herrschenden Geldknappheit dazu so ohne Weiteres bereit sein wird, ist freilich eine andere Frage. — Durch die Blätter geht eine Notiz, wonach vom preußischen Handelsministerium eine „Canalisirung der Spree von Berlin bis Spandau" in Aussicht genommen worden sein soll. Soviel wir erfahren, handelt es sich blos um eine weitere Regulirung und Vertiefung des Stromtheils zwischen Moabit und der Havel bis auf 1,26 Meter nutzbare Fahrtiefe. Die gesammte Schifffahrt unterhalb Berlins nach der Havel mußte früher von Charlottenburg aus bis Spandau den natürlichen Lauf der Spree verfolgen, wodurch zeitweise bedeutende und zeitraubende Anhäufungen der Fahrzeuge umsomehr herbeigeführt wurden, als bei niedrigeren Wasserständen die Spree nicht immer die genügende Fahrtiefe darbot. Zur Verbesserung dieser Verhältnisse wurde in den Jahren 1848—1859 ein zweiter Schifffahrtsweg durch Erbauung des Berlin-Spandauer Canals geschaffen, der zwischen Berlin und Moabit im Humboldtshafen beginnt und oberhalb Spandau in den zum Gebiet der Havel gehörigen Tegeler See mündet. Dieser Weg wird vorzugsweise von denjenigen Schiffern und Holzflößen benutzt, welche ihren Weg aus der oberen Havel und dem Finow-Canal nach Berlin oder umgekehrt nehmen, wogegen der Verkehr nach und von der unteren Havel überwiegend durch den allerdings sehr gewundenen und deshalb beschwerlichen Spreelauf Berlin-Spandau stattfindet, in welchem von Moabit bis zur Havel durch Einschränkungswerke eine Fahrtiefe von 1,00 Meter hergestellt ist und erhalten wird. Um Regulirung und Vertiefung dieser Strecke handelt es sich jetzt. — Von den deutschen Delegirten des Pariser Patentcongresses für Berathung der Erfindungspatente, des Muster- und Markenschutzes, der vom 5. bis 17. d. M. im Trocaderopalaste tagt, laufen hier an zustehender Stelle ausführliche Berichte über den erfreulichen Gang der Verhandlungen ein. Die Mitgliederzahl des Congresses beträgt über 400, die zum großen Theil

---

Bürgerinnen!

An viele Familien tritt wohl die berechtigte Frage heran, wo werden wir am Sonntag Nachmittag trotz Ausnahmegesetze hingeben, um uns mit unseren Freunden und Freundinnen ein wenig zu unterhalten. Wohin? Das ist leicht zu errathen, — bei Herrn Damelang, Koppenstraße 35, da findet ein großartiger Kaffeeklatsch von 4 Uhr an statt, wozu um zahlreiche Betheiligung einladet Frau Hahn.

Den Tod Nobiling's feiert die „Berliner Freie Presse" mit dem Zuruf an die reactionäre Masse: Dieser Mortimer starb Euch sehr gelegen. Sie ist der Ueberzeugung, daß eine öffentliche Verhandlung glänzend die Unschuld der Socialdemokratie an Nobiling's Schandthat dargethan haben würde.

Berlin aber läßt die Todten ruhen. Man überlegt in zahlreichen Kreisen, wie man Kaiser Wilhelm, dessen Rückkehr Anfang October erwartet wird, am würdigsten empfangen soll. Es ist leicht möglich, daß dieser Empfang sich zu einem glänzenden Huldigungsact der Berliner Bevölkerung gestaltet. **Christoph Wild.**

α. Breslauer Spaziergänge.

Ich weiß nicht, warum unsere Poeten dem Herbst so gram sind. Wenn man ihren Herbstliedern (bekanntlich thut es ein deutscher Dichter nicht unter einem Dutzend „Herbstlieder") Glauben schenken wollte, so wäre diese Jahreszeit die trübseligste von allen, in der man nichts besseres thun könnte, als vor Todessehnsucht und jämmerlichster Wehmuth zu vergehen. Da hört man das dürre Laub gespenstisch rascheln, da krächzen die Raben, da schreit die Möve — es wird einem ganz gruselig zu Muthe.

Der Herbstwind weht, die dürren Blätter fallen
Ins Wintergrab,
Der Raben dumpfen Klaglaut hör' ich schallen
Vom Thurm herab.
•
Lebenslust und Kraft verloht.
Nebelhauch umhüllt die Sterne,
Und die Hoffnung geht zur Neige.
Durch die raschentlaubten Zweige
Grüßt von Ferne
Schon der Tod.

Brr! Auf diesen angenehmen Ton sind die Leiern der Poeten in der Zeit vom September bis Mitte November ausnahmslos gestimmt. Nun gehe man aber hinaus in das herbstliche Land und schaue, ob es da so trostlos öde, so verzweiflungsvoll düster aussieht! Durchsichtig ist die Luft, und linde Sonne leuchtet über dem frischen Acker und dem dunkelgrünen Walde und dem ehrwürdigen Zobten, dessen Haupt licht in das reine Blau des Himmels ragt. Keine schönere Zeit giebts im Jahre als diese: kein Sonnenbrand verzehrt uns, kein Frost macht uns erbeben; leichter trägt sich die Last des Körpers, heller blickt das Auge, und heiterer empfindet die Seele. Wenn ich bisweilen den verrätherischen Wunsch hege, den Sommer und den Winter unter einem schöneren Himmel zu verleben, im Herbste möchte ich nirgends anders als in der Heimath sein. Da entfaltet unsere Landschaft erst ihre eigensten Reize; denn sie kleidet nur der Ernst, nicht ausgelassene Heiterkeit, noch finsterer Trotz. Wenn der Tag in Nebelflor gehüllt erwacht und die tiefblauen Augen zur Sonne aufschlägt, die nun mit milder Güte über ihm wacht, bis er frühzeitig müde sich zur Ruhe wiegt, dann ist's eine Lust zu athmen und zu genießen. Einer jener anmuthigen Frauen gleicht dann unsere Natur, die, ebenso frei von jäher Leidenschaft wie von frostiger Empfindungslosigkeit, uns durch das holde Ebenmaß ihres Empfindens entzücken.

Zu keiner passenderen Zeit konnte die schlesische Gartenbau-, Forst- und landwirthschaftliche Ausstellung, welche seit einigen Tagen Alle, die die Natur lieben — und wer liebte sie nicht? — nach dem Garten des Schießwerder lockt, eröffnet werden. Denn niemals sind wir empfänglicher für das, was Feld und Wald und Garten uns bieten an Blüthen und Früchten, an Nützlichem und Schönem, an Kraft und Duft, als jetzt.

Diese Ausstellung ist in ihrer Art ein großartiges Werk; von Bewunderung ergriffen betrachten wir den künstlerischen Plan und die ausgezeichnete Organisation, mit der die überwältigende Fülle der Ausstellungsobjecte zu einem wohlgefügten Ganzen, zu einem herrlichen Monumente schlesischer Cultur geordnet ist. Dem Landmann, dem Gärtner und dem Forstmann muß das Herz aufgehen, wenn sie diese Früchte sehen, diese Hölzer, diese Blumenpracht, diese unzähligen Hilfsmittel, mit denen die Kunst den Menschen zur Beherrschung der Natur ausgerüstet. Tausendfältige Belehrung werden sie daraus schöpfen und reichen Gewinn nach Hause tragen. Aber auch dem Laien werden mannigfache Anregungen zu Theil. Staunend erblickt er die Lieblichkeit unserer Flora, die Fruchtbarkeit unserer Aecker, die in der Tiefe schlummernden Schätze unsers Bodens, den Reichthum unserer Forsten und neu befestigt in der Liebe zur heimathlichen Erde kehrt er zurück.

Wer die entsetzliche Politik und dergleichen unnatürliche Dinge nicht zu Hause läßt, der wird freilich auch an dieser Ausstellung zu tadeln und zu mäkeln finden. Er wird die Früchte vermissen, welche die Auflösung des Reichstages getragen hat, vergeblich wird er sich nach den Bäumen der Reaction umsehen, die in den Himmel wachsen sollen, und auch die Wurzeln, welche die Socialdemokratie in dem Boden der Volksmasse geschlagen hat, wird er nicht finden. Aber Einer kann natürlich mehr verlangen, als Zehne bieten können; mit so übertriebenen Ansprüchen darf man eben nicht in den Schießwerder gehen.

Dem schönheitsuchenden Spaziergänger wird man es hoffentlich nachsehen, wenn er seine Aufmerksamkeit in der Ausstellung hauptsächlich demjenigen zugewendet hat, was nach Malherbe das Schönste auf der Welt ist: den Frauen und den Rosen.

Dank dem guten Geschmack des Comité's hat er beides vereint gefunden; die Frauen sind es, die in der Blumen-Ausstellung herrschen und aus deren Händen die Kämpfenden ihr Urtheil, die Sieger ihre Preise empfangen werden. An dieser Einrichtung hat das Comité sehr wohlgethan aus mehr als einem Grunde. Daß Frauen und Blumen zusammen gehören, wird dem geehrten Leser aus einer Reihe von Toasten auf „unsere Damen", welche er bereits hat erdulden müssen, sowie aus den Anthologien deutscher Dichter hinlänglich bekannt sein. Daß Frauen aber insonderheit geeignet sind, in einem Blumenstreite das Richteramt zu übernehmen, dafür spricht nicht blos ihr ausgezeichneter Farbensinn, sondern ihr feineres Gefühl, ihre zarte, blumenhafte Seele. Außerdem haben, wie ein französisches Sprichwort sagt, die Frauen immer Recht — und noch was drüber. Es wird sich also Niemand über die Ungerechtigkeit ihres Richterspruches beklagen dürfen. Vielleicht, wenn sich die weibliche Rechtsprechung auf diesem Gebiete bewährt, verwirklicht sich allmälig das Ideal derjenigen, welche für die unbedingte Gleichheit der Geschlechter schwärmen, und wir haben dann, wie schon jetzt in einer südamerikanischen Republik weibliche Friedensrichter, so auf unserem Stadtgericht eine weibliche Ehedeputation, Vormundschafts- und möglicherweise selbst Polizeirichterinnen für sittliche Uebertretungen seitens des weiblichen Geschlechts!

Aber versteigen wir uns nicht in den Himmel der Ideale, sondern bleiben wir auf der blumigen Erde, berauschen wir uns an dem Duft der Rosen und dem Liebreiz der Frauen. Der Umgang mit Blumen veredelt (wie der mit Frauen), so sagt man, und so ist es auch in der That. Allerdings könnte man an dieser Wahrheit irre werden, wenn man an die Unholde denkt, die uns auf der Schweidnitzerstraße mit ihren Blumenbouquets die gute Laune verderben, indem sie uns wie eine losgelassene Meute das Wild, verfolgen, zwischen unseren Beinen hermspringen und uns ihre übel duftenden Sträuße unter die Nase halten; allein an dieser Verwilderung sind doch wohl Andere als die unseligen Blumenverkäufer schuld. Wenn man die bewohnte Erde durchstreift, so wird man finden, daß mit der Pflege der Blumen Gesittung und Heiterkeit des Gemüths Hand in Hand gehen. Wo man die Blume liebt und pflegt, da herrschen freundliche Gewohnheiten und sanfte Sitten, aber rauh und düster sind die Menschen, denen die Erde keine Blumen spendet. Wie sich aber die Frauen der verschiedenen Völker zu den einzelnen Blumen verhalten, darüber will ich den Leserinnen eine kleine anmuthige Erzählung nicht vorenthalten.*)

Ein Mädchen schritt durch den Garten. Die Blumen sehnten sich als Schmuck an ihrem Busen zu ruhen.

*) Aus „Das Ewig-Weibliche" von Albert Lindner.

aus Capacitäten der Wissenschaft und Industrie besteht. Von deutscher Seite hat die internationale Association für Reform und Modification des Völkerrechts am 21. v. M. bei ihrer Versammlung in Frankfurt a. M. beschlossen, daß die deutschen Delegirten auf Grundlage derjenigen Entschließungen sich an den Discussionen des Congresses betheiligen, welche in einem Berichte des Patentcomite's dieser Association niedergelegt sind, und der nächstjährigen Generalversammlung die Beschlüsse unterbreiten, welche in Paris zur Annahme gelangen. Als Delegirter des deutschen Patentamts fungirt Geh. Rath Reuleaux, welcher von der Section für die Berathung über Markenschutz zum Präsidenten gewählt worden ist. Die ferneren Delegirten der Association sind: Generalsecretär der Association J. Jencken und Baily (London) für die Schutzmarken; für die Section der Erfindungspatente: Admiral Delwin (London), C. Pieper (Dresden), N. Kaupe (Petersburg), Barrault (Paris), Lloyd Wise (London) und J. G. Alexander (London). — Die volkswirthschaftliche Vereinigung des Reichstages hielt heute ihre erste vorbereitende Sitzung ab, in welcher über die legislatorischen Maßregeln, und was damit betreffs der Enquête im Zusammenhange steht, discutirt wurde. Für morgen ist eine größere Versammlung berufen, in welcher formulirte Beschlüsse zur Vorlegung gelangen sollen. — Die zweite Jahresversammlung des bekanntlich von Dr. Max Hirsch gegründeten Deutschen (anti-socialdemokratischen) Arbeitercongresses wird zufolge Bekanntmachung des ständigen Ausschusses vom gestrigen Tage am 13. und 14. October mit einer Vorversammlung am Abend des 12. October in Dresden abgehalten werden. Alle liberalen Vereine: Arbeiter-, Arbeiterbildungs-, Bildungs-, Handwerker-, Gewerbe- und Gewerkvereine, liberale und fortschrittliche Wahlvereine, wissenschaftliche Genossenschaften aller Art werden eingeladen, durch Vertreter an den Verhandlungen Theil zu nehmen und dem Congresse beizutreten. Aus der reichhaltigen Tagesordnung führen wir folgende, gerade im gegenwärtigen Augenblicke ein lebhaftes Interesse in Anspruch nehmende Nummern an: „Die Verwendung der Wilhelmsspende und die freien Hilfskassen", „Die Aufgaben der Fabrikeninspectoren nach der neuen Gesetzgebung", „Betheiligung der Arbeiter am Gedeihen der Unternehmungen" 2c.

Dietrichswalde, 9. Sept. [Die Mutter-Gottes-Erscheinungen.] Eine Correspondenz des ultramontanen „Westpr. Volksblattes" vom 8. d. M. schätzt die Zahl der an demselben Tage hier versammelt gewesenen Gläubigen aus den Diöcesen Kulm-Ermland, Posen-Gnesen, ferner aus Schlesien, dem Königreich Polen und Galizien auf circa 50,000. Nach der oben erwähnten Correspondenz des clericalen „Westpr. Volksblattes" erschien die Mutter Gottes wieder während des Rosenkranzgebetes Morgens 7½ Uhr den beiden begnadigten Personen Billitewska und Katharina Wieczorek; die Erscheinung dauerte, wie früher, etwa 8 Minuten. Von den Enthüllungen, welche die Madonna diesmal gemacht haben soll, hebt der Correspondent hervor, daß am 16. d. M., zwischen 9 und 10 Uhr Abends, zur Abwechselung auch der heil. Joseph erscheinen werde; ferner hat die Madonna genau das Programm ihrer nächstjährigen Vorstellungen ausgegeben.

□ **Leipzig**, 13. Septbr. [Zur Statistik der Dissidenten.] Die „Freien Glocken" entnehmen einem hiesigen Blatte folgende Mittheilung: „Es sind in den achthalb Jahren 1871—78 in Leipzig zusammen über [illegible]00 Personen aus der Kirche ausgetreten, d. h. haben sich von den drei christlichen Hauptconfessionen, der evangelisch-lutherischen, der reformirten und der römisch-katholischen Kirche losgesagt. Es sind Personen aus allen, auch aus den besseren Klassen der Bevölkerung, aus letzteren sogar vorwiegend. Bis jetzt war das Jahr 1872 der Zahl der Austrittserklärungen nach das stärkste, in diesem erklärten 76 ihren Austritt. Das nächststärkste Contingent stellten 1876 mit 14, 1873 mit 13, 1877 mit 11 Dissidenten. Die beiden schwächsten Jahre waren 1874 und 1871, ersteres mit 9, letzteres mit 8 Austrittserklärungen. Das laufende Jahr nimmt ganz den Anlauf, eines der stärksten, wo nicht das stärkste zu werden, da bis zum 25. Juli bereits 63 Austrittserklärungen geschehen sind."

Köln, 13. Septbr. [Von Seiten des Comites für das Königsdenkmal] war an das kronprinzliche Paar ein Schreiben gerichtet worden, um einer Deputation, welche dasselbe zur Feier der Enthüllung und zu dem auf dem Gürzenich stattfindenden Banket einladen sollte, eine Audienz zu erwirken. Auf dieses Schreiben ist nun von Seiten des Hofmarschalls des Kronprinzen, Graf zu Eulenburg, die Antwort erfolgt, der Kronprinz finde in dem Schreiben eine ausreichende Einladung; er werde an der Festlichkeit theilnehmen, die Kronprinzessin aber könne während des diesmaligen Herbstes den Rhein nicht besuchen.

Oesterreich.

** **Wien**, 12. Septbr. [Die Mission des Grafen Schuwaloff.] Graf Schuwaloff hat vorläufig in Wien sein Quartier aufgeschlagen, unter dem Vorwande, seinen Bruder zu besuchen, der im Hotel Imperial krank darniederliegt; indessen beweist wohl schon die Audienz, die er vorgestern bei dem Kaiser gehabt hat, deutlich genug, daß seine Anwesenheit auch mit der obschwebenden politischen Constellation in enger Verbindung steht. Es ist, gerade heraus gesagt, die dritte Mission, mit der uns Rußland beehrt, seitdem die orientalische Frage in Fluß ist. Genau vor einem Jahre kam der seither verstorbene General-Adjutant des Czaren, Graf Sumarakoff, hierher, um den Grafen Andrassy für die famose „Parallel-Occupation" zu gewinnen. Das hieß damals in ehrlichem Deutsch: Oesterreich sollte durch den Einmarsch in Bosnien der Pforte den Krieg erklären und so dem Großfürsten Nikolaus vor Plewna durch Herbeiführung einer Diversion Luft schaffen, bis die Garden nachgerückt wären. Natürlich ward Sumarakoff spazieren geschickt, genau so, wie ein halbes Jahr später, im März 1878, der „charmeur" Ignatieff, der sich vermessen, den Grafen Andrassy so zu bezaubern, daß dieser sich darauf einließ, halb Part mit Rußland zu machen und bestimmte Forderungen zu formuliren, für deren Erfüllung Oesterreich etwa geneigt sei, den Ignatieff'schen Frieden von San Stefano möglichst ungerupft zu lassen. Unser Minister ging auf dies Privatgeschäftchen bekanntlich eben so wenig ein, wie auf die Parallel-Occupation; er lavirte mit Geschick und Glück, bis ihm der Berliner Congreß das ersehnte „europäische Mandat" brachte. Leider ist es heute selbst officiell anerkannt, daß wir den Werth dieses Mandates überschätzt haben, insofern uns dasselbe nicht davor hat schützen können, daß wir uns inmitten eines „thatsächlich ausgebrochenen Krieges" befinden, in den uns die Occupation verwickelt hat. Man braucht sich, glaube ich, diese Situation, wie sie sich zwei Monate nach Abschluß des Berliner Friedens gestaltet hat, nur zu vergegenwärtigen, weshalb der Versucher zum dritten Male an uns herantritt, um uns zu verlocken, daß wir unsere Sache von derjenigen Europas trennen und uns zu irgend einem lichtscheuen Separatabkommen mit Rußland verstehen. Offenbar auch stehen sich, wie noch bei jeder analogen Wendung der Orientkrisis, zwei Ansichten im Rathe der Krone gegenüber. Die Militärpartei kann nicht laut und nicht oft genug erklären, daß Oesterreich sich die Bahn bis Salonichi frei machen und frei halten müsse. Es mag ja richtig sein, daß Oesterreich gar nichts anderes übrig bleibt, sobald es einmal durch den Einmarsch in Novibazar mit der albanesischen Ligue von Prisrend angebunden. Noch viel gewisser aber ist, es wäre das eine so krasse Verletzung des Berliner Friedens, daß Rußland sofort mit Uebergriffen bezüglich Bulgariens darauf antworten würde, über die wir uns vorher mit der Petersburger Regierung geeinigt haben müßten. Deshalb wird von der entgegengesetzten Seite nicht minder dringend gemahnt: für dies Jahr in Serajewo Halt zu machen und Oesterreich nicht durch den Vormarsch nach Rascien in einen Krieg nach Art der algierischen oder kaukasischen Kämpfe zu verwickeln!

** **Wien**, 13. Septbr. [Zum Beginn der Landtagssession.] „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!" Wenn man dies Wort auf die Ergebnisse der heurigen Landtagswahlen anwendet, so folgt daraus eben kein besonders günstiges Prognostikon für den schließlichen Ausgang des Kampfes zwischen der Verfassungspartei und den Clericalen; kein allzu vortheilhaftes Charakteristikum für die Thätigkeit der Liberalen. Seit November 1871, also bald sieben Jahre, ist das Ministerium Auersperg am Ruder, seit länger als einem Decennium, seit Neujahr 1868, hat die Verfassungspartei das Heft in Händen — denn Hohenwart bildete ja nur eine kurze Episode und ward gestürzt, ehe er mit der Ausführung seiner föderalistischen Pläne Ernst machen konnte; seit bald 18 Jahren sind wir inmitten einer verfassungsmäßigen Entwickelung — wir haben das Protestantenpatent vom April 1861, das Ehe-, Schul- und interconfessionelle Gesetz vom Mai 1868, die Aufhebung des Concordats vom Juli 1870, die Gesetze vom Mai 1874 über die Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche, die Pfründenbesteuerung, die Dissidenten-Gemeinden: und das Resultat von dem Allem? Der besiegelte Verlust der Landtage von Tirol und Vorarlberg, sowie der drohende Verlust des Landtags von Oberösterreich. Nachdem aus der Bauern-Curie auch der letzte Liberale ausgemerzt ist, hat jetzt dort — unerhört — auch die Städte-Curie zwei bis drei Sitze an die Clericalen abgeben müssen. Wenn also die Großgrundbesitzer-Curie nicht durchweg die liberale Liste annimmt, so commandirt der Linzer Bischof Rudigier den oberösterreichischen Landtag gerade so unumschränkt, wie der Brixener Fürstbischof Gasser den Innsbrucker und der Vorarlberger Weihbischof Amberger den Bregenzer. Wie aber der Großgrundbesitz in Oberösterreich wählt, das hängt von der Strömung ab, die bei Hofe dominirt, denn unter Hohenwart ging, trotz der lebhaften Wahl-Agitation des Fürsten Carlos Auersperg, die feudale Liste durch, sowie zwei Monate später die liberale. Genau in derselben Weise ist in Salzburg das liberale Element in Stadt und Land so decimirt, daß die Entscheidung allein in den Händen des Großgrundbesitzes liegt. Vielleicht ist das Alles noch nicht das Bedenklichste. Als solches und als das stärkste Symptom des Revirements, das in aller Stille zu Gunsten des Clericalismus stattgefunden, ist die Mattherzigkeit und Erschlaffung, die uns überall in dem Kampf gegen den Ultramontanismus entgegentritt. Auf dem Lande habe ich bei einem keinen Ausfluge in die grüne Steiermark aus dem Munde so manches erprobten Liberalen den müd-resignirten Ausspruch gehört: ja, was will man machen, wo nun einmal die Bauern mit Leib und Seele dem Clerus ergeben sind; die Verfassungspartei ist zu weit gegangen; die Reaction war unausbleiblich! — Was aber das Uebel mehrt und es weiter und weiter breitet, das ist die tief verdrossene Stimmung der Bevölkerung über die Occupation, zumal seitdem diese in einen Krieg ausgeartet ist, der alle Aussicht auf Regelung unserer Finanzen vertagt. Hat doch selbst Graf Wodciczky, der Landesmarschall, den das Ministerium sich für Galizien ausgesucht, gestern den Lemberger Landtag mit der Erklärung eröffnet, wir müßten uns eben mit der heldenmüthigen Haltung unserer Armee trösten, denn die Hoffnung, aus dem Orientkriege den Sieg der Gerechtigkeit, oder auch nur dauerhafte Zustände hervorgehen zu sehen, sei schmählich zu Schanden geworden!

Frankreich.

⊙ **Paris**, 11. Septbr., Abends. [Die Reise der Minister nach Calais und Dünkirchen.] Ueber die Reise des Arbeits- und Finanzministers wird (telegraphisch) weiter gemeldet: Beim Banket in Calais hieß der Bürgermeister die Minister willkommen. De Freycinet antwortete hierauf und endete seine Rede mit einem Hoch auf die französische Armee. Der General Moulin dankte dem Minister. Dann sprach auch noch Leon Say, Martel und Ribot. Ueber die Festlichkeiten in Dünkirchen entnehmen wir einer Depesche an den „Temps": Die Beleuchtung gestern Abend war großartig. Heute, Mittwoch, haben die Minister die für die Verbesserungsbauten von Dünkirchen gewünschten Arbeiten besichtigt. Um 11½ Uhr war den Ministern zu Ehren ein Banket im Stadthause veranstaltet. Nach einer ausgezeichneten Ansprache des Bürgermeisters Lebleu ergriff Leon Say das Wort und setzte unter einstimmigem Beifall der Versammlung die Pläne der Regierung für Hebung unserer Hauptseestationen auseinander und überließ es Herrn de Freycinet, dieselben im Einzelnen näher zu beleuchten. Bei der Erwähnung der Concurrenz Antwerpens, erklärte Leon Say, daß er, obgleich ein Anhänger des Freihandels, doch nicht soweit gehen könne, fremde Häfen zum Schaden der französischen zu begünstigen. Endlich bedauerte er wiederholt, an der Reise nach Lille verhindert zu sein, wo so wichtige industrielle Fragen die Sorgfalt der Regierung erheischen. Um 3 Uhr erfolgte die Abreise nach Lille, wo der Bautenminister de Freycinet, begleitet von dem Präfecten des Nord-Departements und anderen Würdenträgern heute Abend anlangen wird.

⊙ **Paris**, 12. Septbr. [Die Reise der Minister im Norden. — Keine Anleihe der Stadt Paris. — Midhat Pascha. — Mac Mahon. — Von der Ausstellung.] Die Reise der Minister im Norden hat wieder einmal deutlich die Popularität der jetzigen Regierung ins Licht gestellt. Die zahlreichen Reden, welche de Freycinet und Leon Say in Boulogne, in Calais, in Dünkirchen gehalten haben, und deren allzu ausführliche Wiedergabe ermüdend sein würde, waren nicht blos unter dem ökonomischen und finanziellen, sondern mehr noch unter dem politischen Gesichtspunkte von Interesse. Man fühlt in ihnen, wie die „République française" nicht mit Unrecht bemerkt, „einen neuen Accent, welcher zur Erklärung

---

Nimm mich, herrschte die Tulpe. Aber das Mädchen war keine Spanierin.

Mich! schmachtete die Lilie. Es war keine Engländerin.

Mich! flötete Stiefmütterchen in allen Farben kokettirend. Aber auch eine Französin war es nicht. Das Mädchen schritt vorüber.

Mich! flüsterte die betäubende Jasminblüthe. Das Mädchen war auch keine Italienerin.

Auch mich nicht? weinte die Rose. Da blieb das Mädchen einen Augenblick stehn, um sie zu brechen. Aber sie erröthete schamhaft und ging weiter.

Ihr Auge fiel auf das Veilchen, welches stumm blieb. Da nahm sie es auf und heftete es an den Busen. Denn das Mädchen war eine Deutsche ...

Ist es so recht, verehrte Leserin?

Platt Land.

Roman in vier Büchern von **Friedrich Spielhagen.**

Viertes Buch.

Achtes Kapitel.

Das Mädchen hatte ihn in das Kinderzimmer geführt, in dessen Thür Julie ihm bereits entgegenkam. Sie bat mit wenigen Worten um Entschuldigung, daß nun auch sie ihn noch belästigen müsse. Aber sie habe ein so völliges Vertrauen zu seiner Güte. Ob er sich die Kleine einmal ansehen wolle? vielleicht finde er, daß sie sich unnöthig ängstige.

Gerhard folgte ihr zu dem Bettchen des Kindes. Es lag mit geröthten Wänglein in unruhigem Schlafe; aber Köpfchen und Aermchen hatten nur eine mäßig erhöhte Wärme, und das Fieber, wenn es vorhanden, war sicher sehr unbedeutend. Gerhard meinte, Julie beruhigen zu dürfen; er könne ja keine Verantwortung übernehmen, dazu reichten die geringen medicinischen Kenntnisse nicht aus, welche er sich für seinen Landmannsberuf erwerben zu müssen geglaubt; er schlage vor, noch eine Stunde oder so zu warten, ob das Fieber zunehme, und in diesem Falle selbstverständlich nach dem Doctor zu schicken.

„Aber wird das bei dem schrecklichen Wetter und nach Allem, was vorgefallen, keine Schwierigkeiten machen?" fragte Julie.

„Das lassen Sie meine Sorge sein, gnädige Frau", erwiderte Gerhard, mißmüthig, daß Julie von der Revolte der Leute nun doch erfahren.

Sie hatte ihm einen Stuhl herbeigerückt und dann selbst auf der andern Seite des Bettchens Platz genommen. Er blickte, das Kind beobachtend, nicht zu ihr hinüber und sah nur manchmal ihre kleinen weißen Hände um das Kissen geschäftig. Wie hätte er gedacht, je mit dieser Frau eine Empfindung zu theilen! ein und dasselbe tief ernste Interesse zu haben! er hätte es ebenso gut für möglich gehalten, Camerad zu werden mit den spielenden Mücken und gut Freund mit dem singenden Vogel in den Zweigen! Ach, der matte Schein der Lampe da auf dem Seitentisch war nicht die Glückssonne, in der es den Mücken und Vögeln wohlig ist!

Eine halbe Stunde mochte vergangen sein, ohne daß zwischen ihnen ein Wort gewechselt wurde, während sie auf das Athmen des Kindes lauschten und draußen Sturm und Regen brausten und rauschten. Gerhards Prognose schien sich zu bestätigen, die Unruhe der kleinen Patientin ließ nach, von den Bäckchen verlor sich die Röthe, das Köpfchen fühlte sich kühl an.

„Ich glaube, daß wir uns völlig beruhigen dürfen", flüsterte Gerhard.

Er hatte sich erhoben; auch Julie stand auf und kam um das Bettchen herum.

„Wie danke ich Ihnen! Wie sehr danke ich Ihnen!"

„Wofür, gnädige Frau? Daß ich eine Menschenpflicht gern erfülle?"

„Auch dafür! ich weiß es ja, daß ich selbst — daß Sie für mich — und doch —." Sie brach schnell ab; das Mädchen, welches schon ein paar Mal ab und zu gegangen, war wieder eingetreten.

„So will ich mich Ihnen denn empfehlen, gnädige Frau", sagte Gerhard. „Sollte die Kleine gegen unser Erwarten wieder unruhiger werden, haben Sie die Güte, es mich sofort wissen zu lassen."

Er verbeugte sich und ging nach der Thür. In einer gewissen Verwirrung, die sich seiner bemächtigt, und unbekannt mit der Situation des Zimmers, das er nie vorher betreten, hatte er sich in der Richtung geirrt. Die Thür führte in Julie's Schlafgemach.

„Ich bitte um Entschuldigung, gnädige Frau!"

Julie, die dem Mädchen ein paar Worte gesagt, war ihm nachgekommen.

„Geniren Sie sich nicht! Sie kommen hier sogar schneller auf den Flur. Erlauben Sie, daß ich Sie führe!"

Das von Julie's Lieblingsparfüm erfüllte Schlafgemach war matt erleuchtet. Gerhard bemerkte im Vorübergehen die geschmackvolle Decoration des stattlichen Raumes. Unter dem großen, blauseidenen Betthimmel stand nur ein Bett; Gerhard wußte, daß Herr Zempin sein eigenes Schlafzimmer neben dem Bureau hatte, — er könne das Kindergeschrei nebenan nicht vertragen, hatte er gelegentlich geäußert.

Aus dem Schlafgemach gelangte man in Julie's Zimmer, das wiederum an den Salon stieß, in welchem Gerhard heut Vormittag die Unterredung mit dem Grafen gehabt hatte. Unwillkürlich warf er einen Blick nach dem Fenster, dessen Gardine sich bewegte, als er vorüberging. Er bat Julie, sich nicht weiter zu bemühen, da er nun vollkommen Bescheid wisse.

„Gönnen Sie mir noch ein paar Augenblicke!" flüsterte Julie.

Das Licht der Lampe, die auf dem Tisch vor dem Sopha brannte, fiel hell auf sie. Ihr Gesicht war noch bleicher als heut Morgen; man sah den müden Augen an, daß sie geweint hatten; um den kleinen Mund zuckte es schmerzlich.

„Was ist es, gnädige Frau?"

Sie schüttelte den Kopf: „Wie Sie das sagen, so ruhig, so kühl! — haben Sie denn wirklich gar kein Mitleid mit mir? ist es denn nicht auch Menschenpflicht, einer armen Frau, die fühlt, daß sie untergeht, eine Hand zu reichen? Ja, ja, die untergeht — ohne Sie! Sie sind der Einzige, der mich retten kann! und Sie stoßen mich von sich! Gehen Sie!"

Sie hatte sich in die Sophaecke fallen lassen, das Gesicht in den Händen bergend, sich bemühend, ihr Schluchzen zu ersticken. Schon einmal hatte Gerhard die reizende Frau in derselben Situation, in demselben Zustande gesehen. Damals hatte er Alles nur für eine wohlberechnete, vortrefflich gespielte Komödie genommen; aber eine so kluge Frau spielt doch dieselbe Rolle nicht zweimal auf die Gefahr hin, bei der Wiederholung als Betrügerin entlarvt zu werden. So war denn dies hier echt, wie es auch immer mit jener Scene in dem Tannenwäldchen beschaffen gewesen sein mochte.

Julie mußte seine Gedanken errathen haben.

„Sie trauen mir nicht," sagte sie, das weinende Gesicht ein wenig erhebend. „Sie haben mich zu oft auf einer Lüge ertappt. Sie haben Recht, mein ganzes Leben ist eine einzige große, fortgesetzte Lüge. Glauben Sie mir kein Wort, das ich sage: vielleicht glaube ich morgen selber nicht mehr daran. Gehen Sie!"

„Ich gehe, gnädige Frau", sagte Gerhard; „Sie sind jetzt in übergroßer Aufregung. Sie werden morgen ruhiger denken und empfinden; vielleicht auch meine Empfindungen Ihnen gegenüber besser würdigen. Auf morgen also, gnädige Frau!"

„Nein, nein, nein!" rief sie, sich rasch erhebend und ihm in den Weg tretend: „heute, heute! wer weiß, was morgen ist, ob ich morgen noch hier bin — oder Sie noch hier sind. Wissen Sie denn das? wissen Sie denn, ob er Ihnen nicht das Haus verbietet, wie Bagdorf? warum nicht! Warum soll ich denn nicht Ihre Maitresse eben so gut sein wie Bagdorf's? Es kann mich ja haben, wer will! Wollen Sie mich?"

„Gnädige Frau —"

„Das klingt sehr frech, nicht wahr? sehr gemein? ich sage das nur eben so, wie ich es gestern Abend von ihm gehört. Die Frau

ihres großen Erfolges beiträgt, den republikanischen und demokratischen Accent." Bei Gelegenheit der ministeriellen Reisen ist es schwer, sich nicht an die Rundreisen zu erinnern, welche Mac Mahon im vorigen Jahre auf Antrieb seiner de Broglies und de Fourtou's unternehmen mußte, um der Politik seines Ministeriums ein wenig Prestige zu geben. Aber wenn man damals mit den größten officiellen Anstrengungen kaum dahin gelangen konnte, dem Marschall einen halbwegs anständigen Empfang zu verschaffen, so geht es bei der Reise der beiden Minister wie bei einem Triumphzuge zu, ohne daß die Regierung irgend welche Anstalten zu treffen braucht. Im Gegentheil können die Minister sich kaum der Aufmerksamkeiten, die man ihnen von allen Seiten erweist, erwehren. Obgleich die Gegner der Republik auch bei dieser Gelegenheit die Minister nicht mit ihren Angriffen verschonen, so sind sie doch sichtlich aus der Fassung gebracht und wissen nicht, woran sie ihre Kritik üben sollen. Wir finden sogar in einem dieser Blätter das Geständniß, daß in den Reden de Freycinet's mehr als eine verständige und großherzige politische Erklärung enthalten ist. „Vielleicht sogar, meint dieses Blatt, hat noch kein Minster des 14. Dec. so freundlich zu jener Menge gemäßigter und conservativer Männer gesprochen, welche ohne Hoffnung, die Monarchie wieder herzustellen, sich doch noch nicht an die Republik anschließen konnten, sei es, daß sie durch die Erinnerung an die Vergangenheit zurückgehalten, oder durch den Radicalismus eines Theils der Linken zurückgeschreckt wurden." Die Reden Leon Say's und de Freycinet's bilden also eine passende Ergänzung zu den Reden, welche de Marcère und Bardoux im Laufe dieser Kammerferien gehalten haben, und Angesichts der Aufnahme, die sie im Lande und in der Presse gefunden, läßt sich nicht annehmen, daß die Reactionären die Genugthuung haben werden, die von ihnen angekündigte ministerielle Krisis binnen Kurzem ausbrechen zu sehen. — Es war vor einigen Tagen von einer neuen Anleihe der Stadt Paris die Rede. Die Präfectur läßt jetzt durch die „Agence Havas" erklären, daß kein Project dieser Art bisher dem Gemeinderath vorgelegt worden, der sich erst im October wieder versammeln wird. Es ist damit freilich nicht gesagt, daß ein solches Project nicht existirt und daß es nicht zur Ausführung kommen wird. Der Gemeinderath wird in seiner Octobersession auch darüber zu beschließen haben, ob die Stadt Paris sich an den für den 21. October angekündigten Ausstellungsfestlichkeiten betheiligen wird. — Midhat Pascha ist gestern endlich in Paris angekommen. Er wird sich aber nur wenige Tage aufhalten und dann seine Reise nach dem Orient fortsetzen. — Die französische Regierung hat einen geschätzten Gelehrten, Herrn Leon Cahun, Unterbibliothekar in der Bibliotheque Mazarine mit einer wissenschaftlichen Mission nach der Insel Cypern betraut. Er wird daselbst archäologische und anthropologische Studien machen. Mac Mahon ist von Dourdan zurückgekehrt. — Der Besuch der Ausstellung scheint auf seinem Culminationspunkt angekommen. Selbst an den Wochentagen überschreitet er jetzt die Zahl von 100,000.

Großbritannien.

A. C. London, 11. Sept. [Der Untergang der „Princeß Alice".] Die Identificirung der Leichen nimmt ihren Fortgang und war bis zum gestrigen Mittag bei 448 erledigt, einschließlich 73 Unbekannten. Den heutigen Morgenblättern zufolge sind bis jetzt nur 561 Leichen aufgefunden worden, während gestern bereits von 601 gemeldet wurde.

Von Woolwich Dockyard aus wurden gestern 150—200 Leichen nach dem Kirchhofe gebracht; viele Leichen wurden von ihren Angehörigen abgeholt und auf andern Gottesäckern beerdigt.

Die Königin hat dem Mansion-House-Fond 100 Guineen zukommen lassen; die gleichen Summen wurden von Sir Richard Wallace und einem hiesigen Geistlichen beigesteuert. Der Fond hatte gestern Abend die Höhe von Pfd. Sterl. 6,700 erreicht. In einigen Tagen werden die Beiträge hiesiger Corporationen zu erwarten sein. Die Theilnahme ist eine allgemeine; selbst die hiesige Polizeimannschaft hat eine Collecte veranstaltet. Mehrere Familien haben sich erboten, Kinder, welche bei der Katastrophe ihre Eltern verloren haben, zu adoptiren.

Die London Steamboot Company hat von den Eignern des „Bywell Castle", Herren Hall u. Co. zu Newcastle, eine Schadloshaltungssumme von 20,000 Pfd. Sterl. für den Verlust des Salon-Dampfers „Prinzeß Alice" und die Hinterbliebenen der Verunglückten gefordert. Der Werth der „Prinzeß Alice" ist auf 5000 Pfd. Sterl. veranschlagt.

Die handelsamtliche Untersuchung zur Ermittelung der Ursache des Zusammenstoßes zwischen den Dampfern „Prinzeß Alice" und „Bywell Castle" wird am 24. d. in Poplar (London) unter der Leitung von Mr. Balguy und zwei secundigen Beisitzern ihren Anfang nehmen. Der Präsident des Handelsamtes, Lord Sandon, hat an den Lordmayor von London eine Zuschrift gerichtet, worin er ihm von seiner Absicht Kunde giebt, eine Enquete-Commission niederzusetzen, welche die gegenwärtig mit Bezug auf die Themse-Schifffahrt in Kraft befindlichen Regeln in Erwägung ziehen und ermitteln soll, ob dieselben irgend einer Veränderung bedürfen.

A. C. London, 12. Septbr. [Ein gräßliches Grubenunglück] hat am 11. d. in Abercarne unweit Newport (Monmouthshire) in einer Zeche der Ebbwale-Colliery Co. durch eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden. Von 371 Grubenarbeitern, die zur Zeit der Katastrophe in der Tiefe beschäftigt waren, erreichten nur 90 lebend die Oberfläche. Die übrigen 281 scheinen ihr Leben eingebüßt zu haben, denn Rettungsmannschaften, die gleich nach der Explosion in den Schacht hinabstiegen, fanden die Zeche in hellen Flammen. Etwa zehn der Geretteten haben mehr oder minder schwere Brandwunden davongetragen. An eine Bergung der Leichen ist in Folge des Brandes und der ungesunden Atmosphäre in der Zeche nicht zu denken. Das Grubenunglück wird als das furchtbarste betrachtet, das jemals sich in dem Grubendistrict von Süd-Wales ereignet hat.

[Der Untergang der „Princeß Alice".] In der Nacht vom 10. zum 11 d. befanden sich nur noch 58 Leichen — von welchen 13 noch nicht von ihren Angehörigen reclamirt waren — im Dockyard zu Woolwich. Mittwoch Mittag tauchten in unmittelbarer Nähe des Schauplatzes der Katastrophe 9 weitere Leichen aus dem Wasser, am gleichen Tage wurde die Leiche einer jungen deutschen Gouvernante, Namens Marie Scholz, durch eine Vorsteherin von Queen's College recognoscirt. Der Lord-Mayor besuchte das Dockyard gegen Abend und ließ sich die Einzelheiten des schrecklichen Unfalles durch die dienstthuenden Beamten erklären. Der Mansion-House-Fond erreichte gestern Abend die Höhe von 8,500 Pfd. St. Die öffentliche Sammelbüchse an der Thür des Mansion-House lieferte in diesem Falle außergewöhnlich reichen Ertrag; am gestrigen Tage enthielt dieselben über 164 Pfd. St. — Der Lord-Major hat ein Comite ernannt, welches die Unterstützungssummen zu vertheilen hat. — Die Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche die „Princeß Alice" eignet, hat gegen die Eigenthümer der „Bywell Castle" Klage erhoben; sie macht Ansprüche auf einen Schadenersatz von 14,000 Pfd. Sterl.

Provinzial-Zeitung.

Schlesische Gartenbau-Ausstellung.

III.

Eröffnungsfeier.

Motto:
„Die Wahrheit ist ein Gott:
Uns bleibt das Forschen."

Dieser Spruch erhebt sich neben anderen, das beglückende Ereigniß in Schlesiens Metropole kündenden sinnreichen Sprüchen an der Stirn der den Eingang zum Schießwerder erschließenden Ehrenpforte. Und konnten Resultate des Forschens, des Ringens und Strebens auf dem Gebiete des unverfälschten Waltens der Natur übersichtlicher, belehrender und anmuthiger zusammengetragen und geordnet werden? Wäre es denkbar, die Gesammtanlage in mehr harmonische, mehr den Schönheitssinn befriedigende landschaftliche Reize zu kleiden? Diese Fragen muß Jeder verneinen, der dem Einzelnen seine Aufmerksamkeit schenkt und der sein Auge an dem entzückenden Gesammtbilde weidet.

Das harmonische Gesammtbild ist es hauptsächlich, welches unsere schlesische Gartenbau-Ausstellung charakterisirt. Ihre Vorgängerinnen in andern großen Städten des deutschen Landes konnten sich in dieser Beziehung mit ihr keineswegs messen. Die große internationale Ausstellung in Köln vor vier Jahren breitete sich über eine öde, trostlose Ebene aus, die Architektur vertraten zahlreiche Buden, die in ihren architektonischen Vorzügen kaum mit denen leidlich gebauter Jahrmarktsbuden mit guten Chancen concurriren konnten. In Berlin nimmt die Gartenbau-Ausstellung gewöhnlich eine zum Theil dunkle — Reitbahn auf. Die Ausstellung anläßlich der 50jährigen Jubelfeier des preußischen Gartenbau-Vereins vor vier Jahren fand in dem Hofe eines Gymnasiums statt, auf welchem die duftigsten Anpflanzungen im Freien und die schönsten Gewächshauspflanzen in rohen Bretterbuden sich befanden. Die wunderherrliche, in entwickeltster Blüthe befindliche Collection von Reichenbain war beispielsweise auf einer nackten Bretterterasse untergebracht. Natürlich war hierbei an eine landschaftliche Gruppirung nicht zu denken. Das Ganze machte den Eindruck einer Ackerstätte mit formlos aneinander gereihten Gewächsgruppen.

Unsere schlesische Gartenbau-Ausstellung muß den Naturfreund, muß den verwöhntesten Liebhaber moderner Gartenanlagen, den Künstler und den Forscher gleich befriedigen. Wie wunderbar und entzückend überrascht das reizende Bild eines Zauberhains aus dem Orient auf unseren, vom ersten Hauch des Herbstes bereits heimgesuchten nördlichen Fluren! Der Himmel selbst, der Sonnengott scheint an dem Anblick seine Freude zu haben, denn freundlich lächeln sie auf uns hernieder.

Der langersehnte Tag des 13. September ist an die Oberfläche des Zeitenmeeres getreten, er fand das große Werk vollendet; es nahte der erhebende Moment der feierlichen Uebergabe des vollendeten Werkes an die Oeffentlichkeit. Unter dem prächtigen Naturdach der großen Latania Borbonica, welche die Mitte des reich decorirten Saales bildet, vereinigten sich die Ehrengäste, die Mitglieder des Ehren-Comite's, die Damen und Herren der Preisjury. Das Podium des Orchesters, welches zugleich die Rednerbühne repräsentirte, ist zu einer terrassenförmig ansteigenden Anlage von Prachtgewächsen umgewandelt, deren Fond die lorbeergekrönte Büste Sr. Majestät des Kaisers entsteigt. Im Vordergrunde erheben sich auf geschmackvollen Sockeln die Büsten Sr. Majestät des Kaisers und Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen. Mit dem Schlage 11 Uhr betritt der Vorsitzende des Comite's und der wissenschaftliche Leiter des Unternehmens, Herr Geh. Medicinalrath, Professor Dr. Göppert, nachdem die letzten Töne eines von der Raudtener Herzoglichen Knabencapelle vorgetragenen Chorals verklungen waren, die Rednerbühne. Seine Rede, ein Resultat der Studien und Erlebnisse dieses unermüdlichen und um die Naturwissenschaften wohlverdienten Forschers verdient, da sie als ein wichtiger Beitrag zur Geschichte des Gartenbaues in Schlesien einen bleibenden Werth hat, hier ihrem Inhalte nach wiedergegeben zu werden.

Nachdem Redner seine Freude darüber ausgesprochen, daß ihm der ehrenvolle Auftrag geworden, die Ausstellung zu eröffnen, erörtert er in der Einleitung, daß sich gegenwärtig ein charakteristischer Zug in der Civilisation bemerkbar mache, ein Ringen und Streben nach Erforschung der Natur, ein Streben zum Licht, welches die Naturwissenschaften mehr als alle andern ausstrahlen. Schlesien habe zu den Forschungen auf dem Gebiete der Entwickelungsgeschichte des Erdballs vor der Erschaffung des Menschengeschlechts wichtige Momente geboten, sowie es auch in der Entwickelung der Pflanzen-Cultur und Gartenbaukunde nicht hinter andern Provinzen zurückgeblieben ist. Redner habe schon früher auf die Zusammensetzung der Flora unserer Bauerngärten sein Augenmerk gerichtet und gefunden, daß sich darin ein Grundtypus bemerkbar mache. Die Flora bilde ein eigenthümliches Gemisch von Arzenei-, Zierpflanzen und Gemüsen, etwa 80 Arten, fast alle mit Volksnamen versehen, die meist auf eine griechische oder lateinische Abstammung schließen lassen. In dieser Gartenflora finden wir in der That ein getreues Spiegelbild der Flora der alten griechischen und römischen Landhausgärten, wie sie von Theophras und später von Virgil und Plinius geschildert wird.

Dankbar nennt die Geschichte, worauf zuerst Professor Kerner, Director des botanischen Gartens in Wien, die Aufmerksamkeit gelenkt hat, Carl den Großen als Förderer des Gartenbaus. Carl der Große ordnete den Anbau des Landes nach römischem Muster an und ließ i. J. 812 durch italienische Mönche — Benedictiner — den Anbau von einer Anzahl von Pflanzen anempfehlen, unter denen die 80 erwähnten Arten alle vorkommen. Nach Schlesien kam die römische Gartencultur nach der gegen Ende des Jahrtausends erfolgten Einführung des Christenthums. Nach den Berichten unseres verdienten Historikers Stenzel, des Verfassers der ersten urkundlich documentirten Geschichte unserer Provinz, und Grünhagens ist der erste Gartenanbau im Anfang des 13. Jahrhunderts und zwar zu Trebnitz vorgekommen. Herzog Heinrich I. sandte dem Kloster i. J. 1205 einen Griechen zum Anbau eines Gartens. Im Trebnitzer Klostergarten wurde auch i. J. 1203 der erste Wein angebaut, worauf sich die Weincultur auch auf andere Orte erstreckte, wovon diesen der Name wurde, wie Weinberg bei Jauer. Auch Obst wurde schon damals angebaut, obwohl sich die Sorten schwer bestimmen lassen. Einmal wird ein blühender Kirschbaum im Garten der heil. Hedwig erwähnt. Die Einführung der Borsdorfer Aepfel in Schulpforta und Leubus ist nicht urkundlich fixirt. Hopfenbau fand man sehr verbreitet, ebenso wurde Weizen, Roggen, Gerste und Hafer angebaut. Im J. 1217 unterschied man schon Sommer- und Wintersaat. Die Cultur der Wälder begann wohl erst nach der Verschreibung der Wälder durch die Fürsten des Landes an Klöster und Communen, in deren Interesse es nun lag, für die Erhaltung der Wälder zu sorgen, was weidlich geschah, da sich diese Wälder bis jetzt erhalten haben und nach der Säcularisation dem Staat anheimgefallen, die Basis des Waldreichthums der Provinz ausmachen.

Die Schilderung des allgemeinen Fortschreitens der Land-, Forst- und Gartencultur verlassend, führt Redner die Versammlung in einen Garten mitten in Breslau, den die Zeitgenossen als den schönsten des ganzen Jahrhunderts schildern, in den Garten des Laurentius Scholz, eines geschätzten Arztes gegen Ende des 16. Jahrhunderts, so reich an Gewächsen wie irgend ein Botanischer Garten seiner Zeit. Hier fand sich schon die Kartoffelpflanze, freilich als botanische Seltenheit vor, sowie damals schon nach Europa gelangte amerikanische Pflanzen, spanischer Pfeffer, südeuropäische Gewächse, auch Hyacinthe und Tulpe. Der Garten, war origineller Art, ganz nach römischem Geschmack eingerichtet. Ihn zierten zahlreiche Springbrunnen, Statuen und Inschriften classischen Ursprungs. Leider sind die Spuren dieses Gartens verschwunden, so daß Redner nicht einmal im Stande ist, seine Lage auffinden zu können. Der Garten genoß die Bewunderung seiner Zeitgenossen, welche ihn in zahlreichen Gedichten und Epigrammen feierten. Dagegen sind mehrere andere im Laufe des darauffolgenden Jahrhunderts gegründete Gärten noch heute vorhanden und haben sich den alten Ruhm zu wahren gewußt, wie in Ober-Glogau, Sagan, Oels. Ueber ihre Beschaffenheit gewinnt man aus mehreren recht guten gärtnerischen Schriften, wie sie das nachfolgende Jahrhundert bei uns nicht geliefert hat, eine klare Anschauung, wie z. B. aus Georg Herbst's, herzoglichen Gärten zu Koschlitz, Oels 1692 „des schlesischen Gärtners lustiger Spaziergang." Die damals herrschende freundlich dankbare Beziehung zum landesherrlichen kaiserlichen Hofe in Wien gebot die ersten botanischen Seltenheiten als Gaben nach Wien zu senden, den ersten blühenden Kaffeebaum, die erste reife Ananas.

Bis dahin kannte man in Schlesien nur Gärten nach dem altrömischen oder altfranzösischem Geschmack mit verschiedenartig verstutzten Bäumen. Die im Anfange des 17. Jahrhunderts mit Vorliebe bewirkte Einführung nordamerikanischer Bäume gab den Bäumen überhaupt die Freiheit des Wachsthums wieder. Allmälig huldigte man auch bei uns möglichst natürlichen Verhältnissen. Man nannte diese Manier den englischen Geschmack. Die erste größere Anpflanzung nordamerikanischer Bäume scheint in Falkenberg angelegt worden zu sein. Indessen erfolgten die Einführungen nur sparsam, bis Schönbrunn's hochberühmter Garten und vor Allem unseres unsterblichen Humboldt's Reise die Aufmerksamkeit mehr nach den Tropen und den fremden Welttheilen lenkte. — Redner hat die Verhältnisse genau verfolgt.

---

soll ja wohl des Mannes Abbild sein oder werden? weshalb erscheint Ihnen denn das Abbild so erschrecklich, der Sie das Original so lieben?"

„Ich darf dies nicht länger anhören, gnädige Frau: nicht um Ihres Gatten willen, dessen Freund ich bin! nicht um Ihretwillen, die Sie morgen bereuen werden, was Sie heute in Ihrer Aufregung gesagt; nicht um meinetwillen, der, so zwischen Gatte und Gattin gestellt, in eine Lage kommt, die zweideutig und peinlich und unerträglich ist".

„Ich werde nichts bereuen", rief Julie, als ob Gerhard nur von ihr gesprochen; — „ich bin auch nicht weiter aufgeregt, höchstens vor Freude, mich Ihnen endlich einmal zu zeigen, wie ich bin. Ich habe noch keinem Menschen gegenüber das Verlangen gehabt; ich schwöre es Ihnen; ich habe anfangs Sie belügen zu dürfen geglaubt, wie ich alle Welt belüge, aber ich habe schlecht und ungeschickt gelogen, und ich habe mich geschämt, und dann ist es über mich gekommen, wie — wie eine Gier, daß ich Ihnen sagen wollte, wie ich wirklich bin, mögen Sie mich dann vollends verachten. Ein bischen mehr oder weniger, was ist daran gelegen! ich habe es doch wenigstens von der Seele!"

Ihre Augen loderten; ihr Busen, dessen reizende Formen das weiche, weite Schlafgewand zugleich verhüllte und zeigte, wogte stürmisch; sie hielt mit beiden Händen seine Hand umfaßt, er hätte sich nur gewaltsam losreißen können. So folgte er ihr zum Sopha, auf dem sie ihn zu sich niederzog, um erst dann seine Hand frei zu lassen.

„Haben Sie wohl eine Ahnung, wie unser Eine wird — eine von den — Damen, die Ihr stolzen Männer nicht viel höher achtet, wie die Dirne, und meistens auch nicht viel besser behandelt? Wie sollten Sie? wie sollte Einer von Euch das ahnen, die Ihr aus einem guten Hause seid! Ihr habt ja sorgsame Eltern und Lehrer gehabt, und wenn Ihr schließlich nicht gut thut, ist es Eure Schuld. Nun denken Sie sich auf einem großen Gute, welches ein anständiger Mensch nie besucht, ein Mädchen von zehn, zwölf Jahren, das noch nicht lesen und schreiben kann, weil die Mutter seit der Geburt eben dieses Kindes in einem Hinterzimmer des verfallenden Hauses krank liegt, und der Vater, trotz seines Reichthums, viel zu geizig ist, ihm eine Gouvernante, eine Lehrerin zu halten. Dafür treibt sich denn das Mädchen mit den Hof- und Dorfjungen in den Ställen und Koppeln und auf den Feldern umher, und lernt da, was — da zu lernen ist. Ich kann Ihnen sagen: es gab, als ich zwölf Jahre war, für mich keine Geheimnisse mehr; es war nicht meine Schuld: ich hätte eben blind und taub sein müssen, wenn es anders hätte sein sollen. Dann starb meine Mutter, oder hörte auf zu vegetiren; und mein Vater ergriff mit Freuden die Gelegenheit, mich loszuwerden, unter dem Vorwande, daß er in einem Hause, in welchem keine Frau mehr sei, mit einem heranwachsenden Mädchen nichts anzufangen wisse. Ich war ein nachgeborenes Kind, um viele Jahre jünger als meine drei älteren Schwestern, die alle schon seit Jahren verheirathet waren. Sie hatten keine Schwierigkeit gehabt, Männer zu finden: reiche Mädchen sind ja eine gesuchte Waare — sie hatten sämmtlich Offiziere geheirathet. Die Speculation war den Herren nicht gut bekommen. Wir hatten von der Mutter Seite ein eigenes mäßiges Vermögen. Die Herren begnügten sich mit diesem Vermögen, das jede Schwester bei ihrer Heirath ausgezahlt erhielt und welches nur gerade die Heirath ermöglichte, in der festen Erwartung, es habe der reiche Schwiegervater mit der Versicherung, seinerseits nicht einen Pfennig zu der jungen Wirthschaft beisteuern zu können, nur einen Scherz gemacht. Sie kannten den Vater schlecht. Er hielt Wort; und nicht demüthigste Bitten, wüthendste Vorwürfe der Schwiegersöhne, nicht die Thränen, die Verzweiflung seiner Töchter — nichts konnte ihn bewegen, den Jammer und das Elend zu lindern, das über die neugegründeten Familien hereinbrach. Denn alle drei Herren waren vor ihrer Heirath tief verschuldet gewesen und hatten während der Ehe die alte Gewohnheit nicht aufgegeben. Alle drei mußten früher oder später ihren Abschied nehmen und führten dann mit ihren Frauen und Kindern in kleinen Städten das traurige Leben, welches solche Verhältnisse zur nothwendigen Folge haben. Der zuletzt Verheiratheten und Jüngsten der drei ging es noch am besten. Ihr Mann starb und die kurze Ehe war kinderlos geblieben. So konnte sie denn als junge Wittwe äußerlich mit einigem Anstand leben, und sie wußte diesen äußerlichen Anstand auch so ungefähr aufrecht zu erhalten, trotzdem sie bald von den Freiheiten ihrer Stellung den ausschweifendsten Gebrauch machte.

„Und in das Haus dieser Schwester, deren Namen die Herren Offiziere und Assessoren in Grünwald nur mit Lächeln aussprechen, kam das dreizehnjährige Mädchen, das noch nicht lesen und schreiben konnte. Ich weiß nicht, ob ich es sobald bei meiner Schwester gelernt hätte, wenn mir nicht von einem schlanken Fähndrich, der im Hause viel verkehrte, ein Liebesbriefchen zugesteckt wäre, mit dem ich zu meiner Verzweiflung nichts anzufangen wußte. Ich ging zu meiner Schwester und bat sie, mich in die Schule zu schicken. Sie konnte sich völlig in meine Situation versetzen, die sie fast genau so durchgemacht hatte. Ich bekam Privatstunden und darf sagen, daß ich den kläglichen und lückenhaften Unterricht gut ausgenutzt habe, nicht aus Wißbegierde oder Ehrgeiz — einzig, weil ich bald herausgefunden, daß Lectüre und Französisch und Englisch zu den Toiletten-Requisiten, um mich so auszudrücken, einer feinen Dame gehöre. Ich wollte eine feine Dame sein, so, was ich eben darunter verstand. Ich war auch durch das Schicksal meiner Schwestern gewitzigt: ich kannte meinen Vater besser als sie, und wollte eine klügere Heirath machen. Dieser Entschluß, der bei mir, als ich noch nicht eingesegnet war, zu völliger Klarheit gereift, und den ich mit planvoller Consequenz auszuführen bestrebt war, rettete mich, wenn man es eine Rettung nennen kann, daß man ein wenig später elend wird. An Gelegenheit, es früher zu werden, fehlte es in dem Hause meiner Schwester nicht, obgleich ich es ihr zum Lobe nachsagen muß, daß sie mich nicht auf ihren Weg zu ziehen suchte, sondern mich einfach gewähren ließ, zufrieden, in dem jungen, muntern, hübschen Mädchen einen Anziehungspunkt mehr für den Taubenschlag zu haben, den sie ihr Haus nannte und vermuthlich denkend — wenn sie sich anders Gedanken über mich machte —, daß der Weg ja deutlich genug vorgezeichnet und betreffenden Falls breit genug für uns Beide sei; im Stillen vielleicht verwundert, warum ich denn so gar lange zögerte, diesen Weg zu betreten. Ich war mittlerweile neunzehn Jahre alt geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Der Hofschauspieler Herr Karlowa, der wegen eines Nervenleidens die Hofbühne verließ, ist nach einer glücklich beendeten Kur in Oynhausen wieder so hergestellt, daß er seine künstlerische Wirksamkeit aufzunehmen gedenkt. Herr Karlowa hat mit dem Director des Nationaltheaters, Herrn Borsdorff, ein längeres Gastspiel abgeschlossen, das am 15. October beginnen wird. Herr von Hülsen hat Herrn Karlowa bereits die Erlaubniß zu diesem Auftreten ertheilt.

Frau Gerster, welche im nächsten Monate eine Kunstreise nach Amerika antritt, wird im Juni in Berlin erwartet, um bei den anläßlich der goldenen Hochzeit des Kaisers zu veranstaltenden Festlichkeiten mitzuwirken.

Frl. Tagliana tritt am 1. October ihr Engagement bei der königlichen Oper an, wogegen Frl. Grossi Ende December d. J. ihr Berliner Engagement verlassen und nach Wien übersiedeln wird.

In Nationaltheater ist Frl. Walberg vom Lobetheater in Breslau als neu angagirtes Mitglied mit gutem Erfolge aufgetreten.

Frankfurt a. M. Die bisherigen Mitglieder des Lobetheaters, Fräulein Tellheim und Frl. Fiebach, haben unter höchst vortheilhaften Bedingungen Engagements an das hiesige Victoria-Theater angenommen.

Die Wiedereröffnung des Stadt-Theaters erfolgt am 15. September mit „Fidelio".

Leipzig. Eduard Kretschmer, der Componist der Opern „Die Folkunger" und „Heinrich der Löwe", hat ein neues Tonwerk vollendet, nämlich eine 3actige Spieloper: „Der Flüchtling".

Wien. Das Karltheater wurde am 7. d. M. unter der Direction Tewele's wieder eröffnet. Demnächst wird auch die Komische Oper, welche jetzt den Namen Ringtheater führt, unter der Direction Völkel-Strampfer wieder eröffnet werden.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Nach Beseitigung der Banden, die Napoleon auch in dieser Hinsicht der Welt anzulegen drohte, begann der eigentliche Flor unserer Gärten durch immer reichere Einführungen. Neuholland trat hinzu und durch den Opiumkrieg auch China und Japan, deren Flora mit unserem Klima außerordentlich sympathisirt, so daß das meiste Schöne, was wir im Freien cultiviren, wir diesen Ländern verdanken.

Unsere Gesellschaften haben sich stets auf das Lebhafteste für die Gartencultur interessirt. Der Gründung der Section für Obst- und Gartenbau folgte die Gründung des Central-Gärtner-Vereins. Ausstellungen traten ins Leben, ohne jedoch, man darf es nicht verschweigen, die Begünstigung zu erfahren, die sie wohl verdient hätten. Die jetzige Ausstellung hätte nicht den Glanz erzielt, denn es handelte sich um einen Punkt, der die ganze Welt, also auch unsere kleine Welt, den Mikrokosmos regiert, wenn sich nicht ein Mann für die Idee begeistert hätte, der jedes Hinderniß energisch beseitigte und sich der längst geplanten Aufgabe mit aller Opferfreudigkeit unterzog, Herr Fabrikbesitzer Schott. Redner gedenkt noch in warmen Worten der Gnade und Unterstützung, die dem Unternehmen von Sr. Maj. dem Kaiser durch Verleihung der großen goldenen Medaille für gärtnerische Leistungen und von anderen Freunden und Gönnern durch Spenden und durch Betheiligung zu Theil geworden und schließt seine Rede: „Hochzuverehrende Anwesende, es bedarf dazu keiner weiteren Motivirung, das Andenken Sr. Majestät lebt in unserer Brust, unsere Bitten für seine Erhaltung schweben auf unseren Lippen; vereinigen Sie sich mit mir, alle unsere Stimmen haben nur einen Klang: Es lebe unser allergnädigster Kaiser und König Wilhelm, es lebe seine erhabene Gemahlin, die Kaiserin und Königin Augusta Hoch! Hoch! Hoch! Die Versammlung stimmte begeistert ein. Die Capelle ließ die Nationalhymne ertönen, worauf Redner die Ausstellung für eröffnet erklärte.

Während nun die Knabencapelle im Garten concertirte, durchwandelten die Anwesenden das umfangreiche Ausstellungsgebiet. Die Preisrichterinnen begaben sich zunächst in den kleinen Saal; dort hatte sich eine blendende Blumenfülle noch in der ganzen Frische, wie sie die Natur hervorgebracht, duftend und Auge ergötzend, entfaltet, um aus schönem Munde das Urtheil über ihren Werth zu vernehmen. Auch die der Preisjury angehörenden Herren begannen ihres Amtes zu walten.

Inzwischen nahte — die Zeit entschwand bei dem Anschauen der Reize der Natur und Kunst mit Eile — die vierte Stunde, und das Festdiner begann. Die Theilnehmer an dem Festmahle zählten nach Hunderten, darunter zahlreiche Vertreterinnen des schönen Geschlechtes. Die Reihe der Toaste eröffnete Stadt-Commandant General von Wulffen. Er freue sich als Schlesier und als Soldat zu constatiren, daß der erste und erhabenste der Schlesier, Se. Maj. der Kaiser von Deutschland und Herzog von Schlesien, Wilhelm, seine hohe Theilnahme an der Entwickelung der Forstcultur, der Landwirthschaft und des Ackerbaues bekundet habe. Der erhabene Monarch freue sich, daß Forstmann, Landwirth und Gartenpfleger die Triumphe seines Wirkens hier genieße, von seiner Thätigkeit hier ausruhe. Mögen alle, die hier gewirkt, der allerhöchsten Sympathie versichert sein. Redner schloß mit einem dreimaligen, von der Versammlung begeistert erwiederten Hoch auf Se. Maj. den Kaiser. Herr Geh. Medicinalrath Prof. Dr. Göppert führt aus, daß das Sprüchwort, man wandle nicht ungestraft unter Palmen, hier keine Anwendung finde. Unter dem Schatten der schönsten Palmen Schlesiens, wohl auch Deutschlands, unter der mächtigen Latania Borbonica des Landraths v. Reuß auf Lossen, könne man sich den Tafelfreuden hingeben. Auf den Reichthum und Glanz der Ausstellung hinweisend, spricht Redner allen Denen Dank, welche die Früchte ihres Fleißes, ihrer Pflege zusammengetragen, und bringt ein Hoch aus auf die Aussteller. Der Secretär der Ausstellung, Fabrikbesitzer Schott, gedenkt der Verdienste des Geh. Medicinalraths Dr. Göppert um das Werden und Gelingen des herrlichen Werkes. Derselbe habe mit Aufopferung seiner gesammten Arbeitskraft und seiner freien Stunden das Unternehmen seiner Vollendung entgegengeführt. Ohne seinen Beistand wäre es unmöglich gewesen. Ferner dankt Redner dem Oberforstmeister Tramnitz, den Assistenten des Botanischen Gartens, Dr. Conwentz, und allen, die im Stillen oder vor der Welt Augen das Unternehmen gefördert, und bringt den erstgenannten Herren und allen Förderern des Unternehmens ein Hoch aus. Stadtrath Dr. Fintelmann spricht den Dank der Stadt Breslau an die Mitglieder des Comites aus und Professor Dr. Körber bringt den schönen Preisrichterinnen und allen anwesenden Damen einen Toast aus.

Mit allgemeinem Jubel wurde ein Toast aufgenommen, den Frau Oberforstmeister Tramnitz auf die Herren der Schöpfung ausbrachte. Rednerin spricht in gewählten Worten im Namen den Preisrichterinnen den Herren der Schöpfung den Dank aus, daß sie, die Alleinherrscher auf allen Gebieten, so gütig gewesen seien, auch das schwächere Geschlecht einmal in Function treten zu lassen, ihm das Richteramt über die duftigste Abtheilung der Ausstellung übertragend. Es sei wohl gut, es auch einmal mit dem bescheidenen Urtheil der Frauen zu versuchen. Die fungirenden Damen konnten nicht umhin, ihre Freude darüber auszudrücken, daß die Herren der Schöpfung sie des geselligen und geschäftlichen Verkehrs mit ihnen für werth gefunden, mögen dieselben auf der Bahn weiterschreiten und dem weiblichen Geschlechte die Rechte einräumen, welche zu genießen es werth und befähigt sei.

Ein von Professor Dr. Körber verfaßtes Tafellied, in welchem der Dichter den Wettstreit der Göttinnen Flora, Ceres und Diana mit frischem Humor besingt, belebte noch mehr die heitere Stimmung der Tafelnden. Die vom Wirth des Schießwerders dargereichten culinarischen Genüsse erfreuten sich des ungetheilten Beifalls.

Jan Ballach.

Breslau, 14. September. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Selten, daß noch Apollo mit den Musen durch die Haine schweift, — oder es erblickt ihn höchstens ein Dichter, den der Gott selber geweiht. Aber der Göttin Pomona, die zu jetziger Zeit gern, wie später St. Nicolaus, mit Gaben vom Himmel niedersteigt, könnten wir leicht einmal begegnen. Denke Dir, lieber Leser und Du, freundliche Leserin — aber Du mußt nicht neidisch auf Anderer Schönheit sein — wie lieblich sie einhergeht. Elastischer Gestalt, an Wuchs voller wie die zarten Olympierinnen; das über den Achseln leicht geknüpfte Gewand läßt die Arme frei. Ihre Wange ist mit Pfirsichroth behaucht, das Auge leuchtet schwarz wie der Traube dunkle Nacht; um den Hals, den ein lichter Zimmetschein überflog, schmiegt sich weich die Korallenschnur von Ebereschenperlen; ein Armband von Hagebutten ziert ihre Hand. Die runden Arme weit vor der Brust gebogt, hält sie die reich geraffte Gartenfrucht zusammen und spendet sie zugleich, während im schwebenden Schreiten die reizenden Früchte auch aus den nachwallenden Falten des Gewandes rieseln, die ihre Spur mit lieblichen Zeichen bestreuen. Als niedlicher Pagenstaat folgt ihr der Kinder glückliche Schaar mit glänzenden Augen und freut sich und sammelt und hüpft hinter ihr zugleich. Ständen wir selbst mit am Wege, wir rafften wohl auch für ein Süßmündchen daheim, und wer ein lieb Weib hat, oder gar erst ein Bräutchen — sie naschen ja alle so gern — trüge sicher mit ein.

Zweimal in der Woche zieht die Königin der Früchte mit allen Schätzen nach unserer Stadt. Zu allen Thoren auf einmal fährt ihr Troß, mit süßen Reichthümern beladen, ein. Bald sind es in unabsehbarem Zuge die Wagen, mit Rossen bespannt; bald die von den Rindern gezogenen, welche von Alters her bei den Göttern beliebt waren; bald von Männern und Dorfjungfrauen gerollte Karren; bald mächtige Korbladungen auf geduldigem Rücken der Trägerinnen, welche ihren unendlichen Segen herbeischaffen. Es mag wohl sein, weil des Goldgeschmeides Glanz auch auf Göttinnen so anziehend wirkt, daß Pomona der Riemerzeile entlang auf dem Naschmarkte die huldreichsten Audienzen ertheilt. Ihr zur Ehre sind wohl dort auch die Blumenfrauen und die Kränzelwinderinnen aufgestellt, und sicherlich wird ihr die dankbare Stadt daselbst einstmals eine Säule errichten. — Wer die Göttin selbst sehen will, muß früh aufstehen, viel früher als die Städterin die weichen Kissen verläßt. Pomona liebt den Morgenthau, in dessen Demantschimmertropfen sie sich die glanzvollen Augen netzt; sie küßt sich mit der Morgenröthe wie Schwester und besucht gern in der Frühe, wo noch der jungfräulich zarte Hauch die Früchte verhüllt, ihre Gärten.

Doch wir vermissen sie selber nicht, wenn wir gegen 7 Uhr Morgens auf dem Markt die köstlichen Schätze überschauen, die sie uns bei ihrem Scheiden auf unzähligen Tafeln, Schüsseln und Körben hinterließ. Unzähliger Wahl blickt das Obst, und sechsfacher Reihen zieht die Front der verlockendsten Süßigkeiten die ganze Ringseite an der Riemerzeile entlang, und aus dem verführerischen Glanze der Schönheit, der über den Früchten lagert, verbreitet sich selbst über die ernüchternden Gestalten der Hökerinnen ein malerischer Schein. — Hier auf den Schüsseln noch die köstlichen Reineclauden, von Goldsaft und Süße schier überlaufend im Ansehen, indem die volle, öfters auch mit Kirschroth geschmückte Wange nur mühsam den schwellenden Inhalt zusammenhält. Dort der Pfirsiche weicher Sammet mit vornehmem Farbenhauch darauf, im Innern voll erquicklicher Kraft; und daneben leicht gedrückt und verletzt, wie alles zart Geborene, die schmelzend süße Aprikose; dort wieder, noch zur höheren Aristokratie gehörig, wie schon im Namen liegt, die mächtige edle Aprikosenpflaume; ihrem Adel gemäß nicht ohne Weiteres angefaßt, sondern nur an den Stielen gepflückt. Hier wieder die niedlichen Mirabellen, wie Goldkugeln über einander; dort die richtigen „Goldfische" unter den Pflaumen, die langgestreckten goldenen Eierpflaumen — und bei dem reichen Schimmer noch verführerischer Süße in ihrem Innern. Da und dort noch guckt wie verschämt eine kleine Gesellschaft der kugelrunden, pechschwarzen, zuckersüßen Zwetschen aus dem Korb, die zumal, wenn sie mit vielen ihresgleichen in mohnblauem Farbduft vom Baume schauen, einen überaus holden Anblick gewähren. Unzähligen Segens aber entbreitet sich überall die köstliche dunkelblaue Langpflaume, unserer Obstgärten vorzüglichster Schatz, der eingeborene Ersatz der Apfelsinenfrucht im Lande, aller Kinder und Erwachsenen, auch der rauhen Männer gleichgeachteter Liebling, der zumal, in lichte Kloßkugel eingehüllt oder in offenem Prangen auf des Kuchens Angesicht, nicht minder in linder Mußform oder fest, und selbst wie alt Mütterchen verschrumpft uns immer nur zu erquicken weiß. Irren wir nicht, so lasen wir einmal — es war schon in der Jugendzeit — daß man in Sicilien diese unsere herrliche Langpflaume in dazu besonders hergerichteten tiefen Erdgruben cultivirt, um sie vor der Sonnengluth zu schützen; sie muß daher auch der goldenen Südfrüchte dort würdig sein.

Vom höheren Gestell guckt die dunkelfeurige Traube mit hundert kleinen Funkelaugen nach uns hin, als lebte in jedem derselben eine wunderbare Kraft still verzaubert; die anderen prächtigen Trauben mit dem goldgrünen Teint und dem durchscheinenden Blut darin lassen uns von des Weines perlender Goldfluth und dem daraus entspringenden Lustgefühl schon träumen. Ganze Fronten entlang ziehen sich die Reihen der Aepfelfrucht dahin; bald leuchten die Aepfel in citronengelbem Staat, bald hellgrün, bald schimmern sie alabastern in Pomonas reichem Edelgefolge; manche haben sich von Kopf bis zu Fuß in feierlich dunkles Purpurkleid gehüllt, manche scheinen in holder Schaamröthe bis über die Ohren versteckt; das mögen ihnen wohl die schönschlanken Birnen daneben angethan haben. Und wie, wo junge Mädchen zusammenstehen, eine vor der andern lieblichem Gesicht zu Lichte drängt und sich zeigt, so will auch der Obstfrüchte reizender Mund und Näschen und blumigte Wange und edelgeformte Taille bewundert erscheinen, und ein wunderhold Gesicht guckt neckend hervor über den andern. Uns aber im Vorübergehen wird es schwer, zu entscheiden, wem unser Lob und Liebe zu ertheilen.

Noch fesselt uns von weitem originell ein lebhafter Schein von hochrother Farbe. Das sind die niedlichen Wald- und Bergschönen, die würzigen Preiselbeeren, die, nachdem sie ihre Jugend lang mit Luft und Sonnenschein gescherzt und gelacht, zu hunderttausenden bei uns einkehren. Frauen und Mädchen eilen herbei, sie zu grüßen und mit sich nach Hause zu führen, wo sie zur öden Winterszeit noch in erfrischendster Weise die Tafel erfreuen. — Hochgelbe Kochmännchen trippeln da und dort zwischen den Verkäufern, stolze Herrenpilze brüsten sich in spitzen Körben und kleine dickköpfige Champignons, zum Einmachen bestimmt, purzeln zu haufen übereinander.

Wer jetzt 7 Uhr Morgens an Wochenmarktstagen den Naschmarkt besucht, ehe noch die Hausfrauen mit rührigen Händen für uns einzusorgen begonnen, der genießt einen wahrhaft erfreulichen Anblick, und wenn es wahr ist, daß nach dem ersten lieblichen Eindruck die Stimmung des Tages sich färbt, so rathen wir um so mehr, sich rosige Laune zu bereiten. Aber auch um 10 Uhr, wenn der Großpapa ausgeht, ist süße Auswahl genug, für die kleinen Lieblinge zu Haus die Rocktaschen zu füllen.

---

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Pastor Dr. Späth, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhardin: Hilfsprediger Reich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 2 Uhr. St. Maria-Magdalena: Senior Matz, 2 Uhr. St. Bernhardin: Senior Treblin, 2 Uhr. Hofkirche: —. 11,000 Jungfrauen: Hilfsprediger Semerak, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gem.): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Salvator: Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vorwerksstr. 28), Prediger Mosel, 4 Uhr.

[Altkatholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 15. Septbr., Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

⁂ [Communales.] Am 8. August wurden bekanntlich die Herren: 1) Commerzienrath Isidor Friedenthal, 2) Kaufmann Grund, 3) Kaufmann Staats, 4) Particulier Hüllebrandt, 5) Kaufmann Schierer und 6) Assessor a. D. Dr. Marck als Stadträthe wieder-, und die Herren 7) Dr. A. Fischer und 8) Kaufmann Bülow neugewählt. Die Bestätigung Seitens der Regierung ist bereits erfolgt. Mit Ausnahme des Herren Commerzienrath Friedenthal, der die Wiederwahl abgelehnt hat, sollen die übrigen Herren Stadträthe in nächster Sitzung, Donnerstag, den 19. September, in ihr Amt eingeführt und verpflichtet werden.

= [In Bezug auf die Verpflichtung der Gutsherrschaften zu Leistungen bei Schulbauten] wird uns nachstehender interessanter Streitfall mitgetheilt: Ein Schulvorstand verlangte von dem Gutsherrn des Schulortes die Verabfolgung von Bauholz zur Erneuerung des Zaunes am Schuletablissement und beschritt, da letzterer sich dessen weigerte, den Weg der Klage. Der Anspruch wurde auf § 36 Th. 2 Tit. 12 A. L.-R. gestützt und behauptet, daß die Schule auch von den Kindern der Eingesessenen des Gutsbezirks besucht werde, und daß seit dem 80jährigen Bestehen der Schule zu den Gebäuden und Zäunen, welche als Pertinenzien der Letzteren zu erachten seien, das Dominium stets das Holzmaterial geliefert, während die Schulgemeinde die Arbeit besorgt habe. Der Gutsherr gab nur zu, das Bauholz zum Schulgebäude geliefert zu haben, wozu er nach § 36 a. a. O. allerdings verpflichtet sei, und trat der Auffassung des Klägers entgegen, daß die Zäune, welche, wie behauptet worden, ganz besonders auch zur Sicherung des Hauses dienten, als Pertinenzien des Schulgebäudes anzusehen seien. Der Kreisausschuß trat unter Abweisung der Klage der Ansicht des Verklagten bei, und das Bezirks-Verwaltungsgericht hat diese Entscheidung lediglich bestätigt. Hierbei sind folgende speciellen Erwägungen maßgebend gewesen. Der Wortlaut des § 36 a. a. O. spreche nur von Gebäuden und dürfe, eine besondere Belastung der Gutsherrschaft enthaltend, nicht extensiv ausgelegt werden. Zäune könnten nicht als Pertinenzien der Schulgebäude, sondern höchstens als solche des ganzen Schuletablissements gelten; auf sie finde daher die Bestimmung des § 36 keine Anwendung. Die Berufung des Klägers auf Observanz sei aber verfehlt, da solche nur insoweit Berücksichtigung finden dürften, als das Allgemeine Landrecht selbst darauf hinweist, oder wenn dieselben dazu dienen sollten, etwas zu bestimmen, was die Gesetze unentschieden gelassen haben. Keine dieser Voraussetzungen liege hier vor. Die Bildung neuer, den landrechtlichen Bestimmungen zuwiderlaufender Observanzen aber sei ausgeschlossen.

• [Postkarten.] Aus Anlaß der zum 1. October bevorstehenden Einführung besonderer Postkarten à 10 Pf. für den Verkehr im Weltpostverein wird die Mittheilung von Interesse sein, daß die Anzahl der Postkarten, welche sich zwischen den einzelnen Ländern des Allgemeinen Postvereins bewegen, gegenwärtig etwa 16 Millionen jährlich beträgt. Nachdem inzwischen fast sämmtliche civilisirte Nationen der Weltpostunion beigetreten sind, wird sich der Ausbreitung der Postkarten auch im Weltverkehre ein weiteres ergiebiges Feld eröffnen; im Innern der einzelnen Postgebiete gelangten im letzten Jahre circa 450 Millionen Postkarten zur Versendung.

• [Stadttheater.] Von Director Wirsing sind für das Stadttheater eine Reihe der besten und interessantesten dramatischen Novitäten erworben, welche in rascher Folge dem Publikum vorgeführt werden sollen. Wir nennen darunter: „Das Haus Fourchambault von Emil Augier. „Ein russischer Beamter" von A. Berla. „Der Vermittler" von Rudolph Gottschall. „Gabriele" von Hugo Bürger. „Unser Zigeuner" von O. Justinus (einem Breslauer Dichter) und Shakespeare's Königsdramen (von Richard II. bis Richard III.) in der Bearbeitung von Franz Dingelstedt. „Ein russischer Beamter", dessen Darstellung in Berlin einen fast sensationellen Erfolg errang, kommt bereits am Sonnabend zur ersten Aufführung. — Die erste Opern-Novität dürfte Goldmark's „Königin von Saba" sein. Das Repertoire der nächsten Woche ist in folgender Weise festgestellt: Sonntag: „Tell". Montag: „Ein Wintermärchen" (neu inscenirt). Dinstag: „Troubadour". Mittwoch: „Mamsell Uebermuth". „Die beiden Klingsberg". Donnerstag: „Figaro's Hochzeit". Freitag: „Die weiße Frau". Sonnabend, zum ersten Male: „Ein russischer Beamter". Schauspiel in vier Acten von Alois Berla. — Sonntag: „Robert der Teufel".

⁑ [Zoologischer Garten.] Unsere Sammlung, vor Kurzem erst durch den bis vor Jahresfrist noch niemals lebend in Europa gesehenen Dschelada, Rüppels berühmten Mantelpavian, bereichert, hat soeben wiederum einen interessanten Zuwachs zu verzeichnen, und zwar einen ziemlich erwachsenen Orang-Utan, sodaß jetzt neben dem afrikanischen Chimpanse gleichzeitig der asiatische Vertreter der Menschenaffen zur Vergleichung sich darbietet. Beide sind nebst den Spielcameraden unseres „August's", dem kleinen Pavian, in einem und demselben Raume untergebracht. Es fehlt also nur noch der Gorilla, obgleich das Adreßbuch uns eigentlich Lügen straft. — Der in besonderer Umzäunung, nahe unserem Elephantenhause, arbeitende nubische Goldschmied ist mit Anfertigung eigenthümlich geformter Fingerringe fleißig beschäftigt, deren schon mehrere ihren Weg in die Hände des Publikums gefunden haben. Augenblicklich arbeitet er an einem Armband, welches nach dem Muster dessen bestellt wurde, wie es Prinzessin Hid-schi-schi am Arme trägt, und zwar fertigt er sich aus rohem Silber den dazu nöthigen Draht selbst eigen. — Allesammt gefallen sich hier die Nubier gar sehr und vorzüglich Achmed Lehmann erklärte unserem, dieser Tage hier anwesenden Landsmann, Herrn Dr. Sachs aus Cairo, daß es ihm in Breslau so behage, daß er sich gern entschließen würde, hier für immer zu bleiben. — Freitag und Sonnabend machten wir den Nubiern die Freude nach Beendigung ihrer Aufführungen, dem Concert beizuwohnen, zu dessen Schluß die auf der Veranda malerisch gruppirten Wüstensöhne in verschiedenen Lichteffecten sich präsentirten. — Morgen, Montag, Concert der Raudner (Knaben-Capelle) Musikschule.

G. S. [Im Eichenpark] findet heut Sonntag das erste Concert der vom Manöver zurückgekehrten Regiments-Capelle des 2. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 11 statt. Obenbenannte Militär-Capelle concertirt, so lange es die Witterung erlaubt, jeden Sonntag früh, Montag und Sonnabend Abend im schönen Gartenlocal der Herren Gebr. Rösler in der Friedrich-Wilhelmstraße.

•• [Aux caves de France.] Wie wir in Erfahrung gebracht, hat Herr Oswald Nier in seiner hiesigen Weinstube, Schweidnitzer-Stadtgraben 13, von heut, Sonntag, an die Einrichtung getroffen, ein Table d'hôtes zu dem civilen Preise von 1,50 M. (im Abonnement 1,25 M.) zu verabreichen. In den Filialen zu Berlin, Stettin und Leipzig hat dieses Unternehmen allgemeinen Anklang gefunden, und in der That ist diese Gelegenheit, einen vorzüglichen und zugleich billigen Mittagstisch zu erhalten, zu empfehlen.

⁑ [Den Herren Schützen und Schießfreunden] diene zur Nachricht, daß auf Befehl des Polizei-Präsidiums während der Zeit der Gartenbau- 2c. Ausstellung, d. h. vom 12. September bis Montag, den 23. September einschließlich, im Schießwerder nicht geschossen werden darf. Die Schießstätte ist bis zum bezeichneten Termin geschlossen.

μ [Der Rechte-Oder-Ufer-Bezirks-Verein] wird am nächsten Montag, Nachmittag 4 Uhr, die Consum-Vereins-Bäckerei besichtigen; Abends 6 Uhr findet ein geselliges Beisammensein der Mitglieder nebst Familien im „Volksgarten" statt, wobei auch für ein Tänzchen Sorge getragen ist.

B. [An die Adresse der Strompolizei.] Als Referent gestern Nachmittag den „Kaiser Wilhelm" zu einer Fahrt nach dem Zoologischen Garten benützte, bemerkte er am Ufer unterhalb des Strauchwehrs mehrere Packete Kleidungsstücke. Die Passagiere des Hinterdecks schauten nach den dazu gehörigen Personen aus. Plötzlich trieben drei etwa fünfzehnjährige Burschen dicht am Radkasten vorbei und tummelten sich in den Wellen des Dampfers. So vortheilhaft diese Uebung für die Kräftigung des Körpers auch sein mag, so erscheint sie andererseits sehr gefährlich und ist eine Uebertretung des polizeilichen Verbots des Badens an unerlaubten Stellen. Wie uns die Schiffsleute versicherten, wiederholen sich diese Scenen täglich, es würden sich also öftere Revisionen des Ufers empfehlen. Einige Burschen wurden bereits früher abgefaßt und in Strafe genommen.

H. [Von der oberen Oder.] Durch die bei Zedlitz und Oderschlößchen eingetretene Versandung der Oder sind die Dampferfahrten nach genannten Orten zur Zeit unterbrochen und finden solche nur bis zum Zoologischen Garten statt. Die königl. Strombauverwaltung ist jedoch mit allen Kräften bemüht, diesen Uebelstand bald zu beseitigen und es werden zu diesem Zwecke an den oberhalb gelegenen Buhnen neue Vorlagen gemacht, d. h. die Buhnen verlängert, wodurch der sich sonst in den kürzeren Buhnen lagernde Sand nicht mehr bei niedrigem Wasserstande in das Flußbett getrieben wird, sondern sich als Vorland ablagert. Auch Schaffgotschgarten dürfte durch die Einstellung der Fahrten Einbuße erleiden.

B. [Von der Pferdebahn.] Wir haben uns in diesen Tagen denjenigen Schaden angesehen, welchen die Wagen der Straßenbahn an dem Zaune der Hentrich'schen Villa in Scheitnig bei ihrer Einfahrt in die gleichnamige Curve veranlaßt haben sollen. Es sind nur zwei Ziegeln beschädigt, die Wiederherstellung der Mauer beansprucht also nur wenige Groschen. Im Interesse des Publikums erscheint es nicht blos wünschenswerth, sondern dringend nothwendig, den jetzigen Endpunkt der Pferdebahn zu verlegen. Entfernt von sämmtlichen Vergnügungslocalen in Scheitnig hat diese Haltestelle außerdem noch das Unangenehme, bei ungünstiger Witterung den wartenden Personen kein schützendes Asyl zu bieten.

B. [Der zweite deutsche Arbeiter-Congreß] soll bekanntlich vom 12. bis 14. October cr. in Dresden abgehalten werden. Zur Vertretung auf dem Congreß kann jeder Verein, jede Corporation 2c. auf je 50 Mitglieder einen Deputirten entsenden, außerdem dürfen persönliche Mitglieder des deutschen (anti-socialdemokratischen) Arbeiter-Congresses sich an den Sitzungen mit berathender Stimme betheiligen. Die Tagesordnung erscheint außerordentlich reichhaltig, wir erwähnen aus derselben folgende Hauptpunkte: Eröffnungsrede des Herrn Dr. Max Hirsch über „die wahre Bekämpfung der Socialdemokratie". — Die Verwendung der Wilhelmsspende und die freien Hilfskassen. — Das Wesen und Wirken der Gewerkvereine. — Die Aufgaben der Fabriken-Inspectoren nach der neuen Gesetzgebung. — Die Presse und die Arbeiterfrage. — Betheiligung der Arbeiter am Gedeihen der Unternehmungen. — Das Herbergswesen. — Die Aufgaben des Ausschusses und der Vertrauensmänner des deutschen Arbeiter-Congresses, insbesondere betreffend die Arbeits-Statistik, das Lehrlingswesen und die gewerblichen Schiedsgerichte (Gewerbegerichte). — Vorschläge zur Ausbreitung der Vereinigung 2c.

•• [Zur Schulaufsicht in Oberschlesien.] Das Local-Schul-Inspectorat wurde übertragen: 1) dem Kreis-Schulinspector Faust zu Rosenberg für die katholischen Schulen in Basan und Borgwitz; 2) dem Rittergutsbesitzer Schilder zu Groß-Schnellendorf für die kath. Schule daselbst;

3) dem Rittergutsbesitzer **Jankwitz** für die kath. Schule zu Kl.-Schnellendorf, Kr. Falkenberg.

△ [Die Verhaftung] eines hiesigen Kaufmanns und eines Referendarius hat nicht verfehlt, das allgemeinste Aufsehen zu erregen, und in allen Gesellschaftskreisen wird diese Thatsache in den verschiedensten Varianten besprochen. Trotzdem uns darüber auf amtlichem Wege noch keine Meldung zugegangen ist, so können wir nur so viel mittheilen, daß es sich um Verausgabung von falschen Rubelscheinen gehandelt hat. — In London ist nämlich eine Falschmünzerbande, welche sich mit Anfertigung von russischem Papiergeld beschäftigte, verhaftet worden. Bei derselben wurden Schriftstücke und Correspondenzen vorgefunden, aus denen unzweifelhaft hervorging, daß hier in Breslau ein Verschleiß dieser Falsificate über die Grenze nach Rußland zu stattgehabt hat. In Folge Anzeige seitens der Londoner Polizei an die hiesige Polizeibehörde sind Ermittelungen angestellt worden und soll die Verhaftung der oben genannten Personen damit im Zusammenhange stehen.

+ [Polizeiliches.] Mittelst Taschendiebstahls wurde einer Hebamme von der Goldnen Radegasse ein Portemonnaie mit 9 M. Inhalt, einer Bewohnerin von der Mehlgasse auf dem Wochenmarkt des Neumarkts ein rothledernes Portemonnaie mit 3 M. Inhalt, einer Nähterin von der Reuschestraße am Rathhause ein schwarzes Portemonnaie mit 4 M. Inhalt und einer Portiersfrau von der Adalbertstraße ein Portemonnaie mit 19 M. Inhalt gestohlen. — Einer Professorsfrau auf der Klosterstraße ist eine goldene Damenuhr nebst Petschaft und Medaillon abhanden gekommen.

+ [Vermißt] wird seit dem 12. d. M. der bisher auf der Brüderstraße Nr. 21 in Schlafstelle befindliche Cigarrenmacher Albert **Niemann**.

** [Durchschnittspreise im Reg.-Bez. Oppeln pro August.] Das Rindfleisch (von der Keule) war am theuersten in: Cosel mit 1 M. 5 Pf. pro Kilogramm. Am wohlfeilsten in: Lublinitz, Rybnik, Sohrau und Ziegenhals mit 80 Pf. Das Rindfleisch (vom Bauch) war am theuersten in: Beuthen, Falkenberg, Oppeln mit 1 M. pro Kilogr. Am wohlfeilsten in: Patschkau, Pleß, Ratibor, Rosenberg, Rybnik und Ziegenhals mit 80 Pf. — Das Schweinefleisch am theuersten in: Cosel mit 1 M. 25 Pf. pro Kilogramm. Am wohlfeilsten in: Kattowitz und Rosenberg mit 90 Pf. — Das Kalbfleisch am theuersten in: Beuthen mit 1 M. 20 Pf. pro Kilogr. Am wohlfeilsten in: Ziegenhals mit 55 Pf. und Lublinitz mit 60 Pf. — Das Hammelfleisch am theuersten in: Grottkau, Oppeln, Patschkau und Ratibor mit 1 M. pro Kilogramm. Am wohlfeilsten in: Kreuzburg, Rosenberg und Sohrau mit 80 Pf. — Die Eßbutter am theuersten in: Beuthen und Gleiwitz mit 2 M. pro Kilogramm. Am billigsten in: Ziegenhals mit 1 M. 32 Pf. und Leobschütz mit 1 M. 35 Pf. — Die Eier am theuersten in: Ziegenhals mit 3 M. pro Schock. Am billigsten in: Lublinitz mit 1 M. 50 Pf. (daß in Ziegenhals die Eier um gerade 100 pCt. theurer sind als in Lublinitz ist höchst bemerkenswerth!). — Gegen die Durchschnittspreise pro Monat Juli gehalten ist im August das Rindfleisch von der Keule im gleichen Preise wie im Juli; das Rindfleisch vom Bauche ist um 1 Pf. theurer geworden, das Schweinefleisch ist im August ebenfalls um 1 Pf. theurer, ebenso das Kalbfleisch, das Hammelfleisch hat gleichen Preis wie im Monat Juli; die Butter ist um 4 Pf. und die Eier sind um 6 Pf. theurer geworden. — Schließlich möge das Curiosum noch erwähnt werden, daß man in Gleiwitz und Kattowitz immer noch das Kilogramm mittleren Javakaffee um eine ganze Mark billiger kauft als in Neustadt, nämlich in den ersteren beiden Städten um 2 Mark 60 Pf. und in der letzteren Stadt um 3 M. 60 Pf.

** [Durchschnitts-Marktpreise im Reg.-Bezirk Liegnitz pro August.] Das Rindfleisch (von der Keule) war am theuersten in: Hirschberg mit 1 M. 15 Pf. pro Kilogramm. Am wohlfeilsten in Hoyerswerda und Sagan mit 90 Pf. Das Rindfleisch (vom Bauch) am theuersten in: Jauer mit 1 M. 2 Pf. pro Kilogramm. Am wohlfeilsten in Freistadt mit 75 Pf. — Das Schweinefleisch am theuersten in: Gr.-Glogau und Landeshut mit 1 M. 20 Pf. Am wohlfeilsten in: Grünberg mit 90 Pf. — Dam Hammelfleisch am theuersten in: Jauer mit 1 M. 12 Pf. pro Kilogr. Am wohlfeilsten in: Sagan mit 92 Pf. — Das Kalbfleisch am theuersten in: Lauban und Liegnitz mit 90 Pf. pro Kilogr. Am wohlfeilsten in: Hoyerswerda mit 64 Pf. — Die Butter am theuersten in: Liegnitz mit 2 M. 30 Pf. pro Kilogr. Am billigsten in: Sprottau mit 1 M. 77 Pf. und Hainau mit 1 M. 78 Pf. — Die Eier am theuersten in: Görlitz, Landeshut und Muskau mit 2 M. 70 Pf. pro Schock. Am billigsten in: Jauer mit 2 M. 29 Pf. — Auch in diesem Reg.-Bezirke findet man das Curiosum, daß ein und dieselbe Sorte Kaffee zu enorm verschiedenen Preisen verkauft wird, und zwar verkauft man in Görlitz den mittleren Javakaffee zu 3 M. 40 Pf. das Kilogr. und in Beuthen a. O. um 1 ganze M. billiger, nämlich 2 M. 40 Pf.

H. [Berichtigung.] Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß ein Schiff mit 900 Ctr. Schießbaumwolle hier angelangt sei und bei der Gefährlichkeit des Materials waren die Gemüther des Publikums beunruhigt. Wir können zu deren Beruhigung constatiren, daß die Ladung vorerst nur gewöhnlich präparirte Schießwolle ist und die Gefährlichkeit erst mit dem Hinzusetzen des Zündstoffes eintritt, welches aber erst an Ort und Stelle geschieht. Dies ist bereits auch amtlich festgestellt worden.

⊜ **Hirschberg**, 13. Septbr. [Orgelconcert. — Unglücksfall.] Herr Organist **Riedel** an der Gnadenkirche hierselbst, als einer der begabtesten Orgelvirtuosen bekannt, gedenkt nächsten Mittwoch, den 18. d. Mts., Nachmittags um 5 Uhr, abermals ein Concert in der Gnadenkirche zu veranstalten und in demselben lediglich eigene Compositionen zum Vortrage zu bringen. Das an den Kirchthüren einzusammelnde freiwillige Entree ist für wohlthätige Zwecke bestimmt. — Am vorigen Mittwoch verunglückte beim Pappelfällen in den „Sechsstätten" hierselbst der Zimmermann Kühn aus Cunnersdorf, indem er von einer zu fällenden Pappel, welche zunächst ihrer Aeste entledigt werden sollte, herabstürzte, wobei ihm sein Beil derartig in den Unterleib drang, daß die Eingeweide herausquollen. Der Schwerverletzte befindet sich im städtischen Hospital; für seine Wiederherstellung ist Hoffnung vorhanden.

---

s. **Waldenburg**, 13. Septbr. [Die Zigeuner,] welche hier am Montage inhaftirt wurden, sind am Mittwoch als unverdächtig wieder entlassen worden. Die gerichtliche Vernehmung hat ergeben, daß die Bande zu dem in Friedland in Ob.-Schlesien verübten Morde in keiner Beziehung steht. Da sie sich im Besitze richtiger, von der Regierung zu Frankfurt ausgestellter Hausirgewerbescheine für die deutschen Staaten befindet, so ist ihrem Gewerbebetriebe als Bärenführer nicht zu wehren, wenn auch fest steht, daß sie denselben zur unverschämten Bettelei benutzt.

---

* **Salzbrunn**, 13. Sept. [Zur Saison.] Die hiesige amtliche Curliste weist heut 1509 Gäste mit 2251 Personen nach. Dazu Fremden-Verkehr 1441 Personen. Gesammt-Frequenz 3692 Personen.

---

§ **Striegau**, 13. Sept. [Von den hiesigen Militair-Vereinen.] Schon seit längerer Zeit und namentlich aus Anlaß gewisser Festlichkeiten am Sedantage, an Kaisers Geburtstage 2c. ist von den Mitgliedern der hier bestehenden drei militairischen Vereinigungen: des „Veteranen-Vereins", des „Militair-Cameradenvereins" und des „Vereins junger Krieger", wie auch von den betreffenden Vorständen das Bedürfniß nach einer Vereinigung zu einem Verbande allseitig empfunden worden. In einer gestern abgehaltenen Versammlung sämmtlicher Vorstandsmitglieder wurden im Allgemeinen die Modalitäten festgestellt, unter denen der neue Verband sich constituiren soll. Die weiteren Verhandlungen, namentlich in Bezug auf die Regelung des Kassenwesens, wurden einer Commission von 18 Mitgliedern übertragen, zu welcher jeder Verein 6 Mitglieder entsendet.

⊙ **Habelschwerdt**, 13. Septbr. [Prüfung] Unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Slawitzky als Commissarius des Provinzial-Schul-Collegii zu Breslau und des Regierungs- und Schulraths Dr. Pollak als Commissarius der Regierung wurde am hiesigen Seminar vom 11. bis 13. d. Mts. die zweite Prüfung der provisorisch angestellten Lehrer abgehalten. Mit Anfertigung der schriftlichen Prüfungs-Arbeiten war bereits am 9. d. begonnen worden. Von den 17 Candidaten, welche sich zur Prüfung gemeldet hatten, waren 16 erschienen und von diesen haben 11 die Prüfung bestanden und somit das Recht zur definitiven Anstellung erlangt.

⊙ **Creuzburg**, 13. Sept. [Philomathie.] Mit der gestrigen Sitzung dieses Vereins wurde das neue Vereinsjahr 1878/79 eröffnet. Auf der Tagesordnung standen nur geschäftliche Fragen. Der von dem Vereinsrendanten Herrn **Schwintzer** erstattete Kassenbericht ergab als Bestand die Summe von 191 Mark und die Zahl von 29 am Schluß des abgelaufenen Vereinsjahres verbleibenden Mitgliedern; dem Herrn Rendanten wurde Decharge ertheilt und für seine langjährigen Verdienste als Kassirer der wohlverdiente Dank ausgesprochen. Aus den dann vorgenommenen Wahlen gingen hervor und wurden wiedergewählt zum Vorsitzenden Gymnasial-Oberlehrer **Jarklowski**, zum Stellvertreter desselben Seminar-Director **Skrodzki**, zum Kassirer Rendant **Schwintzer**, neugewählt zum Schriftführer Gymnasial-Oberlehrer Dr. **Lorenz** und zum stellvertretenden Schriftführer Seminarlehrer **Rostalski**. Die Reihenfolge der Mitglieder, die im Laufe des Vereinsjahres den statutenmäßigen Vortrag zu halten haben, wurde festgestellt. Der Verein, der sich von Jahr zu Jahr gehoben und auch innerlich nicht zum mindesten an reger Theilnahme und energischer Zusammenfassung seiner Kräfte zugenommen hat, trägt als einziger am Orte existirender Bildungsverein in sich selbst die Garantie seines Fortbestandes, so lange es überhaupt unter den Gebildeten noch Leute geben wird, denen es Bedürfniß ist, von Zeit zu Zeit auch einmal außerhalb der engeren Grenzpfähle ihrer Fachwissenschaft Umschau zu halten und aus dieser neue geistige Anregung zu schöpfen.

—r. **Constadt**, 13. Septbr. [Landwirthschaftliches.] Gestern Vormittag fand auf dem nahen Rittergute Schönfeld eine Pflugprobe im größeren Maßstabe statt. Der Besitzer des Gutes Schönfeld, Herr Baron von Watzdorf, hatte als Vorsitzender des Kreuzburger landwirthschaftlichen Vereins an die Mitglieder desselben Einladungen ergehen lassen, die um so größeren Erfolg hatten, als Schönfeld in weiten Kreisen nicht nur als Musterwirthschaft, sondern auch das lebhafte Interesse des Besitzers desselben für alle Fortschritte der Technik auf landwirthschaftlichem Gebiete, soweit solche als zweckmäßig erprobt sind, bekannt ist. Die Firma Paul v. Collani in Namslau hatte als Alleinvertreterin für die Kreise Namslau und Kreuzburg 2 Sack'sche Pflüge verschiedener Art zur Probe gestellt. Außerdem arbeiteten mehrere Eckert'sche Tiefculturpflüge und als eigenthümliche Neuheit ein Wendepflug aus der Eisengießerei von C. H. Müller in Breslau. Hier, wie überall fanden die Sack'schen Pflüge das bei Weitem lebhafteste Interesse. Der Sack'sche Rajolpflug lieferte auf dem durch die Trockenheit äußerst harten Boden bei 37 Ctm. Tiefgang und 32 Ctm. Furchenbreite sehr saubere Arbeit, stellte gar keine Ansprüche an irgend welche Geschicklichkeit des Führers und arbeitete anscheinend leichter und vollkommener, als der auf gleiche Tiefe gestellte Eckert'sche Tiefcultur-Pflug. Dieselben Eigenschaften zeigte der Sack'sche Universalpflug und traten bei demselben noch Vorzüge hinzu, deren sich kein anderes ähnliches Fabrikat rühmen kann. Wir meinen nämlich die allgemeine Verwendbarkeit für fast jede Bodenbearbeitung. Derselbe Pflug arbeitete bis 20 Centimeter Tiefgang, schälte in tadelloser Weise die Stoppeln um, erzielte ein vollständiges Umlegen der Narbe und rodete Kartoffeln in einer Weise, daß er eine nachträgliche Spatenarbeit unnöthig machte. Es dürfte sich somit dieser Pflug auch für den kleineren Landwirth eignen, der im Besitze eines einzigen Pfluges alle nöthigen Bodenbearbeitungen vornehmen kann. Wie bereits erwähnt, fand der ebenfalls zur Probe gebrachte Wendepflug, Männchen's Patent, allgemeine Beachtung. Dessen durch Patent geschützte Vorzüge bestehen in dem einfachen Wendemechanismus und der Verminderung aller Federn und Klinken, die leicht versagen oder in Unordnung gerathen können, ferner in dem geringen Gewicht und der einfachen und bekannten Stellvorrichtung für tiefe und flache, breite und schmale Furchen. Im Allgemeinen lieferte die mehrstündige praktische Probe einen erfreulichen Beweis für das Bestreben unserer Fabrikanten, durch solide Arbeit und zweckentsprechende Construction die Bedürfnisse der Landwirthschaft zu befriedigen, sowie sie andererseits zur Genüge das Interesse zeigte, welches der intelligente Landwirth diesem Bemühen zollt.

△ **Guttentag**, 12. Septbr. [Unglücksfall. — Beigeordnetenwahl. — Concert.] Vor einigen Tagen ist in Dombrowitze, diesseitigen Amtsbezirks, ein Mann beim Graben von Lehm in einer Lehmgrube verschüttet worden. Kaum lebend aus der Grube hervorgezogen, verstarb er nach wenigen Stunden. — In der heutigen Stadtverordnetensitzung ist der Kreisgerichts-Secretär Herr **Berger** als Beigeordneter der hiesigen Stadt gewählt worden. Hoffentlich erreicht nun diese leidige, seit etwa drei Jahren schwebende Angelegenheit ihr Ende. — Ein seltener Kunstgenuß ist am 10. d. M. den hiesigen Einwohnern zu Theil geworden, indem hier nämlich von der in Oberschlesien bekannten orientalischen Sängergesellschaft „Bär aus Prag" ein Gesangs-Concert aufgeführt wurde. Die Leistungen befriedigten im Allgemeinen.

⚒ **Antonienhütte**, 13. Septbr. [Specialconferenz. — Wagen-Brand. — Fleischbeschauer.] Die diesjährige vierte Specialconferenz des hiesigen Conferenzbezirks fand gestern Nachmittag ½2 Uhr im Schullocale des Herrn Lehrer Bonszkowitz zu Lori-Colonie statt. Die Lehrprobe über Behandlung des Zahlenkreises von 1—100 der Addition und Subtraction, die Herr Lehrer Prokisch hielt, wurde nach kurzer Debatte für mustergiltig erklärt. Hierauf erfolgte die definitive Feststellung der Thesen des Referenten Herrn Lehrer Hilka über das zur Generalconferenz aufgegebene Thema: „Die Behandlung der Lesestücke des Volksschul-Lesebuchs für die Zwecke der Sach-, Sprech- und Denkbildung der Kinder." Nach Schluß der Conferenz, die über 2 Stunden gedauert hatte, blieben die Herren Lehrer, welche fast vollzählig erschienen waren, im Hotel d'Antoinette bei einem Glase Bier einige Stunden in gemüthlicher Unterhaltung beisammen. — Als gestern gegen Mittag der hiesige Geschirrhändler Sprz. mit dem Verpacken seiner Waare auf dem Wagen beschäftigt war und mit dieser Arbeit beinahe zu Ende war, gerieth plötzlich das auf dem Wagen befindliche Stroh, das zum Verpacken der Tonwaaren dient, in Brand. Der Topfhändler verlor jedoch die Geistesgegenwart nicht, denn als die Lohe demselben ins Gesicht schlug, sprang er schnell vom Wagen, kippte mit Hilfe einiger handfester Männer schleunigst denselben um, so daß die Flamme bald erstickt wurde. Der Schaden, der dem armen Mann durch die Zertrümmerung einer Masse Geschirrs verursacht wurde, ist leider nicht unbeträchtlich. Man vermuthet, daß der Wagenbrand dadurch entstanden sein soll, daß einer der Wochenmarkt-Passanten einen noch glimmenden Cigarrenrest in den Wagen geworfen hat. — Von Seiten der hiesigen Polizeiverwaltung sind dieser Tage für den hiesigen Gutsbezirk wie für die Dörfer Neudorf und Bykowine die Herren Apotheker Hoffmann und der Coiffeur Bönisch zu officiellen Fleischbeschauern bestellt worden mit der Maßgabe, daß die diesbezügliche Function derselben mit dem 1. k. Mts. zu beginnen hat.

P. **Hultschin**, 13. Septbr. [Schmuggelei. — Obsternte.] Am 11ten d. M. fiel dem Grenzbeamten Hentschel im Dorfe Rauthen ein Collo, enthaltend Thybettücher, Schirtings 2c., welches für ein Ratiborer Haus bestimmt war, als geschmuggelt in die Hände. Der Schwärzer konnte nicht habhaft gemacht werden, da er bei Zeiten das Weite gesucht hatte. An demselben Tage gelang es dem Grenzbeamten Glaubitz im Dorfe Zabrzeh, auf einem Wagen ein Faß Wein zu confisciren, und hatte dieser Beamte insofern mehr Glück als sein College, indem er den Wagenführer zur Verantwortung ziehen konnte. — Der heutige Wochenmarkt entwickelte uns ein recht erfreuliches Bild in Bezug auf die Obsternte, namentlich aber sind Pflaumen in großen Massen bei den Obstbesitzern zu finden.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 14. Sept. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in etwas festerer Haltung und erzielten namentlich Speculationswerthe Coursbesserungen. Creditactien, die zu 405 einsetzten, stiegen auf 408, schlossen aber wieder niedriger. Bahnen recht fest und höher. Laurahütte matt, 73,25—72,25. Russische Valuta anziehend.

♃ **Breslau**, 14. Septbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die rückgängige Bewegung, welche die Börse bereits seit längerer Zeit beherrscht, hielt auch während der heute zu Ende gehenden Woche an. Wir haben die Gründe für diese Mattigkeit bereits in unserem letzten Wochenberichte erörtert. Vor Allem waren es wieder die aus Oesterreich kommenden Nachrichten, welche die Börse verstimmten, wie denn die Coursrückgänge sich vorzugsweise auf österreichische Werthe erstreckten. Es zeigt sich immer deutlicher, daß sich Oesterreich mit Occupation Bosniens in ein Unternehmen stürzte, dessen Tragweite sich heute noch nicht übersehen läßt, und daß es selbst die Bedeutung dieses Schrittes unterschätzte, indem es den Einmarsch in Bosnien mit durchaus ungenügenden Kräften unternahm. Schon erscheint es zweifelhaft, ob es überhaupt möglich sein wird, die Occupation noch in diesem Jahre durchzuführen, jedenfalls sind wir von einer dauernden Pacificirung der Balkanhalbinsel noch weit entfernt. Auch die griechische Frage harrt nach wie vor ihrer Lösung und Montenegro scheint nur auf einen günstigen Moment zu lauern, um aufs Neue zum Schwerte zu greifen. Hierzu kommen besorgnißerregende Gerüchte über das Verhältniß Italiens zu Oesterreich, Gerüchte, welche trotz aller officiellen Dementi's immer wieder auftauchen und beunruhigen. — Zu diesen aus der Lage der Politik herrührenden Gründen traten noch interne Verhältnisse, um die Börse zu verstimmen. Der bisher so flüssige Geldstand hat sich, wie dies in der zweiten Hälfte des Septembers regelmäßig der Fall zu sein pflegt, versteift, die Ausweise über die Einnahmen der Bahnen lauteten unbefriedigend und so vereinigte sich Alles, den ohnehin wieder mächtig hervortretenden Pessimismus noch zu unterstützen. Die Coursrückgänge nahmen gestern auf die Nachricht von der Rückverlegung des österreichischen Hauptquartiers größere Dimensionen an, heute trat, nachdem diese Nachricht wenigstens theilweise dementirt worden war, eine kleine Erholung ein, doch schließen die Course noch erheblich unter dem Niveau der vorigen Woche.

Creditactien gingen Freitag bis 402 zurück, erholten sich heute bis 407,50 und haben mithin noch eine Courseinbuße von etwa 20 M. aufzuweisen. Weniger empfindlich wurden Franzosen getroffen, die, nachdem sie gestern bis 436,50 gewichen waren, heute zu 442 schließen, nur 6 M. niedriger als am vorigen Sonnabend. Oesterreichische Banken gaben um 1—1½ pCt. im Course nach.

In einheimischen Werthen war das Geschäft von geringem Umfange. — Oberschlesische und Freiburger Bahnactien wichen um ca. 2 pCt., wogegen sich Rechte-Oder-Ufer ziemlich fest behaupteten. Banken stellten sich gleichfalls etwas niedriger. Laurahütte-Actien schließen nach mehrfachen Schwankungen zum Course der Vorwoche.

Russische Valuta gab um 2 M. im Course nach, wogegen österreichische Noten, für welche sich Bedarf zeigte, eher höher stellten.

Im Uebrigen verweisen wir auf nachfolgendes Tableau:

September 1878.

	9.	10.	11.	12.	13.	14.
Preuß. 4proc. conf. Anleihe	105, 25	105, 25	105, 25	105, 25	105, 25	105, 95
Schl. 3½proc. Pfdbr.	92, 25	92, 25	92, 35	92, 50	92, 75	92, 50
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	95, 50	95, 50	95, 40	95, 50	95, 30	95, 25
Schles. Rentenbriefe	97, —	97, —	97, —	97, —	97, —	97, —
Schles. Bankvereins-Anth.	92, —	91, 25	91, —	90, —	89, 50	89, 50
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	68, 50	68, 50	68, —	68, 25	68, —	68, —
Breslauer Wechsler-Bank	77, —	77, —	77, —	76, 50	76, 50	77, —
Schlesischer Bodencredit	93, 50	93, 50	93, —	93, —	93, —	93, 50
Oberschl.St.-A.Lit.A.C.D.E.	127, 50	126, 50	125, 90	124, 50	124, 60	125, 75
Freiburger Stamm-Actien	67, —	67, —	66, 50	64, 75	65, —	65, —
Rechte-O.-U.-Stamm-Actien	107, —	106, 50	106, 25	106, —	105, 50	106, 25
do. Stamm-Prior.	112, 25	112, 25	112, —	112, —	112, —	112, —
Lombarden	126, —	126, —	125, —	125, —	124, —	124, —
Franzosen	448, —	445, —	443, —	440, —	436, 50	442, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	32, 50	32, 75	33, 15	32, 75	32, —	32, 25
Russisches Papiergeld	211, 75	211, 50	211, 50	210, 25	207, 75	210, 25
Oesterr. Banknoten	174, 85	174, 35	175, 25	174, 50	175, —	175, 50
Oesterr. Credit-Actien	426, —	419, —	416, 50	412, 50	403, 50	407, 75
Oesterr. 1860er Loose	110, 50	110, 50	110, —	109, 50	—, —	—, —
Goldrente	63, —	62, 75	62, 35	62, —	61, 75	61, 75
Silber-Rente	55, —	55, 25	55, —	54, 40	53, 50	54, 60
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	35, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	74, —	73, 50	74, —	74, —	72, 25	73, —
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Schles. Immobilien	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Donnersmarckhütte	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	68, —

E. **Berlin**, 13. Septbr. [Börsenwochenbericht.] Die Börse sah in dieser Woche ihre nicht unberechtigt gewesenen Erwartungen auf eine gedeihliche Geschäftsentwickelung im laufenden Monat immer mehr schwinden; der begreifliche Mißmuth der Wiener Börse, die Ueberspeculation in Renten am Pariser Platz und die gegen alles Erhoffen flaue Haltung der Fonds und Wechselcourse in Petersburg konnten selbstverständlich nicht anders als deprimirend auf die hiesigen Gemüther einwirken; waren es nun zunächst auch die Spielpapiere, welche Tag für Tag einem fortgesetzten Coursdruck erlegen, so kam doch sehr schnell auch die Reihe an unsere Cassawerthe, welche zeitweise beinahe unverkäuflich blieben. Das Privat-Publikum hatte im Juni und Juli d. J. seinen guten Willen, der Börse wieder näher zu treten, vermittelst der Erwerbung größerer Posten Bank- und Industriepapiere aufs Unzweideutigste bewiesen, sieht sich gegenwärtig aber außer Stande, noch weiteres Material aufzunehmen, nachdem es seinen alten Besitz nur mit mehr oder minder größerem Schaden veräußern konnte. Die Börse ihrer Seits wiederum ist nicht gewillt Angesichts der obwaltenden Sachlage als Käufer für die gedachten Werthe aufzutreten; sie thut dies um so weniger, als die Geldverhältnisse wieder anfangen sich weniger günstig zu gestalten und der Goldexport nach London besonders in den letzten Tagen größere Dimensionen annahm. Die Bank hat mit Rücksicht auf den letzteren Umstand kein Interesse daran mit einer Discontermäßigung vorzugehen und ist dementsprechend auch der Zinsfuß im Privatverkehr, welcher in der Vorwoche noch 2¾ pCt. betrug, seitdem um ein volles Procent, mithin auf 3¾ pCt. gestiegen; erwähnt muß dabei allerdings werden, daß die Reichsbank zu dieser Vertheuerung ebenfalls beitrug, indem sie Posten von Schatzscheinen zu 3⅛ pCt. an der Börse ausbieten ließ. Daß zu allem Uebrigen auch noch die Contremine thätiger einzugreifen begann, versteht sich nach Lage der Dinge von selbst, noch dazu wo ihr der augenblickliche Stand der öffentlichen Angelegenheiten in Oesterreich eine so vortreffliche Handhabe bietet. Abgesehen davon, daß wie zu erwarten steht, die Besetzung von Bosnien dem österreichischen Staat fortgesetzt und wahrscheinlich noch auf längere Zeit ungeheure Summen kostet, so kann es auch nicht fehlen, daß der Rückschlag davon, verstärkt durch den Mangel an bisher erzielten militärischen Erfolgen, sich von Neuem im Erlahmen von Handel und Verkehr äußern muß. Die österreichischen Renten, sowie die Creditactien boten somit ein bequemes Angreifsobject, welche denn auch verhältnißmäßig am meisten im Course einbüßen mußten. Leidlich behauptet waren dagegen Lombarden und Franzosen, obwohl das heut bekannt gewordene Wochenminus der letzteren abermals gegen 100 Fl. beträgt. Von Banken waren eigentlich nur Disconto-Commandit-Antheile bei niedrigeren Coursen in regem Verkehr, nächst denen noch Deutsche und Darmstädter Bankactien zu nennen wären. Eine relativ feste Haltung beobachteten Eisenbahnactien, in diesen scheint das bestehende Hausse-Engagement nur von geringer Ausdehnung zu sein und anderer Seits würde ein Contreminiren denselben kaum größern Gewinn in Aussicht stellen. Industriepapiere stagnirten, Laurahütte boten, wenn auch niedriger, doch nicht ohne Nachfrage zweifellos im Zusammenhang mit den sich an die Eisenenquête knüpfenden Erwartungen. Die übrigen Notirungen sind meist als nominelle zu betrachten, Angesichts der geringen Kauflust verzichteten Verkäufer darauf, die Course zwecklos herabzudrücken. Für Fonds blieb im Allgemeinen feste Stimmung vorherrschend, so daß nur wenig unter letzter Notiz auch größere Posten mit Leichtigkeit anzubringen waren. Ausländische Staatspapiere verfolgten wie schon erwähnt weichende Richtung, ihnen schlossen sich auch besonders die österreichisch-ungarischen Prioritäten an, die ziemlich lebhaft gehandelt wurden. Die österreichische und russische Valuta verlor je mehrere Mark, es scheint eben, daß Rußland sich vorläufig noch außer Stande sieht einem weiteren Cours-Rückgang seines Papiergeldes vorzubeugen, obwohl vor einigen Wochen von Petersburg aus bestimmte Versicherungen nach hier ertheilt wurden, nach welchen der neue Finanzminister sein erstes Beginnen im Amt dahin präcisirt hatte, auf eine Besserung der Valuta mit allen Kräften hinzuarbeiten.

C. **Wien**, 13. Sept. [Börsen-Wochenbericht.] Die Mittheilungen, welche Ende voriger Woche so große Aufregung hervorriefen und die ich schon damals als der Bestätigung entbehrend bezeichnete, sind seither in ganz entschiedener Weise dorthin verwiesen worden, wohin sie gehören, in das Gebiet der Fabel. Es ist nun erwiesen, daß der italienische Consul Perrod nicht von österreichischen Truppen justificirt, sondern von nationalen Briganten geplündert und ermordet wurde. Damit fallen alle Hypothesen, welche hinsichtlich der möglichen Folgen des Ereignisses aufgestellt wurden, nicht aber die Befürchtungen, welche hinsichtlich des Standes der österreichisch-italienischen Beziehungen verbreitet sind. Diese Befürchtungen waren wahrscheinlich die Quelle der seither dementirten Sensationsnachricht von der Justificirung des Consuls Perrod, welche Nachricht nur darum einen so großen Effect machen konnte, weil man allgemein der Ansicht war und ist, daß die Situation sich allerdings unter Umständen zu einem Conflicte zuspitzen könnte. Wenn nun in den österreichischen und italienischen Blättern zu lesen ist, die Concentrirung der italienischen Truppen in Ober-Italien habe einen durchaus friedlichen Charakter und finde nur zum Zwecke der alljährlichen Herbstmanöver statt, so mag man dies als das Zeichen dafür ansehen, daß es augenblicklich keiner der beiden Mächte opportun scheint, aus dem Verhältnisse inniger Freundschaft herauszutreten; aber man wird es schwierig finden, die Majorität der hiesigen Börse von der Ansicht abzubringen, daß Italien nur auf den für seine Compensationsforderungen günstigen Moment lauert. Um so gespannter ist die Aufmerksamkeit, mit welcher man den Vorgängen auf dem Kriegsschauplatze folgt, um so schwer wiegender der Eindruck jeder ungünstigen Nachricht. Nun zeigt uns die Ermordung des Mehemed Ali die Größe des Fanatismus, gegen welchen unsere Truppen in Albanien zu kämpfen haben werden. Vorläufig aber sind wir noch nicht einmal so weit. Durch alle halbofficiellen Schleier hindurch vermögen wir zu erkennen, daß unsere Truppen eine arge Schlappe erlitten und die angekündigte Zurückverlegung des Hauptquartiers der Occupationsarmee von Serajewo nach Brood macht allenthalben, nicht etwa blos in Börsenkreisen, einen schwer zu schildernden Eindruck. Die eben angeführten Thatsachen genügen. Man braucht, um die Stimmung der Börse zu erklären, nicht auch noch auf die pessimistischen Darstellungen zurückzugreifen, welche in anderen, als den eben erwähnten Beziehungen verbreitet sind. Es ist auch

dem österreichischen Patrioten klar, daß man sich an maßgebender Stelle über die Tragweite der Occupations-Idee und über die zu deren Durchführung nöthigen Mittel vollständig geirrt hat und daß man jetzt genöthigt ist, was vielleicht voreilig begonnen wurde, nun mit dem Aufgebot aller Mittel und um jeden Preis zum Vollzug zu bringen. Das wird schwere Opfer, kosten und man ist zudem noch darauf gefaßt, daß es gelegentlich der bezüglichen parlamentarischen Verhandlungen zu einem sehr erbitterten Gedanken-Austausch kommen dürfte, dessen moralischen Eindruck die Börse ahnt und escomptirt. Welcher Art die finanziellen Maßregeln sein werden, darüber ist man sich in den finanziellen, vielleicht auch in den ministeriellen Kreisen noch nicht klar und die zahlreichen Meldungen hierüber sind entweder als Combination oder als ballon d'essay zu betrachten. So viel aber ist klar, daß es, und zwar schon in sehr naher Zeit, zu einem sehr starken Appell an den Credit wird kommen müssen, und daß dies unter Umständen geschieht, welche der Durchführung außerordentlich große Schwierigkeiten bereiten. Factisch kam denn auch die böse Stimmung der Börse zunächst auf dem Rentenmarkte zum Ausdrucke und erst von da verbreitete sie sich auf alle Rubriken des Coursblattes. Daß die ungarischen Fonds noch stärker als die österreichischen gelitten haben, hatte nicht blos in der Inferiorität des ungarischen Credites, sondern auch in dem Umstande seinen Grund, daß der jüngst veröffentlichte Rechnungsabschluß der ungarischen Finanzverwaltung allzudeutlich das Bestreben zeigte, die wahre Lage zu maskiren. — Ich schließe mit einer Gegenüberstellung unserer wichtigsten Course vom 7. d. Mts. und von heute Mittag.

Papierrente	61,70	60,10
Silberrente	63,30	62,40
Oesterreichische Goldrente	72,30	71,25
Ungarische Goldrente	86,35	84,05
Ungarische Schatzbons	112,75	111,—
Credit-Actien	243,50	231,50
Ungarische Creditbank	213,50	200,—
Anglo	105,25	99,50
Nationalbank	807,—	792,—
Dampfschiff-Actien	478,—	450,—
Lloyd	553,—	546,—
Galizier	235,75	231,50
Franzosen	256,—	251,50
Lombarden	73,—	69,50
Elisabet-Bahn	164,50	159,—
Theißbahn	192,—	186,—
Devise London	115,70	116,65
Napolonsd'or	9,27	9,33
Silber	100,15	100,15

Breslau, 14. Septbr. [**Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.**] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., Kündigungsscheine —, pr. September 115,50 Mark Gd., September-October 115,50 Mark Gd., October-November 116,50 Mark Gd., 117 Mark Br., November-December 117,50 Mark Gd., 118 Mark Br., December-Januar 118 Mark Gd., April-Mai 121—120,50 Mark bezahlt und Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 176 Mark Br., September-October 176 Mark Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat — Mark.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 113 Mark Gd., September-October 113 Mark Gd., October-November — —, April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 265 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fester, gek. — Ctr., loco 60,50 Mark Br., pr. September 59 Mark Br., September-October 59 Mark Br., October-November 59 Mark Br., 58,50 Mark Gd., November-December 59 Mark Br., 58,50 Mark Gd., April-Mai 58,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, pr. September 52—51,80—52 Mark bezahlt und Br., September-October 50,60—70 Mark bezahlt, October-November 49 Mark Br., November-December —, April-Mai 49,20—30 Mark bezahlt.

Zink unverändert.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 16. Septbr.

Roggen 115,50 Mark, Weizen 176,00, Gerste —,—, Hafer 113,00, Raps 265,—, Rüböl 59,00, Spiritus 52,00.

Breslau, 14. Septbr. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfd. = 100 Kilogr.

	schwere				mittlere				leichte Waare.			
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	16	70	16	20	18	20	17	40	15	20	14	30
Weizen, gelber	16	00	15	60	17	60	16	90	15	00	14	10
Roggen, neuer	13	20	12	90	12	40	12	00	11	70	11	20
Gerste, neue	14	60	13	90	13	50	12	90	12	60	11	90
Hafer, neuer	12	20	11	50	11	20	10	80	10	40	10	00
Erbsen	16	00	15	30	14	80	13	90	13	40	12	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	25	50	22	75	19	50
Winter-Rübsen	24	50	21	50	18	—
Sommer-Rübsen	25	—	21	—	17	—
Dotter	23	—	21	—	17	—
Schlaglein	25	50	23	50	21	—

Kartoffeln per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Klgr.) beste 2,50—3,00 Mark, geringere 2,00—2,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,50 Mk., geringere 1,00—1,25 Mk. per 5 Liter 0,25 Mark.

** Breslau, 14. Sept. [**Producten-Wochenbericht.**] Das Wetter blieb auch in dieser Woche anhaltend schön und warm, man hört bereits von vielen Seiten den Wunsch nach etwas Regen verlauten.

Der Wasserstand hat sich nicht gebessert und ist noch immer derart klein, daß an die Schifffahrt nicht gedacht werden kann. Das Verladungsgeschäft war vollständig leblos, dürfte aber bei besserem Wasser ohne Zweifel reger werden, da es an Ladungen nicht fehlt und Kahnraum neuerdings zur Genüge vorhanden ist. Die Frachten sind nominell zu notiren per 1000 Klgr. für Getreide Stettin 11 M., Berlin 13 M., Hamburg 17 M.; für 50 Klgr. Stückgut Stettin 50 Pf., Berlin 60 Pf., Hamburg 80 Pf.

In England haben diese Umstände einen neuen Preisdruck von 2 bis 3 Sh. pr. Qu. für fremde wie einheimische Sorten erzeugt, welche letzteren ebenfalls sehr reichlich an den Markt kamen. In gleicher Weise verflaute die Tendenz ferner in Frankreich, wo Müller sich in Folge der billigen fremdländischen Offerten dem im Preise höheren inländischen Angebot gegenüber sehr passiv verhalten. An der Pariser Terminbörse vermochten sich Weizen- und Mehlcourse in dieser Woche besser zu behaupten. In Belgien und Holland trat aus den gleichen Gründen bei schwacher Consumfrage ein erneuter Preisrückgang ein. Am Rhein erlahmte ebenfalls die Kauflust, Süddeutschland bewahrte bei reichlichen Zufuhren matte Haltung, in Oesterreich-Ungarn mußten bei starkem Angebot von Weizen die Forderungen ermäßigt werden.

In Berlin war das Termingeschäft in Weizen und Roggen schwach, Preise haben bei matter Stimmung nachgeben müssen.

Das hiesige Getreidegeschäft hat sich noch nicht wieder erholt, sondern hatte dieswöchentlich den schleppenden Charakter von voriger Woche beibehalten. Wenngleich an einzelnen Tagen regere Umsätze stattfanden, so konnte sich im Allgemeinen doch kein lebhaftes Geschäft entwickeln, weil die Zufuhr an passenden Qualitäten wenig Auswahl bot. Die Stimmung war eher etwas matter und haben die Preise vereinzelt auch kleine Einbußen erlitten, bis ganz zum Schluß der Woche eine etwas bessere Kauflust eintrat und befestigend wirkte. Man fängt an, die jetzigen billigen Preise für speculationsfähig zu halten und sind außer dem Consum vorwiegend die Exporteure als Käufer aufgetreten, weniger für den Export als zur Speculation.

Weizen verfolgte Anfangs die matte Tendenz der Vorwoche und haben die Preise ca. 40 Pf. nachgeben müssen. Nach diesem Rückgange entwickelte sich wieder etwas mehr Kauflust, wodurch das Angebot schlankeren Absatz fand und besonders feine Qualitäten bevorzugt wurden. Käufer waren der hiesige Consum und hauptsächlich die Exporteure. Zu notiren ist per 100 Kilogr. weiß 14,20—15,80—16,50—16,90—17,30—18,20 M., gelb 13,90 bis 15,60—16,10—16,80—17,60 M., feinster darüber. Per 1000 Klg. Septbr.-October 176 M. Br.

Roggen begann mit festerer Stimmung und hat solche auch bis zum Schluß der Woche behalten. Die Zufuhr war sehr schwach, reichte aber in den ersten Tagen noch zur Befriedigung des Bedarfs aus, dagegen mußten gegen Ende der Woche die hiesigen Läger in Anspruch genommen werden, deren Inhaber höhere Preise forderten und solche auch bewilligt erhielten. Namentlich waren feine Qualitäten beliebt; Preise schließen ca. 30 Pf. höher als vorwöchentlich. Falls die Zufuhr so knapp bemessen bleibt und der Bedarf in seinem jetzigen Umfange anhält, dürfte eine weitere Preissteigerung nicht ausbleiben. Als Käufer waren außer dem hiesigen Consum das Gebirge stärker vertreten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,60—12,40—12,80 bis 13,30 Mark.

Im Termingeschäft war dieswöchentlich schwankende Tendenz. Die feste Stimmung zu Anfang der Woche verflaute gegen Mitte derselben, um sich schließlich wieder zu befestigen. Die Umsätze waren belangreicher und der nahe Termin hat im Preise angezogen, während spätere Sichten rückgängig waren, wodurch der Report fast gänzlich geschwunden ist. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Septbr.-October 115,50 M. Gd., October-Novbr. 116,50 M. Gd., 117 Br., Novbr.-Decbr. 117,50—118 Br., April-Mai 121—120,50 M. bez. u. Gd.

In **Gerste** hat die matte Stimmung von voriger Woche, dieswöchentlich weitere Fortschritte gemacht und selbst die feinen Qualitäten sind in Mitleidenschaft gezogen worden, doch konnten sich dieselben insofern noch eher behaupten, als die Zufuhr davon nur sehr schwach war. Abfallende Qualitäten waren dagegen nur schwer und zu 40 Pf. niedrigeren Preisen zu placiren, erst nach diesem Rückgang trat zu Speculationszwecken etwas mehr Kauflust ein. Käufer waren größtentheils die Exporteure, der hiesige Consum verhält sich noch unthätig. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12—12,80—13,20 bis 14,20—14,80 M., feinster darüber.

Hafer verkehrte auch in dieser Woche in sehr ruhiger Haltung, feine Qualitäten waren gut verkäuflich, dagegen geringere noch immer vernachlässigt. Von altem Hafer ist fast nichts mehr zugeführt. Zu notiren ist per 100 Klgr. neuer 10,20—10,60—11—11,50—11,80—12,20 M.

Im Termingeschäft war die Stimmung sehr ruhig bei mäßigen Umsätzen und fast unveränderten Preisen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. September und Septb.-Octbr. 113 M. Gld.

Hülsenfrüchte bei stärkerem Angebot im Preise schwach behauptet. **Koch-Erbsen** in ruhiger Haltung, 14,30—15,30—16,20 M. **Futter-Erbsen** 12 bis 13,80—14,80 M. **Linsen, kleine** 15—18 M., **große** 22—26 M. feinster darüber. **Bohnen** stärker angeboten, schlesische 18—19½ M., galizische 16 bis 17 M. **Rohe Hirse** nominell, 11,20—12,20 M. **Wicken** ohne Umsatz, 11—11,70—12 M. **Lupinen** nominell, gelb 9,80—10,80—11,50 M., blaue 9,30—9,80—10,40 M. **Mais** schwach offerirt, 12,20—12,80—13,50 M. **Buchweizen** ohne Aenderung, 12,60—13,60—15 M., alles per 100 Klg.

Ueber **Kleesaamen** laufen nunmehr von sehr vielen Seiten bereits bestimmtere Berichte ein, nach deren Zusammenfassung es von Tag zu Tag sichererer wird, daß wir sowohl in Weiß- als auch in Roth-Kleesaamen eine gute Ernte zu erwarten haben, die uns zu den besten Hoffnungen auf ein diesjähriges gutes Exportgeschäft wohl berechtigen dürfte. Ueberhaupt zeigt sich in diesem Jahre eine weit früher beginnende Bewegung im Geschäft als in der vergangenen Saison und kommen bereits jetzt mehrfache kleine Probesendungen an unsern Markt, welche mit großem Interesse aufgenommen werden. Ganz besonders haben einige kleine Partien galizischen Roth-Kleesamen recht gut, sowohl in Farbe als in Bezug auf das Korn gefallen und zeigte eine kleine Mustersendung schlesischer Waare, gleichfalls eine recht befriedigende Qualität. Die Preise schwankten bei Weiß 55—66 M., bei Roth 45—51 M., Schwedisch Kleesamen in kleinen Posten neuer Waare vereinzelt angeboten, doch waren die Forderungen dafür viel zu hoch gehalten. Preise schwankten zwischen 75—82—85 M.

Für **Oelsaaten** war in dieser Woche die Stimmung ziemlich fest, besonders für feine Qualitäten, welche außerordentlich spärlich zugeführt worden sind. Durch diesen Umstand haben auch die geringeren Sorten, welche bisher ziemlich vernachlässigt geblieben waren, mehr Beachtung gefunden. Der Umsatz war im Allgemeinen nicht so bedeutend als vergangene Woche. Preise haben keine Veränderung erfahren. Winterraps 19,50—22,75—25,75 M., Winterrübsen 19,50—22,75—25,25 M., Sommerrübsen 18—21—25,50 M., Dotter 18—21—24 M.

Hanfsamen ohne Angebot, Preise nominell. Zu notiren ist per 100 Klgr. 21—22 M.

In **Leinsamen** war das Geschäft zwar schon wesentlich bedeutender, als vergangene Woche, doch war die Stimmung etwas gedrückt, weil die zugeführte Waare zum größten Theil untergeordneter Qualität war. Feinere und feinste Waare wurde zu guten Preisen sehr schlank aus dem Markt genommen. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 21—23—25—26 M., feinster darüber.

Rapskuchen mehr beachtet, schlesische 6,90—7,10 M., fremde 6,50 bis 6,90 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung., 8,50—8,80 Mk., kleine 6,50 Mk.

Für **Rüböl** herrschte gleich zu Anfang der Woche in Folge matterer Berichte von auswärts auch hier eine recht gedrückte Stimmung, welche bald einen Preisrückgang von ca. 1 M. herbeiführte. Erst ganz zu Ende der Woche traten von auswärts bessere Nachrichten ein, die auch hier bald eine Besserung hervorbrachten, so daß wir beinahe zu vorwöchentlichen Preisen schließen. Das Geschäft war im Allgemeineren außerordentlich schwach. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 60,50 M. Br., September 59 M. Br., September-October 59 M. Br., October-November und Novbr.-Decbr. 59 M. Br, 58,50 M. Gd., April-Mai 58 M. Br.

Spiritus verkehrte in matter Tendenz, und waren besonders für den laufenden Termin die Preise unter dem Einfluß der weichenden Berliner Börse rückgängig. Sowohl wegen Futtermangel, als auch um die jetzigen hohen Preise auszunutzen, hat ein großer Theil der Brennereien den Betrieb begonnen, trotzdem sind aber die Zufuhren noch klein, was indeß nicht verhindern konnte, daß der Preisunterschied per laufenden Termin gegen die Wintermonate schon kleiner geworden ist. In Folge des andauernd prachtvollen Wetters verlauten weniger Klagen über Kartoffelkrankheit und ist zu erwarten, daß diese nicht von großem Belang sein wird. Im Spritgeschäft herrscht vermehrte Nachfrage, so daß die Spritfabrikanten ziemlich beschäftigt sind, und sollen auch per Wintermonate Abschlüsse gemacht worden sein, doch fehlt der lebhafte Export. Das Geschäft dürfte nur dann an Lebhaftigkeit gewinnen, wenn die bei Gelegenheit der Tarifreformen eingeführten hohen Eisenbahn-Tarife beseitigt und die früheren Sätze wieder eingeführt würden. Zu notiren ist per 100 Liter: September 51,80—52 M. bez. u. Br., September-October 50,60—70 Mark bez., October-November 49 M. Br., April-Mai 49,20—30 M. bez.

In **Mehl** war immer noch ein sehr schwaches Geschäft, doch war das Angebot nicht mehr so dringend und konnten sich demnach Preise eher behaupten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 26,50—28,50 M., Roggenmehl fein 19,25—20,25 M., Hausbacken 18 bis 19 M., Roggenfuttermehl 8,75—9,50 M., Weizenkleie 7,20—8 M.

Stärke unverändert zu notiren: Weizenstärke 22,50 bis 25,50 M., Kartoffelstärke 13,50 bis 13,75 M., Kartoffelmehl 14 bis 14,25 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2½ pCt. Tara 7 Mark. Alles per 50 Kilogramm.

△ Breslau, 14. Septbr. [**Wochenmarkt-Bericht.**] (Detail-Preise.) Im Laufe dieser Woche war der Verkehr auf den hiesigen Wochenmarktplätzen ein sehr lebhafter. Die Zufuhren von Kartoffeln, Weißkohl und Obst waren sehr belangreich. Wegen der herrschenden Hitze lag auf den Fleischmärkten nur ein schwacher Vorrath von Fleischwaaren aus. Geflügel in lebendem Zustande wurde in Menge ausgeboten, hingegen fehlte Wild gänzlich. Fische sind wegen des niedrigen Wasserstandes nur in geringer Anzahl zu Markt gebracht und daher zu theuren Preisen verkauft worden. Notirungen:

Fleischwaaren auf dem Burgfelde und Zwingerplatze: Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf. von der Keule, dito vom Bauche 50—55 Pf., Schweinefleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 50—55 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 60—65 Pf., Kalbskopf pro St. 70—80 Pf., Kälberfüße pro Satz 50—60 Pf., Kalbsgeschlinge mit Leber 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Geschlinge vom Hammel nebst Leber 80 Pf. bis 1 M., Gekröse pro Portion 50 Pf., Kalbsgehirn 25 Pf. pro Portion, Kuheuter pro Pfd. 30 Pf., Rindszunge pro Stück 2½—3 M., Rindsnieren pro Paar 60—80 Pf., Schweinenieren pro Paar 20—30 Pf., Schöpsennieren pro Paar 5 Pf., Schöpsenkopf pro Stück 40—50 Pf., Speck pro Pfd. 90 Pf. bis 1 M., Schweineschmalz (unausgelassen) pro Pfd. 70 Pf. bis 1 M., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf. bis 90 Pf., Schinken, gekocht, 1 Mark 20 Pf. pro Pfd., amerikanischer Speck, ungeräuchert pro Pfd. 80 Pf., geräuchert 90 Pf., amerikanisches Schweineschmalz pro Pfd. 55 Pf.

Fische und Krebse. Aal, lebenden, 1 M. 50 Pf. bis 1 M. 80 Pf., geräuchert 1 M. 60 Pf. pro Pfund, Lachs pro Pfund 1 M. 80 Pf., Flußhechte, lebende, 60 Pf. bis 80 Pf., Seehechte, todte, 50 Pf. pro Pfund, Wels, pro Pfund 60—90 Pf., Schleie pro Pfund 90 Pf., Forellen 1 M. pro Stück, Hummer pro Stück 2 M. Krebse pro Schock 2 M. Gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf.

Federvieh und Eier. Capaun pro Stück 2—4 M., Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 50 Pf. bis 2 Mark, Henne 1½ bis 2 Mark, junge Hühner pro Paar 1½ Mark, Tauben pro Paar 60 bis 80 Pf., Gänse pro Stück 2—7 M., Enten pro Paar 2½ bis 3½ Mark, Hühnereier das Schock 2 M. 24 Pf., die Mandel 60 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse Stück 2—6 Mark. Enten pro Paar 2—2½ Mark. Hühnchen, Paar 90 Pf. bis 1 M. 20 Pf. Tauben, Paar 60—70 Pf. Gänseklein, Portion 60 Pf.

Wild. Rehbock 17½ Kilo 22—24 Mark, Lapins pro Paar 5—6 Mark, Wildenten pro Paar 2 M. 50 Pf. bis 3 M. Rebhühner pro Stück 70 bis 80 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Butter. Speise- und Tafelbutter pro Pfund 1 M. 10 Pf. bis 1 M. 20 Pf., süße Milch 1 Liter 12 Pf., Sahne 1 Liter 40 Pf., Buttermilch 1 Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 2 M. 80 Pf., Limburg. Käse pro Stück 75 Pf. bis 1 M., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50 bis 70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5 Pfund 60 Pf. Commisbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 18 Pf., Gerstenmehl pro Pfund 12 Pf., Haidemehl pro Liter 30 Pf., gestampfter Hirse pro Liter 35 Pf., Erbsen pro Liter 25 Pf., Bohnen pro Liter 20 Pf., Linsen pro Liter 30 Pf., Graupe pro Liter 60—70 Pf., Gries pro Liter 40 Pf.

Waldfrüchte. Morcheln, Liter 35—40 Pf., Steinpilze pro Schwinge 40 Pf. Gelbpilze pro Liter 10 Pf. Blaubeeren pro Liter 10 Pf. Brombeeren pro Maß 20 Pf. Preiselbeeren pro Liter 20 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack 2 Mark 80 Pf. bis 3 Mark 50 Pfennig, pro Liter 5 Pfennig. Mohrrüben die Mandel 15 Pf. Weißkraut und Blaukraut pro Mandel 1—1½ Mark. Schnittbohnen pro Liter 10 Pf. Wachsbohnen pro Liter 15 Pf. Oberrüben pro Mandel 10 Pf. Spinat pro 2 Liter 30 Pf., Blumenkohl pro Rose 40 Pf. bis 1 Mark, Sellerie pro Mandel 1 Mark bis 2 Mk., Meerrettig pro Mandel 2—3 Mark, Rübrettige pro Liter 10 Pf., Radieschen pro Gebund 5 Pf. Gurken pro Schock 1—1½ Mark. Pfeffergurken pro Liter 15 Pf. Gurken zum Einsauern pro Schock 1 Mark bis 1 Mark 20 Pf. Dill pro Gebund 9 Pf. Senfgurken pro Schock 2 Mark. Welschkraut pro Mandel 60 Pf. bis 1 Mark. Petersilienwurzel pro Gebund 10 Pf., Zwiebeln pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 1 M., Schnittlauch pro Schilk 15 Pf., Knoblauch 1 Liter 50 Pf., Borre, pro Gebund 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf. Tomaten pro Liter 40 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frische Aepfel pro Liter 10 bis 15 Pf., Birnen pro Liter 10 bis 20 Pf., Blanchen pro Liter 30 Pfennig, Pflaumen pro Liter 10 bis 15 Pfennig, Reineclauden pro Liter 20 bis 25 Pfennig, Pfirsichen pro Pfund 80 Pfennig, Aprikosen pro Pfund 60 Pf., Weintrauben pro Pfund 40 bis 60 Pfennig, Melonen pro Stück 1 Mark bis 1 M. 50 Pf., Apfelsinen pro Stück 10 bis 20 Pf., Citronen pro Stück 10 bis 15 Pf., Feigen pro Pfd. 60 Pf., Datteln pro Pfund 80 Pf., Ananas pro Pfund 4 M., Welsche Nüsse pro Schock 40 Pf., Haselnüsse pro Pfund 40 Pfennige, gebackene Aepfel pro Pfund 60 Pf., Brünellen pro Pfund 1 Mark 20 Pf., Ebereschen pro Pfund 80 Pf., gebackene Birnen pro Pfund 30 bis 40 Pf., geb. Kirschen pro Pfd. 50 Pf., geb. Pflaumen pro Pfd. 20 bis 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 50 Pf., Hagebutten pro Pfd. 1 M., grüne Wallnüsse pro Schock 40 Pf., Johannisbrot pro Pfd. 50 Pf. — Honig pro Liter 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 9. und 12. Septbr. Der Auftrieb betrug: 1) **532 Stück Rindvieh**, darunter 173 Ochsen und 359 Kühe. Geschäft wie in der Vorwoche. Export: 55 Ochsen, 183 Kühe, 31 Kälber, 92 Hammel, 34 Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 53—54 M., II. Qualität 44—45 M., geringere 28—30 Mark. 2) **1179 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste feinste Waare 51—52 M., mittlere Waare 45—46 M. 3) **1863 Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 21—21,50 Mark, geringste Qualität 8—9 M. pro Stück. 4) **557 Stück Kälber** erzielten mittlere Preise.

Cz. S. **[Berliner Viehmarkt.]** 13. Septbr. Auftrieb: 117 Rinder, Ia. Waare nicht vorhanden, IIa und IIIa zu 48—50 resp. 42—45 M. schnell geräumt; 502 Schweine, geringfügiger Umsätze wegen maßgebende Preise nicht zu ermitteln; 637 Kälber, zu 50—60 Pf. pr. 1 Pfd. Schlachtgewicht langsam begeben; 620 Hammel, schwerfälliges Geschäft bei einem durchschnittlichen Preise von 22,50 M. pr. 45 Pfd. Schlachtgewicht.

Amsterdam, 13. Sept. Bei der heute von der Niederländischen Handelsgesellschaft abgehaltenen Zuckerauction waren 80 Faß Surinam zu 24 bis 29 Fl., 104 Fäßchen Surinam zu 26¼—27¼ Fl. angeboten und sämmtlich verkauft.

§ Breslau, 14. Septbr. [**Zur Lage der Eisen- und Kohlen-Industrie.**] Als wir in unserem Berichte vom 20. Juli c. Gelegenheit nahmen, die Industriellen vor allzu sanguinischen Hoffnungen zu warnen, welche von vielen Seiten auf die durch den Friedensschluß bedingte Besserung der geschäftlichen Situation gesetzt wurden, glaubten wir selbst kaum, daß sich schon nach so kurzer Zeit die Berechtigung dieser Warnung so evident herausstellen würde, wie dies geschehen ist. Unter dem Druck der massenhaften Vorräthe hat die bisherige Festigkeit des Roheisenmarktes aufgehört und wenn auch bei dem jetzigen Preisstande von einem bedeutenden Rückgange nicht gut die Rede sein kann, so findet doch ein fortwährendes Abbröckeln statt. Warrants in Glasgow notiren zwischen 47 und 48 Schillinge, ein Preis, der wohl kaum noch dagewesen sein dürfte. Bei einer Schienen-Submission der Westfälischen Eisenbahn, welche vor Kurzem in Münster stattfand, offerirten die rheinisch-westfälischen Werke je 1000 Kilogr. Gußstahlschienen zu 152—159 M. frei Werk, während sie John Cockerill aus Seraing (Belgien) frei Dortmund, also mit der Fracht zu 140 M., d. h. den Centner zu 7 M. anbot. Es ist klar, daß unter solchen Umständen auch für Eisenfabrikate eine Preiserhöhung nicht in Aussicht steht, um so weniger, als die meisten Fabriken wohl Arbeit haben, aber so zu sagen, aus der Hand in den Mund leben. Die Berichte aus allen Productionsländern Europa's und Amerika's, sie mögen einen Schutzzoll haben oder nicht, lauten übrigens ziemlich gleich. In Glasgow beträgt der Roheisenvorrath im Store 192,184 Tons gegen 158,701 Tons 1877, die Verschiffungen der letzten Woche 8493 Tons gegen 9281 Tons 1877, Hochöfen sind 92 im Betriebe, während 1877 zur selben Zeit nur 87 angeblasen waren. In Sheffield mußten eine Anzahl Leute wegen Mangel an Arbeit entlassen werden. Im Cleveland-District halten zwar die Producenten auf feste Preise, doch ist aus zweiter Hand billiger zu kaufen, selbst auf spätere Lieferung. In Oesterreich hat sich das Eisengeschäft in Folge der letzten Vergebungen von Stahl- und Eisenmaterial für die bosnischen Grenzbahnen nur des in Aussicht stehenden weiteren Bedarfes für die eigentlich bosnischen Linien etwas belebt, dagegen sind die Versuche einzelner Werke zu einer Erhöhung der Preise ohne Erfolg geblieben. — Im Kohlen-Geschäft bringt der nahende Winter etwas gesteigerte Nachfrage, die indessen bis jetzt ohne Einwirkung auf die Preise geblieben ist. Die in den Dortmunder Revieren von den Kohlengruben festgesetzte Erhöhung um 3 Pf. pr. Centner bleibt nominell, da sich die Zechen im Gelsenkirchener und Essener Revier dem Vorgehen der Dortmunder Gruben nicht angeschlossen haben. Daß den schlesischen Kohlen die Concurrenz auf entfernten Plätzen bei den jetzigen Tarifen unmöglich wird, beweist aufs Neue das Resultat einer Submission der königl. Hafenbau-Inspection in Memel auf 15,000 Ctr. Maschinenkohlen. Während englische und schottische Marken mit 73 bis 88 Pf., westfälische mit 99¾ Pf. angeboten wurden, stellt sich der Preis für Stückkohlen der consolidirten Ferdinandsgrube, angeboten von der Thiele-Winkler'schen General-Agentur in Kattowitz, auf 113⁸⁄₁₀ Pf.

Berlin, 14. Sept. [**Hypotheken- und Grundbesitz-Bericht von Heinrich Fränkel.**] Die Auflassungen im Monat August beliefen sich auf 115, wovon 95 auf bebaute Grundstücke, 20 auf Bauterrains entfallen. Diese Ziffer zeigt deutlich den ferneren großen Rückschritt des freihändigen Verkehrs, da der Monat Juni 202, der Juli 191 Auflassungen gebracht hatte. Vor einem, alle Handels- und Industrie-Gebiete gleichmäßig umfassenden, Aufschwunge werden wir wohl auch in dieser Branche auf eine Besserung verzichten müssen. Die Speculation ist noch auf Jahre hinaus lahm gelegt, da vorher das Plus an vorhandenen Wohnungen verbraucht sein muß, bevor jene zum Eingreifen Veranlassung findet. Nur für gewerbliche Zwecke und zur Capital-Anlage herrscht Kauflust vor, aber auch diese legt sich gegenüber den Preisforderungen große Reserve auf. Bei der fast gänzlich sistirten Privat-Bauthätigkeit, insofern es sich dabei um Ausdehnung des Straßen-Netzes handelt, fehlt es auch dem Hypotheken-Markte an dem nöthigen Zufluß neuen Materials, um den Verkehr rege zu erhalten. Wir haben daher, trotzdem wir vor dem Haupt-Quartal-Termin des ganzen Jahres stehen von sehr beschränkten Umsätzen zu berichten. In den Zinssätzen trat keine Veränderung ein, zumal dieselben nur als nominell zu bezeichnen sind. Erste pupill. Eintragungen in frequenten Straßen 5 pCt.; kleine Abschnitte in bevorzugter Lage 4¾ pCt.; entlegenere Straßen 5½ bis 6 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb der Feuerkasse je nach Bonität 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken à 5½—5⅚—6 pCt. inclusive Amortisation. Guts-Hypotheken innerhalb der Beleihungsgrenzen dem Culturzustande angemessen 4½—4¾—5 pCt. Als verkauft führen wir an: Rittergut Ober-Dammer, Kreis Steinau a. d. O.; Rittergut Fauljoppe und Pötschkendorf, Kreis Lüben; Rittergut Qualwitz, Kreis Wohlau; Rittergut

Wybranowo, Kreis Inowrazlaw; Gut Schneidemühlerhammer, Kreis Deutsch-Krone.

Auszahlungen.

[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.] Die Zahlung der am 1. October fälligen Zinsen der Prioritäts-Obligation erfolgt vom 25. September ab. (S. Inf.)

[Preußische Hypotheken-Actien-Bank.] Die am 1. October fälligen Coupons werden vom 15. September ab in Breslau bei Gebr. Guttentag eingelöst. (S. Inf.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Görlitz, 12. Sept. [Prozeß.] Einen peinlichen Eindruck, so schreibt man der „B. B.-Z.", machte die mit Freisprechung endende Verhandlung gegen den früheren Director der Görlitzer Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial, Herrn Sticher, welcher nach erfolgter Suspension vom Amte wegen wiederholter Vergehen aus § 242 des Strafgesetzbuches angeklagt worden war. Sticher, welcher etwa 4 Jahre als Director fungirt, hatte in dieser Stellung ein festes Gehalt von 12,000 M. und freie Dienstwohnung, sowie 5% vom Reingewinne. Die Anklage behauptet nun: 1) Sticher hat während seiner Function als Director das zu seinem Haushalt nöthige Brennmaterial aus den Beständen der Gesellschaft entnommen, ohne dazu berechtigt zu sein. 2) Sticher hat von den Vorräthen der Fabrik zum Bau seines Hauses, Moltkestraße, 21 Kasten gelöschten Kalks entnehmen lassen und diese erst bezahlt, als sein Verhältniß zur Gesellschaft ein anderes geworden und er vom Amte suspendirt gewesen. 3) Sticher hat aus der Fabrik 20 Fuder Schlacken und 30 Fuder Sand nach dem Neubau schaffen lassen, ohne dem Geschäfte für diese Gegenstände etwas bezahlt zu haben. Der Angeklagte, welcher im Verhandlungstermine persönlich anwesend war und welchem Herr Justizrath Sprink als Vertheidiger zur Seite stand, behauptet: ad 1) daß er dazu berechtigt gewesen und daß diese Begünstigung ihm auch bei freier Dienstwohnung zugestanden sei; ad 2) daß, obgleich aus Versehen eines Beamten der Gesellschaft ihm über den entnommenen Kalk zu spät die Rechnung zugegangen, er dennoch dieselbe bezahlt habe, als er noch vollständig in seinem Amte als Director war; ad 3) daß die beiden Gegenstände Schlacken und Kies (nicht Sand), welch' letzterer sich beim Ausschachten auf dem Holzhof zwischen Lehm gefunden, keinen positiven Werth für die Fabrik gehabt, er daher keine Veranlassung gehabt hätte, dafür etwas zu bezahlen; zudem wäre die Anzahl der Fuder weit übertrieben. Es gelang dem Angeklagten nach allen Richtungen hin für seine Behauptungen vollen und überzeugenden Beweis zu bringen, so daß selbst der Staatsanwalt auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme sich veranlaßt sah, den Antrag auf Freisprechung zu stellen und dabei noch bemerkte, daß er aus den Verhandlungen nicht einmal eine Unregelmäßigkeit in der Geschäftsführung des Angeklagten habe erblicken können. Dem Antrage der Staatsanwalschaft schloß sich der Gerichtshof nach kurzer Berathung an. Herr Justizrath Sprink hob in seiner nur kurzen Vertheidigungsrede namentlich hervor, wie es gerade dem Angeklagten vergönnt gewesen, während des allgemeinen Darniederliegens der Geschäfte der Maschinenfabriken der Fabrik, deren Director er mit voller Hingebung gewesen, durch seine Tüchtigkeit mancherlei Vortheile zuzuwenden.

Vermischtes.

Berlin. [Ueber eie interessante Mission,] welche den Geheimen Hofrath Schneider, den Vorleser und Privatsecretär des Kaisers Wilhelm, dieser Tage aus Gastein nach Wien geführt hat, wird der Wiener „Deutschen Ztg" aus diplomatischen Kreisen berichtet: „Auf Anregung des Kaisers hat sich Herr Schneider der Aufgabe unterzogen, ein Verzeichniß der in österreichischem Besitz befindlichen preußischen Fahnen aufzunehmen und wo möglich eine Rückerwerbung jener Trophäen anzustreben, welche sich nicht im directen Eigenthum des Staats befinden. Herr Geheimrath Schneider hat nun zunächst die Sammlung des Arsenals besucht und die Trophäen preußischen Ursprungs genau besichtigt. Bei dieser Gelegenheit brachte derselbe in Erfahrung, daß sich im Stift Klosterneuburg, im Besitze der Augustiner Chorherren, preußische Fahnen aus dem siebenjährigen Kriege befinden sollen. Herr Schneider unternahm in Folge dessen einen Ausflug dahin und wurde von den durch ihre liebenswürde Conciliaz bekannten Geistlichen freundlichst empfangen. Die Sammlungen des Klosters enthalten nun in der That acht Fahnen, welche im Gegensatz zu einigen Fahnen des Arsenals, die man gelegentlich einer Besetzung der Stadt Berlin aus dem dortigen Zeughause fortgeführt hatte, den Heeren König Friedrich's in offener Feldschlacht abgenommen worden waren. Die bemerkenswertheste darunter ist die des ehemaligen Regiments Schimonski Nr. 40. Das Regiment hatte ursprünglich dem Herzog von Sachsen-Eisenach gehört. Diesem, als eifrigem Partisan des Königs, war der Schwarze Adler-Orden verliehen worden, und er hatte nun deshalb sein Wappen in der Fahne mit der Kette dieses Ordens decoriren lassen. Später verkaufte er das Regiment den Preußen und nun wurde das Wappen Sachsen-Eisenachs herausgeschnitten und das Monogramm Friedrichs II. (Fr. R. = Fridericus Rex) und der preußische Adler hineingenäht. Es ist dies die einzige Fahne der preußischen Armee, welche diese Combination von Monogramm und Adler-Orden besitzt. Die Trophäe soll aus der Schlacht von Kolin stammen und wurde vermuthlich gleich den anderen Fahnen dem Klosterneuburger Stifte ex voto übergeben. Herr Geheimrath Schneider war ganz überrascht von diesem werthvollen Funde und berichtete darüber sofort an Kaiser Wilhelm. Wie aus Klosterneuburg gemeldet wird, dürfte das Kapitel wohl schwerlich geneigt sein, sich von diesen historischen Reliquien zu trennen.

Literarisches.

[Die Nr. 37 des Wochenblattes „Die sociale Frage"] enthält Folgendes: Ueber Geld. — Volkswirthschaftliche Betrachtungen. — Socialpolitische Rundschau: Zur Situation. Kasseler Regierungs-Rescript. Beachtenswerthe Entvölkerung. Socialdemokratische Bewegung in Dänemark. Delegirtentag des Gewerkvereins der Lithographen. — Was soll nun werden? (Forts.) — Praktische Maßnahmen. — Ueber die Gewinnbetheiligung von Arbeitern. — Sociale Briefe aus Sachsen.

Vereins- und Localberichte: Stendal. Zum 2. Deutschen Arbeiter-Congreß. — An unsere Mitglieder und Vertrauensmänner.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. Septbr. Die Nachrichten von der angeblichen Sendung des Herrn von Radowitz nach Rom sind gänzlich unbegründet.

Berlin, 14. Septbr. Der Aufsichtsrath der Laurahütte beschäftigte sich in heutiger Sitzung mit der Prüfung der Bilanz und der Feststellung der Dividende für das verflossene Geschäftsjahr. Letztere dürfte trotz der reichlichsten Abschreibungen und der ungünstigen Verhältnisse, worunter die Gesammtindustrie leidet, auf 2 Procent bemessen werden.

Stuttgart, 13. Septbr. Der „Schwäbische Merkur" meldet, die für den 17. und 18. d. in Aussicht genommene Inspicirung des würtembergischen Armeecorps durch Se. K. K. Hoheit den Kronprinzen sei abbestellt, dagegen werde der König am 14. d. den Manövern der 27. Division beiwohnen.

Wien, 14. Septbr. Officiell. In Erwägung der Meldung vom 9. d. über die Verluste bei Bihac berichtet das Brigade-Commando, daß sich der Gesammtverlust durch das Einrücken von Leichtverwundeten und Vermißten auf 98 Todte, 400 Verwundete und 35 Vermißte beziffert, wonach die großen Besorgnisse, hervorgerufen durch die Verlustangaben in den Blättern, gemildert erscheinen.

Gastein, 14. Septbr. Se. Majestät der Deutsche Kaiser hat 11½ Uhr unter begeistertem Hurrah und Hochrufen und unter den Klängen der preußischen Volkshymne Bad Gastein verlassen. Die Damen spendeten Blumenbouquets. Fürst Bismarck, Eulenburg, Sydow und noch viele andere preußische und österreichische Honoratioren waren zum Abschied im Badeschlosse versammelt, von welchen sich Se. Majestät mit liebevollen und bewegten Worten verabschiedete. Bei der Vorüberfahrt an der evangelischen Kirche tönte Sr. Majestät ein Choral (Lobet den Herrn) entgegen. Der Kurort war reich beflaggt. Der Erfolg der Kur ist bei Sr. Majestät über alle Erwartungen vortrefflich; die Körperkräfte haben ersichtlich zugenommen; das Schreiben mit der rechten Hand ist wieder ohne Anstand möglich.

Rom, 14. Septbr. Der Papst war seit zwei Tagen von einem leichten Unwohlsein befallen, es fanden keine Audienzen statt. Heute befindet sich derselbe besser. (Wiederholt.)

Petersburg, 14. Sept. Ein Telegramm des Großfürsten Michael Nicolajewitsch meldet: Am 12. Sept., Abends, verließ Derwisch Pascha mit den letzten türkischen Truppen Batum. Am 13. Septbr. zog sich die erste Staffel der Russen von Erzerum zurück, die letzte Staffel zieht sich am 19. Septbr. zurück. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

München, 14. Septbr. Der König empfing gestern den neuernannten Erzbischof von München Dr. Steichele und den Bischof von Speier Joseph Ehrler im Thronsaale der königlichen Residenz, wo die Beeidigung stattfand. Minister Lutz verlas die Eidesformel.

Wien, 14. Septbr. Die „Pol. Corresp." meldet aus Cettinje vom 14. September: Ormes Oga Scherovic, Insurgentenführer von Korjenice, wurde auf montenegrinischem Gebiete nächst Grahovo von den Montenegrinern festgenommen und einigen bosnischen Beys die nachgesuchte Erlaubniß des Durchzugs durch Montenegro nach Albanien versagt.

Aus Belgrad vom 14. Septbr.: Die europäischen Commissare für die serbisch-türkische Grenzregulirung sind eingetroffen und gehen morgen zusammen nach Nisch.

Rom, 14. Septbr. Die griechische Note, welche die Vermittelung der Berliner Signatarmächte nachsucht, ist dem Vernehmen nach vom 7. September datirt, verweist auf die von Griechendland bei der Pforte gemachten Schritte behufs Ernennung einer Grenzregulirungs-Commission auf die ausweichende Antwort der Pforte und hebt hervor, daß die Antwort der Pforte darauf abzielte, jedes Einvernehmen zwischen der Pforte und Griechenland über die Ausführung der Congreßbeschlüsse zurückzuweisen. Der griechischen Regierung erwüchsen dadurch große Schwierigkeiten, sie sehe sich dadurch genöthigt, die Vermittelung der Mächte anzurufen.

New-Orleans, 14. Septbr. Das Fieber beginnt hier nachzulassen, es trat kühlere Witterung ein. Hilfe und Unterstützung ist jetzt reichlich vorhanden.

New-York, 14. Septbr. In einer in Chicago gehaltenen Rede erklärte Hayes die von Shermann getroffenen Finanzmaßregeln für durchaus richtige und loyale, dagegen spricht sich der Präsident gegen die Einmischung der Legislative in die Frage der Münzcirculation und die Wiederaufnahme der Baarzahlung aus, da durch eine solche Staatseinmischung nur das Vertrauen der Handelswelt erschüttert und das Wiederaufblühen der Geschäfte verzögert werde.

Washington, 14. Septbt. Die Verfügung des Schatzamtes, wonach der freie Umtausch von baarem Gelde gegen Greenbacks mit dem 16. September beginnen sollte, wurde bis auf Weiteres sistirt.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 14 Septbr. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Still.

Erste Depesche. 2 Uhr 30 Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit-Actien	405 50	406 —	Wien kurz	173 80	173 90
Oesterr. Staatsbahn	444 —	442 —	Wien 2 Monat	172 30	172 50
Lombarden	124 50	123 50	Warschau 8 Tage	209 70	209 10
Schles. Bankverein	89 —	90 25	Oesterr. Noten	174 35	174 40
Bresl. Discontobank	68 40	68 40	Russ. Noten	210 —	209 10
Bresl. Wechslerbank	76 50	76 50	4½% preuß. Anleihe	105 10	105 30
Laurahütte	72 50	73 40	3½% Staatsschuld	92 75	92 75
Donnersmarkhütte	27 25	28 —	1860er Loose	108 40	107 60
Oberschl. Eisenb.-Bed	34 50	34 50	77er Russen	82 90	82 90

(H. T. B.) **Zweite Depesche.** — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	95 10	95 20	R.-O.-U.-St.-Prior.	112 10	112 —
Oesterr. Silberrente	54 —	54 25	Rheinische	109 25	109 25
Oesterr. Goldrente	62 —	61 60	Bergisch-Märkische	78 —	77 80
Türk. 5% 1865er Anl.	13 10	12 80	Köln-Mindener	107 —	106 80
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 25	57 —	Galizier	101 10	101 —
Rum. Eisenb.-Oblig.	32 25	32 25	London lang	20 28½	— —
Oberschl. Litt. A.	126 50	124 80	Paris kurz	81 10	— —
Breslau-Freiburger	64 60	64 75	Reichsbank	155 90	156 25
R.-O.-U.-St.-Actien	106 25	106 10	Disconto-Commandit	133 75	133 50

(W. T. B.) **Nachbörse:** Credit-Actien 404, —. Franzosen 444, —. Lombarden 124, 50. Disconto-Commandit 133 50 Laura 72, 25. Goldrente 62, —. Ungarische Goldrente 73, 25. 1877er Russen —, —.

Fest eröffnend, verstimmte später der Rückgang der Laurahütte-Actien unerheblich. Spielwerthe fest. Franzosen höher. Bahnen und Banken theilweise anziehend. Montanwerthe still, nur Laurahütte lebhafter und niedriger, Auslandsfonds fester, russische Valuta günstiger. Discont 3¾ pCt.

Frankfurt a. M., 14. Septbr., Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 202, 50 Staatsbahn 221, 25 Lombarden —, —. 1860er Loose —, — Goldrente —, —. Galizier —, — Neueste Russen —, —. Ziemlich fest.

Wien, 14. Septbr. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14	13
Papierrente	60 75	60 35	Anglo	99 40	99 75
Silberrente	62 65	62 40	St.-Eib.-A.-Cert.	254 —	251 75
Goldrente	71 75	71 40	Lomb. Eisenb.	71 —	69 75
Ung. Goldrente	84 70	84 —	London	116 55	116 60
1860er Loose	111 —	110 70	Galizier	232 50	231 50
1864er Loose	138 20	138 —	Unionbank	66 75	65 —
Creditactien	233 40	231 90	Deutsche Reichsb.	57 40	57 45
Nordwestbahn	108 70	107 50	Napoleonsd'or	9 32½	9 33½
Nordbahn	— —	— —			

Paris, 14. Septbr. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 77, 30. Neueste Anleihe 1872 113, 27. Italiener 73, 65. Staatsbahn —, —. Lombarden 61, 25. Türken 13, 12. Goldrente 63⅝. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —, —. Fest.

London. 14. Septbr. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 95, 01. Italiener 73. Lombarden 6, 18. Türken 12, 15 Russen 1873er 83, 13. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

Berlin, 14 Septbr. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	14	13.	Cours vom	14.	13.
Weizen. Ermattend			**Rüböl.**		
Sept.-Oct.	182 —	183 —	Sept.-Oct.	60 80	60 —
April-Mai	188 —	187 50	April-Mai	60 —	59 50
Roggen. Still.					
Sept.-Oct.	121 50	121 50	**Spiritus.** Fester.		
Oct.-Nov.	121 —	120 50	Sept.	55 10	54 40
April-Mai	123 50	123 50	Sept.-Oct.	52 40	52 50
Hafer.			April-Mai	51 30	51 40
Sept.-Oct.	132 50	132 50			
Oct.-Nov.	128 —	128 —			

Stettin, 14. Septbr., 1 Uhr 15 Min. (W. T. B.)

Cours vom	14.	13	Cours vom	14	13
Weizen. Unveränd.			**Rüböl.** Fester.		
Sept.-Oct.	183 50	183 50	Sept.-Oct.	60 50	59 50
Oct.-Nov.	183 50	184 —	Frühjahr	60 50	60 —
Frühjahr	187 50	188 —			
Roggen. Unveränd.			**Spiritus.**		
Sept.-Oct.	115 —	114 50	loco	54 —	55 80
Oct.-Nov.	116 —	115 50	Sept.-Oct.	51 60	52 20
Frühjahr	121 —	121 —	Oct.-Nov.	49 80	50 —
Petroleum.			Frühjahr	50 60	51 —
Herbst	11 25	10 25			

(W. T. B.) **Köln**, 14. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per November 18, 75, per März 18, 80. Roggen per November 11, 75, per März 12, 30, Rüböl loco 33, —, pr. October 31, 90, Hafer loco 15, —, per November 13, —.

(W. T. B.) **Paris**, 14. Sept. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per September 67, 50, per October 64, 75, per November-December 63, —, per Novbr.-Febr. 63, —. Weizen ruhig, per September 28, 75, per Oct. 28, 25, per November-December 28, —, per Novbr.-Februar 28, —. Spiritus fest, per September 62, 50. per Novbe.-December 60, 50. — Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Hamburg**, 14. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September-October 180, —, per April-Mai 185, —. Roggen ruhig, per September-October 113, —, per April-Mai 120, —. Rüböl flau, loco 64, —, per October 62, —. Spiritus ruhig, per Septbr. 48¼, —, per October-November 43, per November-December 42, per April-Mai 41¾. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 14. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per November 277, —, per März —, —. — Roggen loco —, per October 148, —, per März 156, —. — Rüböl loco —, per Herbst —, per Frühjahr —, per Mai 1879 —. —. Raps loco —, per Herbst —, per Frühjahr —.

Frankfurt a. M., 14. Sept., 7 Uhr 3 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 198, 25. Staatsbahn 219, 75. Rente —. Lombarden —. Oesterr. Goldrente 61⅝. Ungar. Goldrente 72⅞. Russen —. Oesterr. Silberrente —. Matt.

Hamburg, 14. Sept., Abends 9 Uhr 35 Min. (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 53⅝. Lombarden 152, —. Italiener —, —. Creditactien 196, 75. Oesterreichische Staatsbahn —, —. Rheinische —. —. Bergisch-Märkische —. Köln-Mindener —. Neueste Russen 82⅜. Flauestens.

Paris, 14. Sept., Nachm. 3 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Breslauer Zeitung.) Schluß ruhig.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13
3proc. Rente	77 20	77 30	Türken de 1865	13 02	12 [illegible]
5proc. Anleihe v. 1872	113 17	113 20	Türken de 1869	89 —	84 [illegible]
Ital. 5proc. Rente det.	73 50	73 65	Türkenloose	52 —	51 —
Oesterr. Staats-Eis.-A.	548 75	550 —	Goldrente	63	63 [illegible]
Lombard. Eisenb.-A.	163 75	161 25	1877er Russen	84⅞	85 [illegible]

Ungarische Goldrente 73½.

London, 14. Sept., Nachmittag 4 Uhr — Min. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platzdiscont 4½ pCt. Bankeinzahlung 57,000 Pfd. Sterl.

Cours vom	14	13.	Cours vom	14.	13
Consols	95,03	95,01	6pr. Ver. St.-Anl.	105⅝	108 [illegible]
Italien. 5proc. Rente	73	73	Silberrente	—, —	—, —
Lombarden	6,07	6,07	Papierrente	—, —	—, —
5proc. Russen de 1871	81¼	80¾	Berlin	—, —	20, [illegible]
5proc. Russen de 1872	83½	83	Hamburg 3 Monat	—, —	20, [illegible]
5proc. Russen de 1873	84	83¾	Frankfurt a. M.	—, —	20, [illegible]
Silber	51½	51½	Wien	—, —	11, [illegible]
Türk. Anleihe de 1865	13⅛	12¾	Paris	—, —	25, [illegible]
6proc. Türken de 1869	18	17	Petersburg	—, —	24, —

Bekanntmachung.

Der unterm 29. October 1869 veröffentlichte Gebühren-Tarif für die Benutzung des für den Stadtbezirk Breslau errichteten öffentlichen Schlachthauses zum Schlachten von Pferden behält auf die Dauer des mit dem Fleischermeister **Eduard Gerber** unterm 15. October 1869 geschlossenen Vertrages d. i. bis ult. September 1881 seine Gültigkeit. [439]

Breslau, den 6. September 1878.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Aufruf!

Eine blühende Stadt Ungarns, **Miskolz**, ist durch Wolkenbruch und Ueberschwemmung nahezu zerstört. Tausende sind obdachlos, ihrer Habe beraubt und bitterem Elend preisgegeben; 700 Leichen, von denen noch heut nicht alle aus dem Schlamme und den Trümmern geborgen sind, werden beweint. Hunderte von Häusern sind eingestürzt und ganze Straßen sind Trümmerhaufen geworden. — Die Noth ist namenlos groß. — Was die Elemente an Menschenleben geraubt, kann den Ueberlebenden nicht mehr ersetzt werden, aber ihrem Elend und ihrer materiellen Noth zu steuern, ist edle Pflicht jedes Menschenfreundes. Wer ein fühlendes Herz für unverschuldete Noth hat, den bitten wir um eine Spende für die Miskolzer Armen. Milde Gaben werden gern entgegen nehmen und öffentlich darüber quittiren: [4721]

Die Expedition der „Breslauer Zeitung",
Herr **Georg Oppenheim**, Bankgeschäft, Königsstraße 2,
Herren **Kragen & Bial**, Antonienstraße 27,
und die Unterzeichneten.

Breslau, den 13. September 1878.

Dr. J. Cohn, K. u. K. Oesterreich.-Ungar. Consul,
Dr. D. Hönig, Vorsitzender des Vereines „Austria".





Am 7. October beginnt der Wintercursus am Paedagogium Ostrau (Ostrowo) bei Filehne. Die Anstalt, ein geschlossenes Internat, bildet ihre Zöglinge von Septima bis Prima durch und ist befugt, wiss. Berechtigungs-Zeugnisse zum einj. Dienst auszustellen. Näheres d. Prospecte.

3433

Danksagung.

Durch Anwendung der Oschinsky'schen Gesundheits- und Universal-Seifen bin ich von gichtischen Leiden in Händen und Füßen, woran ich viele Jahre gelitten habe und im ganzen Körper fast gelähmt war, vollständig hergestellt worden, was ich zum Wohle daran Leidender hiermit veröffentliche. Dem Erfinder dieser Seifen, Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6, sage zugleich meinen besten Dank. [4788]

Breslau, Vorwerksstraße 82, den 12. August 1878.

Johanna Schütz, Wirthschafterin.

An Beiträgen

zum Bau einer Kirche für die evangelische Gemeinde in Innsbruck erhielten wir ferner:

Aus Carlsbad (Psalm 103, 2) 20 Mark; mit den jüngst veröffentlichten 123 M. 85 Pf. in Summa 143 M. 85 Pf.

Sehr gern nehmen wir auch weiterhin gütige Beiträge entgegen.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Den berühmten Schirmfabrikanten, Süßmann & Cohn, Reuschestraße 56, zur „Gold-Insel", ist zuerkannt worden, daß dieselben einzig und allein am hiesigen Platze einen dichten, dauerhaften Regenschirm für wenig Geld abgeben können. — Für jeden Regenschirm wird Garantie geleistet. Da nun, wie bereits bekannt ist, dem Fabrikate der „Gold-Insel" nachgeahmt wird, ist es für jeden Käufer rathsam, ganz genau auf die Firma zu achten: Süßmann & Cohn, Reuschestraße 56, „Gold-Insel". [2619]

Dinstag, den 17. September,



und die darauf folgenden Tage werde ich einen großen Transport von den schon bekannten Netzbrücher Kühen, frischmelkende mit Kälbern, auch hochtragende, bester, schwerster Race,

Schwertstraße Nr. 7

zum Verkauf ausstellen. [3250]

J. Klakow, Viehlieferant.

Spitzen und Trimmings verkaufe wegen Aufgabe dieses Artikels sehr billig.

M. Charig, Blücherplatz 18 u. Ring 49.

Rudolphine Wünschig.
Bruno Mielsteff, Postverwalter,
Verlobte. [4834]
Pitschen. Zaborze.

Anna Nerger,
Franz Dempe,
Verlobte. [4777]
Strehlen, Camenz i. Schl.,
den 12. September 1878.

Die Verlobung unserer Tochter Ernestine mit dem Fabrikanten Herrn Benno Löwenberg zu Berlin beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [986]

Beuthen O.-S., den 13. Sept. 1878.

B. Reichmann und Frau, geb. Rechnitz.

Heute Nachmittag 4½ Uhr wurde meine liebe Frau Elise, geb. Mubring, von einem Mädchen glücklich entbunden. [984]

Freystadt in Schlesien, den 13. September 1878.

Paul Müller, Apotheker.

Am 14. d. M., früh 2 Uhr, starb nach nur eintägigem Krankenlager unsere gute liebe Tochter und Schwester

Gertrud Nüsser

im Alter von 23 Jahren. [1002]

Cosel, den 14. September 1878.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Gestern verschied nach längerem Leiden unsere unvergeßliche, vielgeliebte Gattin, Tochter, Schwester und Schwägerin, [3232]

Frau Mathilde Kuhn,
geb. Margoles,

tiefbetrauert von

Den Hinterbliebenen.

Glogau, Lissa, Breslau, den 13. September 1878.

Statt besonderer Meldung.

In tiefster Betrübniß zeigen wir hierdurch an, daß unsere gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Gutsbesitzer

Elisabeth Proske,
geb. Sawoidnig,

zu Hermsdorf am 13. d. Mts., Nachmittags 4¼ Uhr, in Folge Blutsturzes sanft verschieden ist.

Die Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag, Nachmittag 4 Uhr. [999]

Familiennachrichten.

Verlobt: Herr Staatsanwalts-Gehilfe von Prittwitz und Gaffron in Graudenz mit Frl. Anna v. Zitzewitz in Muttrin. Prakt. Arzt Herr Dr. Grubert in Falkenburg mit Frl. Anna Vogler in Westend-Charlottenburg.

Geboren: Ein Sohn: Dem Superintendent und 2. Director des Prediger-Seminars Herrn Lic. Rietschel in Wittenberg, dem Rittmeister und Escadrons-Chef im Posenschen Ulanen-Regt. Nr. 10 Herrn v. Enckevort in Züllichau. — Eine Tochter: Dem Herrn Gymnasiallehrer Bindseil in Neustettin, dem Herrn Pastor Schröter in Bentschen.

Gestorben: Verw. Frau Kreisrichter Diedloff in Teltow.

Nachruf

an [3231]

Frau Flora Wohlfarth.

Wer könnte jemals Dein vergessen;
So lang er athmet, denkt und lebt!
Gedenken Dein, wer Dich besessen,
Dem nicht das Herz vor Wehmuth bebt!

Wenn Denken heißt: in Schmerzen wühlen,
Dann heißt Vergessen: nicht mehr sein.
Wenn Denken heißt: sich einsam fühlen,
Dann heißt Vergessen: Todespein!

Wer Dich gekannt, der muß Dich lieben;
Wer Dich geliebt, fühlt's nur zu tief,
Daß er verwaist zurückgeblieben,
Als Dich ein Gott von hinnen rief.

Was Du erstrebtest allerwegen,
War gut und schön in Harmonie;
Was Du gewährtest, das war Segen,
Und was Du sprachst, war Poesie.

Nun jammern tief an Deinem Grabe
Dein Gatte, Vater, Kinder, Freund;
Denn Du warst Aller beste Habe,
Die innigst Du mit Dir vereint.

Nun fließet, ihr heißen Thränen,
Unfaßbar Leid, es ist gescheh'n!
Für unser Hoffen, unser Sehnen
Bleibt nur der Trost: Auf Wiederseh'n!

Eine Freundesstimme aus der Ferne.

Die dem W. Löwy zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit zurück. [2257]

M. Goldstein.

Danksagung.

Allen Denen, die uns bei dem herben Verlust, der uns durch das Hinscheiden unseres inniggeliebten Mannes, Vaters, Sohnes und Bruders, des Directors des städtischen statistischen Bureaus Dr. Ernst Bruch, betroffen, ihre aufrichtige Theilnahme bewiesen haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank. [3236]

Breslau, den 14. September 1878.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Dem edlen Geber in Karlsbad innigsten und ergebensten Dank! G. K.

Ich warne hierdurch Jedermann, meinem Sohne Louis Stein weder für meine noch für Rechnung der Firma Schlesinger & Stein in Zielonamühle bei Tworog Gelder oder Geldeswerth zu geben, da ich für Nichts aufkomme. [985]

Tarnowitz, 12. September 1878.

Emanuel Stein.

10 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir den jetzigen Aufenthalt des Reisenden

A. Grundmann,

früher in Stuttgart, nachweist.

3175 Schweidnitz. C. Eisenberg.



Kaiser-Paletots,

das beliebteste und praktischste Kleidungsstück für die Reise, vorzüglich in Stoff und Ausführung, empfehlen in reichhaltigster Auswahl [4741]

Gebr. Taterka,
Albrechtsstraße 59, Schmiedebrückeneck.



Damen-Paletots, Jacquettes, Jacken

en gros & en détail,

Damen-Kleider und Kleiderstoffe

am billigsten

R. Glücksmann,
Nr. 12 Nicolaistraße Nr. 12.

Das **Neueste** in Knöpfen, Bordüren, Franzen, sowie alle ins Posamentier-Fach schlagende Artikel offerire im Detail zu den billigsten Engros-Preisen.

M. Charig,
Blücherplatz 18 u. Ring 49.

M. Charig, Blücherplatz 18. — M. Charig, Ring Nr. 49.

Ledergürtel, Gürtelbänder und Gürtelschlösser [4800]

in reichster, schönster Auswahl.

Albert Fuchs,
k. k. Hoflieferant,
49 Schweidnitzerstr. 49.

Wie in früheren Jahren, so wird auch in diesem Jahre zu den hohen jüdischen Festtagen Gottesdienst im Café restaurant abgehalten. Ich habe alles aufgeboten, um die Feiertage würdig zu vollführen. Billets zu bekannten Preisen im Café restaurant zu haben.

[3215] Rinkel.

Zu den hohen jüdischen Festtagen wird Gottesdienst im Hôtel de Silésie abgehalten. [3174]

Einen sehr tüchtigen Cantor, Herrn Beutler aus Goldingen in Curland, habe ich als Vorbeter angenommen. Karten sind beim Portier zu bekommen.

Löwy Jaskulski.

Schluss des Verkaufs der Loose der Kunstgewerbe-Ausstellung [3636]

15. September.

Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

Fr. z. ⊙ Z. d. 16. IX. 6½ U. Conf. ⊠ IV.

Verein △. 16. IX. 7. R. △. III.

F. z. ⊙ Z. d. 17. IX. 7. R. □. I.

En gros & en détail. En gros & en détail.

Damen-Mäntel-Fabrik
May & Wrzeszinski,

Ohlauerstraße 83, 1. Etage,
vis-à-vis vom „Blauen Hirsch". [4744]

Unser Lager ist mit allen Neuheiten für die

Herbst- und Winter-Saison

auf's Reichhaltigste ausgestattet und bietet sowohl in einfachem wie hochelegantem Genre die größte Auswahl zu billigsten Preisen.

Echte Sammet-Paletots in allen Qualitäten.

Kaiser-Paletots und Havelocks in neuen Façons.

Die Proclamirung der Preise

von der Schlesischen Gartenbau- und Forstwirthschaftlichen Ausstellung [4772]

findet Sonntag, den 15. Septbr., Vorm. 11 Uhr, statt.

D. Schlesinger jr.,

Schweidnitzerstr. Nr. 7,

Einzige und anerkannt billigste Seidenwaaren-Specialität Breslaus, empfiehlt

Für Hochzeiten:

Weiße Seidenstoffe	Meter M.	4,50— 9,00
Weiße Seiden-Atlas	„ „	4,50—10,00
Farbige Seidenstoffe (hochelegante und neue Farben)	„ „	3,00— 7,00

[4770]

Für Einsegnungen:

Schwarze, rein wollene Cachemire (doppelt breit)	Meter M.	2,25— 5,00
Schwarzer Seiden-Rips	„ „	3,00— 4,50
Schwarzer Seiden-Cachemire	„ „	4,50— 7,50
Schwarzer Seiden-Sammet (für Paletots)	„ „	6,00—20,00

Für Besatz und Garnirungen:

Farbige echte Sammete (kolossale Farben-Auswahl)	Meter M.	4,50— 8,00
Farbige Atlasse (zu jedem Woll- und Seidenstoff passend)	„ „	3,00— 5,00
Farbige und schwarze Patent-Sammete	„ „	1,50— 3,50

Reste Schwarze echte Sammete,
Reste Schwarze Woll-Cachemir
werden spottbillig verkauft.

Proben nach außerhalb franco.

Die Tapeten-Manufactur
Julius Bernstein junior,

Junkernstrasse 8, Breslau, neben Kissling,

unterhält die grösste Auswahl von **Tapeten, Borden, Decorationen etc.** in den neuesten Mustern und in allen Qualitäten von 25 Pf. bis 20 Mark per Rolle. [4740]

Soeben erschien: [4757]

Vom deutschen Rhein.

Mit landschaftlichen und architektonischen Ansichten nebst Illustrationen zu rheinischen Bildern

in 25 Blättern

von Professor C. Scheuren.

Erste Lieferung, vollständig in 6 Lieferungen zum Preise von à 3 Mark.

Eigenartige und vorzügliche Ausführung bei unerhört geringem Preise zeichnet dieses Prachtwerk ersten Ranges vor allen übrigen aus. Dasselbe wird bis Weihnachten vollständig vorliegen. Lieferung 1 in allen Buchhandlungen vorräthig.

Julius Hainauer, königl. Hof-Musik.-, Buch- und Kunsthandlung in Breslau.

3268

!! Fahnen für Vereine !!

Corporationen 2c., sowie Kunststickereien für christl. und israel. Cultus in Gold, Silber, Seide u. s. w., ferner Stickereien jeder Art, auch Monogramme, Namen 2c. 2c. fertigt Frau Rosalie Reiter, erste Handarbeits-Lehrerin der Industrie-Schule, Breslau, Unterbär 1. (Leistungen bekannt.)

Von der

Pariser Ausstellung

soeben eingetroffen.

Den großartigen Erfolg, den wir mit unserer

„Corsage cuirasse",

dem bis jetzt bestsitzenden Corset, erreicht haben, veranlaßte mich, bei meiner diesjährigen Anwesenheit in Paris ein neues Modell zu erstehen, welches nur für uns allein angefertigt wird, es ist dies die

Ceinture princesse,

das bequemste, bestsitzende Corset, in durabler Ausführung, hindert in keiner Weise und ist von höchster Eleganz. [3562]

Wir haben den Preis desselben, um es überall einzuführen, auf nur 15 Mark angesetzt.

Sämmtliche ältere Modelle in Corsets ermäßigten wir bedeutend im Preise. **Corsage cuirasse** haben wir jetzt schon von 4 Mark, gewöhnliche kurze Corsets von 1,50 Mark an auf Lager.

Wir widmen nach wie vor diesem Artikel unsere ganze Aufmerksamkeit.

Das neueste Modell der **Crinoline** von der Pariser Ausstellung ist zur gefälligen Ansicht in unserem Local ausgelegt.

Julius Henel vorm. **C. Fuchs,**
k. k. Hoflieferant,
Am Rathhause Nr. 26.

Neuheiten für Herbst und Winter

in Strumpflängen, Strümpfe in allen Größen, Kinder-Anzüge (Patent), Theater-Tücher 2c. empfiehlt zu festen Fabrikpreisen

Strumpffabrik Gebrüder Loewy,

[3246] Chemnitz und Breslau, Ring 17, Becherseite.

Englische Gesundheits-Jacken für Herren und Damen, pr. Stück 2 Mk.

Eine bedeutende Wollgarnspinnerei

hat mir das General-Depot für Breslau und Schlesien übertragen, wodurch ich in den Stand gesetzt bin,

Strumpf-, Stick- u. Häkelwollen

in den besten Sorten zu noch nie dagewesenen billigen Preisen, selbst in den kleinsten Quantitäten, abzugeben. [2696]

M. Charig, Blücherplatz 18 u. Ring 49.

4806

Stadt-Theater.

Sonntag, 15. Septbr. „Tell“. Große heroisch-romantische Oper mit Tanz in 4 Acten. Musik von G. Rossini.
Montag, 16. Sept. „Ein Wintermärchen.“ Humoristisch-phantastisches Märchen in 4 Aufzügen von Shakespeare. Für die deutsche Bühne neu übersetzt und bearbeitet von Franz Dingelstedt. Musik von Fr. v. Flotow.

Lobe-Theater.

Sonntag, den 15. Sept. Letzte Vorstellung. Z. 44. M.: **„Breslauer Spitzel-Sammler.“** (Mit den neuen Bildern: Die Mysterien des Victoria-Kellers und Ein Besuch bei der schmerzhaften Mutter und einem neuen Schlußtableau: Die Spitzel-Sammler auf der Schneekoppe.) [4804]

☞ Jeder Theaterbesucher erhält den Geschäftsbericht über die Verwaltung des von dem Eigenthümer, Hrn. Director Lebrun vom 1. Juli bis 15. Septbr. 1878 an die Mitglieder zur freien Benutzung überlassenen Lobe-Theaters.

Thalia-Theater.

Direction: **Schwemer.**

Sonntag, den 15. Sept. **Eröffnungs-Vorstellung.** Zum ersten Male: „Traumbilder.“ Original-Posse mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern von Mannstädt und E. Thomas. Musik von Mannstädt.
Montag und Dinstag dieselbe Vorstellung.

Bons, welche für die Zeit bis zum 15. April 1879 zu allen Vorstellungen Giltigkeit haben und sowohl an der Tages- wie Abend-Kasse angenommen werden, Parquet pr. Dtzd. 12 Mark, Sperr-Sitz pr. Dtzd. 9 M. 60 Pf. sind im Bureau des Thalia-Theaters in der Zeit von 11—1 Uhr zu haben. [4712]

Sommertheater

im Concerthause, früher Wiesner, jetzt Nitsche. [4805]
Sonntag. „Robert und Bertram.“
Von 11—1 Uhr Frei-Concert.
Montag. „Doctor Wespe.“

Simmenauer Garten.
Victoria-Theater.

Heute Sonntag:
Früh-Concert
mit Vorstellung
☞ ohne Entree. ☜

Nachmittags:
Concert und Vorstellung.
Auftreten
der amerikanischen Gymnastiker-Gesellschaft
Conrads,
sowie der englischen Duettsänger und Tänzer Geschwister
Wrigth.
4736
Zum letzten Male:
Der Maschinen-Onkel.

Theaterbesuchern
wird das Etablissement
„Zum Tauentzien“
bestens empfohlen. [4702]

Zoologischer Garten.
C. Hagenbeck's
Nubische Karawane

täglich von 10—12 und 3—7 Uhr.
50 Pf. Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.
Dampfschiffe hin und zurück 30 Pf.

Montag, den 16. September, Nachmittag 3½ Uhr:
Concert
der uniformirten Herzoglich Ratiborer Musikschule
aus Nauden OS.
unter Leitung ihres Dirigenten
Herrn Capellmeister **Wachtarz.**
Die Nubier
werden dem Concert anwohnen.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Sonntag u. morgen Montag:
Paul Hoffmann's
letzte Vorstellungen über Egypten und Nubien, Erdbeben u. Vulcane.
Anfang 7½ Uhr. [4810]
Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.
Der Garten und die Restaurations-Locale sind ohne Entree.

Eichen-Park.
Heute Sonntag, den 15. Septbr.:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle
des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11
unter Leitung [4813]
des Capellmeister Herrn Joh. Peplow.
Anfang 4 Uhr.
Entree Herren 25 Pf., Damen 10 Pf.
Kinder frei.

3188

Orchestrion
spielt täglich bis Abends 11 Uhr in Bögel's Restaurat., Friedrichstr. 49.

Zelt-Garten.
Heute Sonntag: [4811]
Früh-Concert
von 11¼—1 Uhr ohne Entree.

Nachmittag-Concert
und Bengal. Beleuchtung des Gartens.
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.

Morgen: Concert.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

4768

Vorm. Weberbauer's Brauerei.
Heute Sonntag,
Vormittags von 11 bis 1 Uhr,
Nachmittags von 5 Uhr ab:
Großes Concert
bei freiem Entree.

Brauerei Gebr. Roesler.
Heute Sonntag,
früh von 11—1 Uhr:
Militär-Concert
ohne Entree. [4812]

Morgen Montag:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle
des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11
unter Leitung
des Capellmeister Herrn Joh. Peplow.
Anfang 7 Uhr.

Schiesswerder.
Heute Sonntag, den 15. Septbr.:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regimentsmusik
des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10
[4774] unter Direction
des Capellmeisters Herrn W. Herzog.
Abends:
Brillante Beleuchtung des Gartens.
Anfang des Concerts 4 Uhr,
Das Nähere die Anschlagezettel.

Hildebrand's Etablissement.
Sonntag, den 15. Septbr.:
Großes Concert
von den Zöglingen der uniformirten Herzoglich Ratiborer Musikschule
aus Nauden OS.
unter Leitung ihres Dirigenten
Herrn A. Wachtarz.
Bei eintretender Dunkelheit:
Illumination u. beng. Beleuchtung sämmtlicher Garten-Anlagen.
Anfang 4 Uhr. [3240]
Entree Herren 25 Pf., Damen 10 Pf.
Kinder frei.
Von 11—1 Uhr
Concert ohne Entree.

3167

Volks-Garten.
Sonntag, den 15. Sept.:
Gr. Militär-Concert,
von der Capelle des Füsilier-Bats.
2. Schl. Gren.-Regts. Nr. 11.
Stabshornist Herr W. Kaiser.
Anfang 4 Uhr. Entree Herren 15 Pf.,
Damen 10 Pf., Kinder frei.

Bergkeller.
Heute Sonntag: [4787]
Kränzchen.
Morgen Montag:
Wurstabendbrot.

Seiffert's Etablissement in Rosenthal.
Heute Sonntag:
Tanzmusik im Sommer-Ballsalon, 6½ Uhr Sacklaufen mit Hindernissen, nach Beginn der Dunkelheit Illumination, Beleuchtung des Gartens.
Entree à Pers. 10 Pf., Kinder frei.
Morgen Montag: [3186]
Wurst-Abendbrot u. Flügel-Unterhaltung, 9 Uhr Cotillon mit großer Präsenten-Verloosung. Jeder Besucher erhält an der Kasse ein Loos gratis. Anfang 3½ Uhr.
Omnibusse am Wäldchen von 2 Uhr ab.

Achromatische Mikroskope,
speciell zur
Trichinen-Untersuchung,
vorzüglichster Qualität, nebst den dazu erforderlichen Utensilien,
empfehlen pro Stück à 30 Mk.
Gebr. Pohl, Optiker,
Breslau, Schweidn.-Str. 38.

Man
kauft gute Brillen, Pince-nez, Operngläser, Fernröhre, Mikroskope etc. etc. zu höchst soliden Preisen beim Opticus **Breslauer,** Albrechtsstraße 9, 2. Viertel v. Ringe, rechts.

An Breslaus kunstliebendes Publikum.

Um den geehrten Theaterfreunden den Theaterbesuch so zugänglich, wie möglich, zu machen, dem Unternehmen überhaupt eine feste Basis zu geben, beehrt sich der Unterzeichnete zu einem **Abonnement** in nachstehenden vier Kategorien, allen etwaigen Wünschen Rechnung tragend, höflichst einzuladen, welches **am 1. October c.** seinen Anfang nehmen soll.

Bedingungen.

I. Ein Abonnement, auf 250 Vorstellungen (au porteur) giltig!

Ein Orchester-Logen-Sitz	583	M. 34	Pf.
Ein Parquet-Logen-Sitz	500	„ —	„
Ein Parquet-Sitz	500	„ —	„
I. Rang.			
Ein Prosceniums-Logen-Sitz	666	M. 67	Pf.
Ein Logen-Sitz	583	„ 34	„
Ein Balcon-Sitz	583	„ 34	„
II. Rang.			
Ein Rondel-Prosceniums-Logen-Sitz	333	M. 34	Pf.
Ein Logen-Sitz, vordere Reihe	333	„ 34	„
Ein Balcon-Sitz, „ „	333	„ 34	„
Ein Logen-Sitz, hintere Reihe	250	„ —	„
Ein Balcon-Sitz, „ „	250	„ —	„

Abonnements-Vormerkungen werden von heute ab jeden Tag in der Kanzlei des Theaters (im Stadttheater-Gebäude befindlich), in den Wochentagen von 10 bis 1 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 1 Uhr entgegengenommen. Am 30. September, Abends, wird mit diesen Abonnements-Einschreibungen geschlossen, und werden überhaupt im Laufe eines Theaterjahres keine weiteren Abonnements ausgegeben.

II. Ein Abonnement, auf 36 Tage (au porteur) giltig:

Derartige Abonnements werden für alle Tage in der Woche ausgegeben und sind auch bei Vorstellungen mit aufgehobenem Abonnement, welche auf den betreffenden Tag fallen, vom 1. October 1878 bis 30. Juni 1879 giltig. Sollte aber ein Feiertag auf einen solchen Wochentag fallen, so ist die Karte für diesen Tag nicht giltig und wird der Inhaber durch deren Giltigkeit an einem anderen, von der Direction bekannt zu machenden Tage entschädigt.

Ein Orchester-Logen-Sitz	84	M.
Ein Parquet-Logen-Sitz	72	„
Ein Parquet-Sitz	72	„
I. Rang.		
Ein Proscenium-Logen-Sitz	96	M.
Ein Logen-Sitz	84	„
Ein Balcon-Sitz	84	„
II. Rang.		
Ein Rondel-Prosceniums-Logen-Sitz	48	M.
Ein Logen-Sitz, vordere Reihe	48	„
Ein Balcon-Sitz, „ „	48	„
Ein Logen-Sitz, hintere Reihe	36	„
Ein Balcon-Sitz, „ „	36	„

Abonnements-Vormerkungen werden vom 16. September bis 1. October in den gewöhnlichen Kanzleistunden von 10 bis 1 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 1 Uhr in der Theater-Kanzlei angenommen.

III. Ein Abonnement, auf 250 Vorstellungen (personell) nur für die auf dem Billet bezeichnete Person giltig:

Ein Orchester-Logen-Sitz	437	M. 50	Pf.
Ein Parquet-Logen-Sitz	375	„ —	„
Ein Parquet-Sitz	375	„ —	„
I. Rang.			
Ein Prosceniums-Logen-Sitz	500	M. —	Pf.
Ein Logen-Sitz	437	„ 50	„
Ein Balcon-Sitz	437	„ 50	„
II. Rang.			
Ein Rondel-Prosceniums-Logen-Sitz	250	M. —	Pf.
Ein Logen-Sitz, vordere Reihe	250	„ —	„
Ein Balcon-Sitz, „ „	250	„ —	„
Ein Logen-Sitz, hintere Reihe	187	„ 50	„
Ein Balcon-Sitz, „ „	187	„ 50	„

Abonnements-Karten zu dem personellen Abonnement werden vom 16. September bis 1. October in den gewöhnlichen Kanzleistunden, in den Wochentagen von 10 bis 1 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 1 Uhr in der Theater-Kanzlei abgegeben.

IV. Ein Abonnement, auf 20 Suspendu-Vorstellungen giltig:

Ein Orchester-Logen-Sitz	61	M. 25	Pf.
Ein Logen-Sitz	52	„ 50	„
Ein Parquet-Sitz	52	„ 50	„
I. Rang.			
Ein Prosceniums-Logen-Sitz	70	M. —	Pf.
Ein Logen-Sitz	61	„ 25	„
Ein Balcon-Sitz	61	„ 25	„
II. Rang.			
Ein Rondel-Prosceniums-Logen-Sitz	35	M. —	Pf.
Ein Logen-Sitz, vordere Reihe	35	„ —	„
Ein Balcon-Sitz, „ „	35	„ —	„
Ein Logen-Sitz, hintere Reihe	26	„ 25	„
Ein Balcon-Sitz, „ „	26	„ 25	„

Die Abonnements-Karten für diese Vorstellungen bei aufgehobenem Abonnement sind ebenfalls vom 16. September bis 1. October in der Theater-Kanzlei zu den gewöhnlichen Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen. [4807]

Breslau, den 15. September 1878.

R. Wirsing.

Gänzliche Auflösung
meines
Modewaaren-Lagers.

Wegen **Vergrößerung** meines **Confections-Geschäfts** verkaufe ich sämmtlichen Bestand von **Modewaaren** aus. [3629]

Das Lager enthält eine reichhaltige Auswahl von
seidenen und wollenen Kleiderstoffen
zu auffallend billigen Preisen.

M. Brieger, Ring 47.

☞ Oberhemden ☜
nach Maß und vorräthig am billigsten bei [2561]
S. Lachmann, Wäsche-Fabrik,
Ohlauerstraße 66.
Vorzüglich gewaschene Oberhemden sind stets in allen Halsweiten vorräthig.

Das
große Pelzwaaren-Lager
von
M. Boden, Kürschner,
☞ **Breslau, Ring Nr. 35,** ☜
parterre, 1. und 2. Etage,
empfiehlt
feine Herren-Geh-, Reise-, Jagd- u. Livrée-Pelze, für Damen Geh- und Reise-Pelz-Mäntel nach den neuesten Façons
mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- u. Stoffbezügen.
Große Auswahl von Damen-Pelzgarnituren
in Zobel, Marder, Nerz, Iltis, Feh, Bisam und Skunks.
Fußsäcke, Jagdmuffe, Schlittendecken und verschiedene Pelzmützen.
Nerz-Pelze von 120 Mark an, **Damen-Jacken** von 18 Mark an, **Herren-Geh- und Reise-Pelze** von Mark 75 an, **Jagd-Muffe und Fußsäcke** von Mark 4,50 an, **Damen-Pelze** von 60 Mark an, **Bisam- und Feh-Muffe** von 7 Mark 50 Pf. an, **Iltis- und Nerz-Muffe** von 18 Mark an, **Kinder-Garnituren** von 3 Mark an.
Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen jeder Art von Pelzgegenständen werden in meiner eigenen Werkstatt, wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, bestens besorgt. Auswahlsendungen werden portofrei zugesandt.
Zur Bequemlichkeit der auswärtigen Kunden halte ich meine Geschäftslocale ununterbrochen, auch Sonntags, von Morgens 7 bis Abends 9 Uhr geöffnet. [3086]

M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35.

Durch persönliche Einkäufe in Paris etc. ist es mir gelungen, große Posten nachstehender Artikel außerordentlich vortheilhaft zu acquiriren und empfehle ich solche zu wirklich außergewöhnlichen Preisen:

ca. 300 Dtzd. seidene Shäwlchen,
à 35 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf., 1 M. 50 Pf. etc.;
ca. 200 Dtzd. seidene Damen-Halstücher,
à 40 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf. etc.;
ca. 100 Dtzd. seidene Herren-Cachenez,
à 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M. etc.;
ca. 200 Dtzd. feingestickte Garn. (Kragen u. Stulpen),
à 75 Pf., 1 M., 1 M. 25 Pf.;
ca. 100 Dtzd. Encoeur-Kragen mit Stickerei,
à 50 Pf., 60 Pf., 75 Pf.;
ferner **Matrosen-Kragen, eleg. Garnituren, Tüll- u. Mull-Barben, Stickereien, Kinderkragen** etc.
in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

☞ **Specialität in Schürzen** ☜
eigener Fabrikation für Damen und Kinder:
in **Seide** von 4 M. 50 Pf. an (für Kinder von 3 M. 50 Pf.),
in **Moirée** von 1 M. an (für Kinder von 60 Pf.);
ferner in **Alpacca** (Tüll-Schürzen à 2 M. 50 Pf.), sowie diversen **weißen Stoffen in allen Größen**
= **vom einfachsten bis elegantesten Genre.** =
Sämmtliche Saison-Neuheiten in: Schleiern, Schleifen, Cravatten-Bändern, Häubchen, Coiffuren etc. sind in geschmackvollen Mustern in großer Auswahl vorräthig. [3090]

Eduard Kreutzberger,
Ring 35.
Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst.
Wiederverkäufer mache auf diese Offerte besonders aufmerksam.

Noch nicht dagewesene Preise.

Um unseren Webern während der todten Saison volle Beschäftigung zu geben, ließen wir von den jetzt fabelhaft billigen Leinengarnen eine bedeutende Partie **Consumtions-Waaren** anfertigen und liefern dieselben zu nachstehenden Preisen, verfehlen jedoch nicht, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß wohl der bewährte Ruf unserer Firma genügend ist, um unseren Abnehmern
☞ **reellste Waare** ☜
auch bei diesen außergewöhnlichen Preisen zu garantiren.

Von 10 Mark ab portofreier Versandt durch ganz Deutschland.

Länge (in Centimeter)	Breite (in Centimeter)		ℳ
46	46	Waffelstaubtücher, Prima, pro Dtzd.	2,50
40	40	Leinene Wischtücher mit buntem Rand und eingewebten Tassen, Messern etc. pro Dtzd.	3,75
60	60	Roh- u. weißkarrirte Wischtücher pro Dtzd.	2,50
60	60	Weiße Wischtücher mit buntem Rand pro Dtzd.	4,00
110	40	☞ Geklärte reinleinene Creas-Handtücher, abgepaßt, pro Dtzd.	6,00
110	40	☞ Reinleinene Gerstenkorn-Handtücher ☞ (Huckeback) mit rings herum rother Kante pro Dtzd.	7,50
115	47	Roh gestreifte Küchenhandtücher, Prima-Qualität pro Dtzd.	5,50
100	35	Gewöhnliche roh gestreifte Küchenhandtücher, unabgepaßt, pro Stück	0,30
100	40	do. do. do.	0,40

☞ Sämmtliche angegebene Waaren werden auch im halben Dutzend ohne Preiserhöhung abgegeben. [3203]

K. K. Hof-Leinenwaaren-Fabrik
Julius Henel, vormals C. Fuchs,
Breslau, am Rathhause Nr. 26.

[3230]
Die
Modewaaren-Handlung
von
Ring 50, **D. Leubuscher's Ww.** Ring 50,
empfiehlt zur Saison ihre Neuheiten
in Kleiderstoffen und Confection
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
D. Leubuscher's Ww.

Das 12. (Septemberheft) der „Deutschen Revue“, Herausgeber Richard Fleischer, Verlag von **Otto Janke** in Berlin, 11 Anhalt-Straße, enthält unter Anderem: [4735]

Fachmännische Beleuchtung der Katastrophe des „Panzerschiffes „Großer Kurfürst“.

Für 2 Mark zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Preis der „Deutschen Revue“ vierteljährlich 6 Mark.

Größtes Etablissement für Damen-Confection.

Wattirte echte Sammet- und Seiden-Paletots.

Sämmtliche Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison

sind in meiner

Damen-Mäntel-Fabrik

in großartigster Auswahl vertreten.

E. Breslauer,

Albrechtsstraße Nr. 59,
Ring- und Schmiedebrücken-Ecke,
I., II. und III. Etage. [4766]

Reise- und Regenmäntel in den neuesten Façons.

Kinder-Garderobe in allen Größen.

A. Süssmann's
Damen-Mäntel-Fabrik,

58 Albrechtsstraße 58
(zweites Haus vom Ringe),
parterre, erste, zweite und dritte Etage, [3291]
empfiehlt
sämmtliche Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison
en gros & en détail.

Sammet-, Seide- und Matlasse-Paletots.

Kammgarn-Diagonal- u. Mousse-Paletots.

En gros. **En détail.**

Sämmtliche Neuheiten

für die [4737]

Herbst- und Winter-Saison

empfehlen

Schottländer & Jaroslaw,

Damen-Mäntel-Fabrik,
Schweidnitzerstraße 50, parterre und erste Etage.

Regen-Paletots und Havelocks.

Mädchen-Paletots in allen Größen.

Schloß-Ohle 11.

Siegmund Hahn,

Partie-Waaren- und Reste-Handlung,
Schloß-Ohle 11,
empfiehlt dem geehrten Publikum [4765]
zum Wohnungswechsel
alle Sorten Gardinen von 40 Pf. die lange Elle an,
ferner **wollene Kleiderstoffe** von 22 Pf. die lange Elle an,
sowie alle Sorten Flanelle, schwarzen Cachemir in Wolle und Seide, Alpacca ꝛc.
zu allerbilligsten Preisen.
En gros. Schloß-Ohle 11. **En détail.**

Schloß-Ohle 11.

Wegen Arbeitsnoth billigster Wäsche-Verkauf im Frauen-Arb.-Verein Schweidnitzerstr. 41|42, 1 Tr. (das zweite Haus an der Apotheke), zu bedeutend erniedrigten Preisen eine reelle Waare in sämmtlichen Wäschegegenständen, Negligées und tausenderlei Nebenartikel für Groß und Klein. Ausstattung für Neugeborene. Arbeitsannahme. [3100]

Zur Lagerung

von Gütern und Möbeln auf beliebige Zeit und unter coulanten Bedingungen empfehlen wir unsere zu diesem Zweck disponiblen Speicherräume Neue Oderstraße 10. [4825]
Breslauer Lagerhaus.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864).

Am **1. October 1878** fällige Coupons unserer [4760]

5 % Pfandbriefe

werden vom **15. September a. cr.** ab an unserer Kasse und an dem unten aufgeführten Orte eingelöst.

Berlin, im September 1878.

Die Haupt-Direction.
Spielhagen.

Die Einlösung der vorbemerkten Coupons geschieht durch uns kostenfrei.

Breslau, im September 1878.

Gebr. Guttentag.

An meinem vergrößerten Abonnement-Mittagstisch können noch einige Herren theilnehmen. Preis per Monat 24 Mark. Ebenso finden 2 junge Leute Wohnung und Pension zu sehr mäßigen Preisen ab 1. October — freundliche Aufnahme. [3171]
R. Slupski,
Karlsstraße 27, 2 Tr.,
in der Fechtschule.

Buths'scher Gesang-V.

Concert-Programm
für den Winter 1878/79.

I. Concert:
Ein deutsches Requiem
von **Johannes Brahms.**

II. Concert:
Faust von **Robert Schumann.**

Ausserdem bereitet der Verein für die Concerte des **Orchester-Vereins Schumann's Manfred** vor.

Die regelmässigen Uebungen beginnen **Montag**, den 16. September, **Abends 7 Uhr** für die **Damen; 8 Uhr** für die **Herren** im Saale der Realschule am Zwingerplatz.

Anmeldungen neuer Mitglieder nehme ich von diesem Tage an in meiner Wohnung, Garvestrasse 22, parterre, Vormittags zwischen 10 bis 11 Uhr täglich entgegen.

Der Dirigent.
[3631] **J. Buths.**

Handwerker-Verein.

Heute Mittag Fahrt nach Saerau.
Montag, den 16. d. M., Abends präcise 8 Uhr: **Vortrag** des Herrn Director **Troschel „Ueber Gas-Beleuchtung“**, in den Räumen der Gas-Anstalt am Ziegelthor. Versammlung vor der Gas-Anstalt am Lessingplatz. [4761]

Frauenbildungs-Verein.

Montag, den 16. Septbr., Abends 7¾ Uhr: Vortrag des Herrn Director **Gleim.** [4733]

Theodor Lichtenberg,

Musikalien-Handlung,
Schweidnitzerstrasse Nr. 30.

Grosses Lager aller Arten **gebundener u. ungebundener Musikalien. Grösstes Musikalien-Leih-Institut.** Abonnements mit und ohne Prämie beginnen täglich.
Pläne [2818]
vom Stadt- und Lobe-Theater.

Trewendt's Kalender 1879.

Trewendt's
Volkskalender.

XXXV. Jahrgang.
Mit 6 Stahlstichen
und vielen Holzschnitten,
Beiträgen von Ph. Freytag, Max Heinzel, Ludovica Hesekiel, F. von Köppen, P. Landeck, Conr. v. Prittwitz-Gaffron, P. K. Rosegger, Richard Roth, Oswin Schmidt u. A.,
Tabellen, Räthseln, Anekdoten.
Eleg. cartonn. 1 M. 25 Pf.,
geb. u. mit Schreibpapier durchschossen 1 M. 50 Pf.

Allgemeiner
Hauskalender.

XXXII. Jahrgang.
Mit Titelbild und vielen in den Text gedruckten Holzschnitten.
Ein praktisches Nachschlagebuch für Jedermann.
Cartonn. und mit Schreibpapier durchschossen.
Preis nur 50 Pf.

Bureau-, Comptoir- und Etui-Kalender, roh und aufgezogen.
Brieftaschenkalender
(mit Raum zu Notizen).
Portemonnaie-Kalender.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

J. U. Kern's
Sort.-Buchhandlung
(Rudolf Baumann),

Breslau, Blücherplatz 6/7.

Leih-Bibliothek.

Journalzirkel.
Abonnements von jedem Tage ab. — Kataloge leihweise. [3089]

Eine geprüfte wissensch. **Lehrerin** wünscht Stunden zu geben. Off. E. F. 10 postlagernd Postamt II.

Zither-Unterricht.

Anmeldungen werden vom 1. October ab entgegen genommen Matthiasspl. 13, III. Sprechzeit v. 2—3 Uhr.
[3176] **Rosa Hey**, Musiklehrerin.

Einfache und doppelte
Buchführung,

sowie kaufm. Rechnen, Wechselkl. ꝛc. werden b. mäß. Honorar schnell u. sicher gelehrt **Friedrichstr. 94, 3 Tr.**

Oberhemden

unter Garantie des vorzüglichsten Sitzes empfiehlt in bester Qualität mit leinenem Einsatz von **5 M. pro Stück ab**
das Herren-Wäsche-Atelier von
S. Graetzer, vorm. C. G. Fabian,
Ring 23 (Becherseite). [3103]

Schießwerder-Ressource.

Dinstag, den 17. September, haben die Mitglieder freien Eintritt in die Gartenbau-Ausstellung. — Erwachsene, sowie Kinder nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. [3235]

„Wichtig für Conditoren.“

Das Vereins-Local des Conditor-Gehilfen-Vereins“ befindet sich **„Hotel zum Gelben Löwen“**, Oderstr. Nr. 23. [3136] **Der Vorstand.**

Königliches katholisches Matthias-Gymnasium.

Beginn des neuen Schuljahres Montag, den 23. d. Mts., Anmeldung neuer Schüler Freitag, den 20.; Aufnahme-Prüfung Sonnabend, den 21.
Breslau, den 15. September 1878. [4773]
Dr. Reisacker, Gymnasial-Director.

Städtisches Gymnasium zu Neustadt OS.

Das neue Schuljahr beginnt den 23. September. Anmeldungen neuer Schüler nimmt am 21. d. von 8—12 und 2—4, am 22. von 10—12 Uhr entgegen der Director [4754]

Dr. Jung.

Baugewerkschule
der Stadt
Eckernförde.

Beginn des
Vorcursus: **7. October.**
Winter-Semester: **4. November.**
Auskunft durch **Direction.** [2118]

Fortbildungs-Anstalt für Lehrerinnen.

Verschiedenen Anfragen zufolge theile ich mit, dass die Vorträge Mitte October beginnen. Ich bitte diejenigen Damen, welche daran theilzunehmen wünschen, sich freundlichst **den 3. October, 9 Uhr Vormittags**, zu einer Besprechung, **Ohlauerstrasse 44**, einfinden zu wollen.

Zur Theilnahme sind nur diejenigen Lehrerinnen berechtigt, welche mindestens zwei Jahre in einer Familie oder an einer Schule unterrichtet haben. [3208]

Bertha Lindner.

Lehrerinnen-Seminar, Agnesstr. Nr. 2,

verbunden mit **höh. Töchterschule** und Pensionat. Der neue Cursus beginnt d. 15. Oct. **Bertha Münster, geb. Rohr.**

Heinemann'sche höhere Töchterschule und Pensionat,

Junkernstrasse 18/19.

Der **Wintercursus** beginnt **am 14. October.** Anmeldungen für die höhere Töchterschule, Fortbildungsklasse und Pensionat nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen. [3178]

Clara Heinemann.

Anmeldungen neuer Schülerinnen für die [3127]
höhere Töchterschule, Zimmerstr. 11 u. 13,
erbittet von 1—3 Nachm. **die Vorsteherin**
Marie Hausser.

Privat-Mädchenschule, Moltkestr. 18.

Anmeldungen für den Wintercursus erbittet [3183]
vor dem October
Die Vorsteherin **Eugenie Richter.** Sprechstund.: tägl. 2—3 Uhr.

Kindergärten-Verein.

Anfang October beginnt ein Cursus im [3122]
Seminar für Kindergärtnerinnen.
Nähere Auskunft ertheilt Frau Laßwitz, Breitestraße 25. **Der Vorstand.**

In meiner Vorbereitungsanstalt

für das Einjährig-Freiwilligen-Examen beginnt der neue Cursus am 1. October. Aufnahme jederzeit; auf Wunsch wird auch Pension gewährt.
Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel, Schuhbrücke 32, 1. Et.**

Wanckel'sche Knabenschule, Ring 30.

Das **Winter-Semester** beginnt am 14. October. Anmeldungen nimmt täglich von 12—2 Uhr entgegen [3429]

W. Beissenherz.

C. Winderlich's Knabenschule,

Breslau, Neuschestraße Nr. 63,

Zum 1. October werden in allen 4 Klassen (Octava bis Quinta) einige Plätze frei. Anmeldungen von Anfängern und schon Unterrichteten werden möglichst bald erbeten. Schulgeld 5 bis 8 Mark nach den Klassen. Für den Mitunterricht mit einem eigenen Töchterchen wären mir einige Anmeldungen von 5—6jährigen Mädchen erwünscht. [4750]

C. Winderlich's Einjährig-Freiwill.-Cursus,

Breslau, Neuschestraße Nr. 63.

Zum 1. October beginnt der neue Cursus. Hierbei bringe ich in Erinnerung, daß bei der vor. Prüfung wieder sämmtliche Zöglinge bestanden haben. Dreien jungen Leuten kann ich Pension gewähren. [4751]

Anfang October verbinde ich mit meiner [3011]
Schule für höheres Clavierspiel eine Vorschule,

über deren Einrichtung ich in meinem Inserat vom 18. August Näheres gesagt habe.

Robert Ludwig, Ernststraße 5, 3. Etage.

Wegen Räumung der Localitäten bin ich gezwungen, sämmtliche
Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
bedeutend unt. Erzeugungspreise zu verkaufen; darunter fürstl. Möbel.
D. Silberstein, Neue Taschenstr. 14, alte Rehorst'sche Fabrik.

Kündigung von Breslauer Stadt-Obligationen à 4 und 4½ %.

Bei der heut stattgefundenen Ausloosung der Termino **Weihnachten 1878** zu amortisirenden hiesigen **Stadt-Obligationen** sind gezogen worden, und zwar:

a. von den Stadt-Obligationen à 4 %

über 500 Thlr. Nr. 3115. 3864. 5454. 5498. 6144. 6172. 6181. 6183. 6749. 6762. 6799. 6806. 6845. 6876. 6896. 6917. 6966. 6967. 6969. 6981. 7084. 7103. 7157. 7243. 7262. 7270. 8523. 8525. 8570.
über 400 Thlr. Nr. 785. 5573.
über 300 Thlr. Nr. 4078. 4269. 4352. 5291.
über 200 Thlr. Nr. 2232. 2313. 3318. 3623. 3970. 4107. 4145. 5093. 5658. 6307. 6326. 6360. 6367. 7418. 7468. 7552. 7648. 7730. 7735. 7736. 7779. 8601. 8659. 8667.
über 100 Thlr. Nr. 1472. 1666. 1707. 1924. 2158. 2545. 2816. 2930. 3832. 3857. 4080. 4149. 4151. 4168. 4273. 4292. 4357. 4407. 4568. 4628. 4870. 4939. 4960. 4972. 4973. 5704. 5763. 5766. 5893. 5900. 5910. 5981. 6055. 6107. 6121. 6506. 6529. 6550. 6567. 6572. 6635. 6641. 6647. 6663. 6681. 7937. 7940. 7949. 7952. 8080. 8130. 8142. 8148. 8234. 8235. 8266. 8338. 8352. 8361. 8391. 8413. 8446. 8718. 8719. 8775.
über 50 Thlr. Nr. 857. 1145. 1153. 1395. 1808. 3587. 3872. 4425. 4809. 4810. 4849. 4863. 4902. 5009. 5036. 5120. 5192. 5326. 5797. 5861. 5999.
über 25 Thlr. Nr. 4146. 4207. 4252. 4258. 4317. 4624. 4632. 4776. 4979. 4996. 5071. 5279. 5287. 5293. 5311. 5386. 5402.

Zusammen über einen **Capitalsbetrag von 29,275 Thalern** oder 87,825 **Mark**.

b. von den Stadt-Obligationen Lit. A. à 4½ %

(ausgefertigt auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 28. März 1855)

über 500 Thlr. Nr. 3. 26. 61. 71. 93. 113. 117. 144. 178. 179. 182. 269. 343. 347. 391. 399. 435. 471. 487. 528. 544. 581. 598. 601. 624. 627. 640. 711. 764. 769. 773.
über 200 Thlr. Nr. 803. 807. 812. 872. 884. 890. 892. 927. 986. 1035. 1086. 1096. 1220. 1256. 1325. 1390. 1417. 1518. 1534. 1582. 1685. 1910. 2001. 2182. 2241. 2254. 2284. 2300. 2365. 2423. 2756. 2769.
über 100 Thlr. Nr. 3122. 3336. 3379. 3450. 3493. 3587. 3607. 3872. 3873. 3902. 3970. 4002. 4030. 4085. 4112. 4121. 4180. 4205. 4223. 4225. 4325. 4398. 4410. 4542. 4574. 4577. 4752. 4768. 4775. 4913. 5058. 5093. 5116. 5129. 5229. 5616. 5693. 5694. 5726. 5732. 5869. 5946. 6148. 6270. 6301. 6449. 6455. 6468. 6498. 6569. 6747.

Zusammen über einen **Capitalsbetrag von 27,000 Thalern** oder 81,000 **Mark**.

Die Besitzer dieser Obligationen werden aufgefordert, die ihnen zustehenden, hiermit **gekündigten** Capitalien **Term. Weihnachten 1878** gegen Rückgabe der Obligationen und der von da ab laufenden Zins-Coupons und Talons in unserer Stadt-Haupt-Kasse im Rathhause in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen, von denen ein Nummer-Verzeichniß vom 24. d. Mts. ab in der rathhäuslichen Dienerstube sowohl, als auch an den Rathhausthüren und in sämmtlichen städtischen Kassen ausgehängt sein wird, hört in jedem Falle an dem zur Rückzahlung des Capitals anberaumten Termine auf, und wird der Betrag für nicht zurückgelieferte, von Term. Weihnachten 1878 ab laufende Zins-Coupons von den Capitalien in Abzug gebracht werden.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachgenannten, bereits **früher verloosten** und **gekündigten** Stadt-Obligationen, und zwar:

à 4 %

aus der Verloosung von 1871
über 100 Thlr. Nr. 1782,
aus der Verloosung von 1874
über 100 Thlr. Nr. 1437. 8061. 8089,
aus der Verloosung von 1875
über 100 Thlr. Nr. 4792. 8032,
über 50 Thlr. Nr. 5104,
über 25 Thlr. Nr. 3996,
aus der Verloosung von 1876
über 500 Thlr. Nr. 8480. 8538,
über 400 Thlr. Nr. 5538,
über 200 Thlr. Nr. 3859. 4121,
über 100 Thlr. Nr. 3698. 4170. 4748. 6496. 8335. 8347,
aus der Verloosung von 1877
über 500 Thlr. Nr. 7035. 7048,
über 200 Thlr. Nr. 6416. 7542. 7598. 7626,
über 100 Thlr. Nr. 1427. 2241. 4051. 5321. 6113. 6129. 8348.
über 50 Thlr. Nr. 4315,
über 25 Thlr. Nr. 4224;

à 4½ %

(ausgefertigt auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 28. März 1855)

aus der Verloosung von 1874
über 500 Thlr. Nr. 460,
über 200 Thlr. Nr. 2603,
über 100 Thlr. Nr. 3354. 4757. 4784. 5163. 5953. 6767,
aus der Verloosung von 1875
über 200 Thlr. Nr. 1511. 1522. 1647. 1960. 2308. 2432,
über 100 Thlr. Nr. 2887. 3088. 3156. 4499. 4815. 5291. 6558. 6780,
aus der Verloosung von 1876
über 500 Thlr. Nr. 156. 442. 459. 495,
über 200 Thlr. Nr. 830. 971. 1089. 1260. 1755,
über 100 Thlr. Nr. 3264. 3441. 5911. 5971. 6049. 6365,
aus der Verloosung von 1877
über 500 Thlr. Nr. 33. 201. 384. 772,
über 200 Thlr. Nr. 817. 838. 845. 948. 1078. 1333. 1479. 1712. 1999. 2753,
über 100 Thlr. Nr. 2811. 2995. 3326. 3459. 3628. 4463. 4979. 5007. 5338. 5368. 5415. 5669. 5943. 6356. 6500. 6669,

zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die **baldige** Rückgabe dieser Obligationen und der dazu gehörigen Zins-Coupons und Talons gegen Empfangnahme der Valuta, hiermit erinnert.

Breslau, den 12. Juni 1878. [440]

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- u. Residenzstadt.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

(concessionirt im ganzen Deutschen Reich).

Grund-Capital	M.	8,000,000
Prämien-Reservefonds Ende 1877	„	6,837,092
Versicherungs-Bestand	„	54,926,554
Bezahlte Versicherungs-Summen	„	6,071,776
Deponirte Amtscautionen bei deutschen Behörden	„	901,330

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und zu jeder gewünschten Auskunft sind stets gern bereit die Haupt- und Special-Agenten hier und in der Provinz, sowie [4753]

Die General-Agentur für Schlesien:

Moritz Vogt in Breslau,

Bischofstraße 14 (neben „König von Ungarn“).

Tüchtige und solide Vertreter werden gern angestellt.

Zu Umzügen

empfehlen Roll- und Möbelwagen unter Garantie billigst [3263]

Kleineidam & Co.,

Speditions- und Möbeltransport-Geschäft, Carlsstraße 27.

Oberschlesische Eisenbahn.

Am 15. d. Mts. tritt zum Localausnahme-Tarif für Steinkohlen und Kokes vom 1. Januar 1875 ein Nachtrag in Kraft, welcher ermäßigte Sätze nach Buchwald, Sprottau, Waltersdorf, Quaritz, Klopschen, Glogau, Driebitz, Fraustadt, Lissa, Reisen, Bojanowo und Rawitsch enthält. [4838]

Derselbe ist bei unseren Stationskassen zu haben.

Breslau, den 12. September 1878.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Zahlung der am 1. October d. J. fälligen Zinsen der Prioritäts-Obligationen Litt. H. und J., sowie der 5procentigen Prioritäts-Obligationen von 1876 wird, mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage, täglich Vormittags stattfinden:

a. in **Breslau** bei unserer **Hauptkasse** vom 25. September c. ab,

in der Zeit vom 1. bis 20. October 1878:

b. in **Berlin:**
bei der **Bank für Handel und Industrie** und
bei dem Bankhause **S. Bleichröder,**
c. in **Dresden:**
bei der **Sächsischen Bank,**
d. in **Leipzig:**
bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
e. in **Hamburg:**
bei dem Bankhause **Ed. Frege & Co.** und
bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne,**
f. in **Frankfurt am Main:**
bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie,**
g. in **Darmstadt:**
bei der **Bank für Handel und Industrie,**
h. in **Magdeburg:**
bei dem Bankhause **C. Bennewitz,**

Die Zins-Coupons sind mit einem von den Präsentanten unterschriebenen, nach den Kategorien der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag ergebenden Verzeichnisse einzureichen. [4752]

Breslau, den 5. September 1878.

Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 15. d. Mts. ab gelten die unterm 3. Juli c. publicirten Ausnahmefrachtsätze für niederschlesische Steinkohlen ꝛc. nach Stettin unter gleichen Bedingungen auch für Station Podejuch. [4832]

Bei Berechnung des Jahresquantums werden beide Stationen als eine betrachtet.

Breslau, den 12. September 1878.

Directorium.

Der im Tarif für oberschlesische Steinkohlen von Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach **Stettin**, Station der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, via Schmiedefeld enthaltenen Frachtsätze finden unter den gleichen Bedingungen für die Zeit vom 1. August d. J. bis 31. Juli 1879 auch auf Sendungen nach Station Podejuch Anwendung. [4835]

Breslau, den 13. September 1878.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 15. September c ab ermäßigt sich der Frachtsatz für Braunkohlen Hermannia-Frankfurt a. O. pag. 46 unseres Verbands-Gütertarifs vom 1. Januar c. auf 0,17 M. pro 100 Kg. [4831]

Breslau und Guben, den 11. September 1878.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 1. d. Mts. ist zum Preußisch-Thüringischen Verbandtarif ein Nachtrag I in Kraft getreten, welcher Ergänzungen der Special-Bestimmungen enthält. [4859]

Druckexemplare sind bei den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 9. September 1878.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Frankfurter Pferdemarkt

am 1., 2. und 3. October 1878,

Verloosung am 3. October, laut ausgegebenem Prospecte, von 61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen **Equipagen** nebst completen Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahr-Requisiten ꝛc. [2445]

Loose zu beziehen à 3 Mark durch das

Secretariat des Landwirthschaftlichen Vereins, Frankfurt a. M.

Hypothekarische Darlehne

auf **Dominien und Rustical-Besitzungen** in jeder Höhe, jedoch nicht unter 10,000 Thlr., gewährt die **Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia“ in Cöln.** [1235]

Desfallsige Anträge sind an die Unterzeichneten zu richten.

Ditges & Schaefer,
General-Agenten der **Concordia.**
Bureau Junkernstraße Nr. 12, Breslau.

Schuh-Fabrik

von [4789]

Alexander Mohr,
4, Schweidnitzerstr. 4,

empfiehlt zur Herbst- und Winter-Saison ein reich sortirtes Lager einfacher und eleganter

Schuhwaaren
für Damen, Herren und Kinder.

Auch habe ich wiederum einen großen Theil Schuhe und Stiefel älterer Façon

bedeutend im Preise zurückgesetzt

und empfehle solche.

Stahlfedern! Federhalter! Federhalter! Stahlfedern!

(REICHSBANK FEDER)

Größte Auswahl mit allen Neuheiten, [4738]
en gros & en détail zu Fabrikpreisen.
Probeschachteln mit 45 diversen Mustern werden à 50 Pf. abgegeben.

Jules Le Clerc aus Berlin,
Blücherplatz, Colonnade 3, Nr. 1.

Mit dem heutigen Tage eröffne am hiesigen Platze unter der Firma: [4795]

Oscar Kindler,
Blücherplatz 6|7 u. Neuschestr.-Ecke
ein
Tabak- und Cigarren-Geschäft
en gros & en détail

und werde ich mir durch reelle Waare, billige Preise und prompte Bedienung das Vertrauen des mich beehrenden Publikums zu erwerben suchen.

Hochachtungsvoll

Oscar Kindler.

Geschäfts-Eröffnung.

Dinstag, den 17. September, errichte ich [4820]

39 Kupferschmiedestraße 39
ein
כשר **Fleisch- und Wurst-Geschäft.**

Indem ich stets bemüht sein werde, das geehrte Publikum reell zu bedienen, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

S. Michlowitz, Fleischermeister.

Am heutigen Tage eröffne ich

Kupferschmiedestr. 22 u. Messergasse 30
eine [3217]
Bier-Großhandlung

und empfehle in reingehaltener, echter Qualität für je 3 Mark
24 Fl. Oppelner, 20 Fl. Böhmisch, 13 Fl. Culmbacher,
24 „ Namslauer, 20 „ Grätzer, 13 „ Pilsener,
30 „ Weizenbier, sowie ein vorzügliches

Reis-Bier, für 3 Mark 15 Fl.

Dasselbe ist nach amerikan. Braumethode zum Theil von Reis hergestellt, außerordentlich haltbar und von überraschend feinem, weinartigen Geschmack. Die Bierfahrer sind beauftragt, frankirte Bestellkarten zu verabfolgen. Hochachtungsvoll

B. Czaya.

Ring 50. Ring 50.

D. Leubuscher's Ww.

Anerkannt größtes Lager [3229]
in couleurten und schwarzen Sammet- und Seidenstoffen
zu bekannt billigen Preisen.

D. Leubuscher's Ww.

Schirm-Fabrik

von [3630]

Franz Päzolt's Nachfolger,
Königsstraße 1, Hintermarkt 1,
empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Der Ausverkauf

des **Isidor Loewy**'schen Concurs-Lagers, bestehend in Leinen, Tischzeug, Strumpfwaaren ꝛc. ꝛc., wird fortgesetzt

27, Schweidnitzerstraße 27,
vis-à-vis dem Stadttheater. [3213]

Ausverkauf!

Wegen Umzuges nach **Ring 31** und Aufgabe einiger Artikel offerire zu und unter Kostenpreis

Sopha- und Bett-Teppiche, wollene Läufer, Möbel-Ripse und -Damaste, Gardinen, Rouleaux und Wachstuche, Züchen, Inlette und Drilliche. [3436]

H. Wienanz, Ring, goldn. Becher.

Technicum zu Mittweida.

(Königreich Sachsen.)

— 415 Studirende. —

Programme und jede weitere Auskunft gratis durch den Director: [105]

C. Weitzel.

Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. — Nächste Aufnahme: 15. October. — Voruntericht frei.

Oeffentliche Vorladung.

Die Militärpflichtigen [136]

1) Arbeiter **Johann Friedrich Robert Brichtswein**, alias **Wende**, geb. zu Militsch am 27. December, zuletzt hier wohnhaft,
2) Stellmachers Sohn **Gottlieb Dvolka**, geboren den 3. August 1854 zu Dorf Landsberg, Kreis Rosenberg OS., zuletzt in Breslau wohnhaft,
3) **Karl Berthold Emil Heucke**, alias **Weber**, geb. den 15. August 1854 zu Ullersdorf, Kreis Glatz, zuletzt in Breslau,
4) **Gustav Friedrich Heinrich Lehmann**, geb. den 13. Mai 1857 zu Peitz, zuletzt in Breslau wohnhaft,
5) Commis **Fedor Alexander Gregor Weber** aus Canth, Kreis Neumarkt, zuletzt in Breslau, 23 Jahre alt, geb. am 26. Februar 1855, evangelisch,

sind angeklagt:

das Gebiet des Deutschen Reiches ohne Erlaubniß verlassen und sich dadurch dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen gesucht zu haben.

Auf Grund des § 140 Reichs-Straf-Gesetz-Buchs ist die Untersuchung gegen die oben Genannten eingeleitet und zur mündlichen Verhandlung der Sache ein Termin

auf den 16. November 1878, Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungssaale zur Aburtelung für Vergehen im Stadt-Gerichts-Gebäude hierselbst anberaumt worden.

Die Angeklagten werden hierdurch öffentlich mit der Aufforderung vorgeladen, in dem anberaumten Termine zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche dem unterzeichneten Gericht dergestalt zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbeigeschafft werden können.

Gegen den Ausbleibenden wird mit Untersuchung und Entscheidung der Sache in contumaciam verfahren werden.

Breslau, den 23. Juni 1878.

Königl. Stadt-Gericht, Abtheilung für Straffachen, Deputation I.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Mühlenbesitzer **Wilhelm Gaida** zu Holzmühle gehörig gewesene und jetzt seiner Ehefrau **Anna Gaida**, geb. Luda, in Holzmühle gehörige Grundstück Blatt 30 des Grundbuches von Groß-Schnellendorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. October 1878, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichtsgebäude, Sessions-Zimmer der II. Abtheilung, hierselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 9 Hektar 16 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 216 Mark 72 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 117 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau IV während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [438]

am 15. October 1878, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Sessions-Zimmer der II. Abtheilung, hierselbst von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Falkenberg OS., den 12. Aug. 1878.

Königl. Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.

In unserem Depositorium befindet sich ein am 13. August 1822 niedergelegtes Testament der Frau **Leopoldine**, verehel. Major **Westphal**, geb. **von Bergener**, aus Cosel.

Die Interessenten werden aufgefordert, sich binnen 6 Monaten zu melden und die Publication des Testaments nachzusuchen, widrigenfalls damit dem Gesetze gemäß weiter verfahren werden wird. [442]

Cosel, den 3. Septbr. 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Städt. Arbeitshaus.

Das Arbeitshaus übernimmt nunmehr wieder **Federn** zum schleißen aller Art, sowie **Roßhaare** zum Waschen, Kochen und Zupfen unter amtlicher Garantie zu den bekannten früheren Preisen.

Annahme zu jeder Tageszeit in unserem Inspections-Bureau, Sternstraße Nr. 4. [441]

Breslau, am 15. September 1878.

Der Arbeitshaus-Vorstand.

Aufruf.

Alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch haben auf die auf den Grundstücken Nr. 107 und Nr. 140 zu Petershain im Kreise Rothenburg OL. ursprünglich für **Stephan Schmidt** aus Dresden eingetragenen Kaufgelderforderungen von [1161]

a. 630 Mark nebst 4 pCt. Zinsen, Abtheilung III 1 auf Nr. 107 Petershain, dessen Besitzer der Schmidt **Paul** war, —
b. 300 Mark nebst 4 pCt. Zinsen, Abtheilung III 1 auf Nr. 140 Petershain, dessen Besitzer **Johann Karl Leschber** war, —

aus den Pfandurkunden zu a. vom 11. Juli/26. September 1850/14ten April 1853, und zu b. vom 9./18. Mai 1855, bezw. auf diese Pfandurkunden werden aufgefordert, spätestens im Termine

am 16. October 1878, 11 Uhr Vormittags,

an **hiesiger Gerichtsstelle** in dieser Aufgebotssache ihre Ansprüche geltend zu machen, — widrigenfalls sie Ausschließung mit ihren Ansprüchen, Auferlegung ewigen Stillschweigens und Löschung jener Vermerke im Grundbuche zu gewärtigen haben.

Rothenburg OL., am 8. Juni 1878.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der **gußeisernen Rohre, Schieber, Absperr-Ventile und Hydranten** zur Erweiterung der neuen Wasserwerke und Anlage eines Reserverohrstranges nach der Odervorstadt soll im Wege der Submission vergeben werden. [434]

Die Submissionsbedingungen und Zeichnungen liegen im Bureau der Wasserwerke, am Weidendamm 2, zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissions-Offerten, denen die in den Bedingungen vorgeschriebene Bietungscaution beizufügen ist, werden **bis zum 30. September c., Mittags 12 Uhr**, in der Stadt-Haupt-Kasse angenommen.

Breslau, den 10. Septbr. 1878.

Die Verwaltung der städtischen Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Chausseezolles auf der an der Strehlen-Neisser Kreis-Chaussee belegenen **Hebestelle zu Töppendorf** soll vom 1. October 1878 ab auf drei hinter einander folgende Jahre anderweit bestbietend verpachtet werden und ist hierzu Termin auf

Freitag, den 27. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr,

im landräthlichen Bureau hierselbst anberaumt.

Bietungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen während der Amtsstunden hier eingesehen werden können.

Strehlen, den 11. Septbr. 1878.

Der Königliche Landrath.
J. V.: von Lieres.

Bekanntmachung.

Der Fouragebedarf für circa 106 Pferde soll für das Jahr 1879 ganz oder getheilt zur Lieferung vergeben werden. Hierauf Reflectirende werden ersucht, ihre Offerten unter dem Vermerk auf der Adresse: [988]

„Submission auf Fourage" bis zum 29. d. M.

an die unterzeichnete Verwaltung, welcher der Zuschlag vorbehalten bleibt, einreichen zu wollen. Die Lieferungs-Bedingungen können während der Amtsstunden im Bureau unserer Materialien-Verwaltung eingesehen werden.

Königshütte, den 12. Septbr. 1878.

Die Berg- und Hütten-Verwaltung.

Ein altes **Tuch-, Modewaaren- u. Agentur-Geschäft** nebst einem **Wohnhause** in einer Prov.-Stadt **Schlesiens** ist sofort bei einer Anzahlung von circa 3,—4000 Thlr. zu verkaufen.

Schriftl. Offerten unter Adresse E. P. bitte an Herrn **W. Gallyot** in **Breslau, Ring Nr. 22**, zu richten. Nur mit Selbstkäufern wird in Unterhandlung getreten.

Eine Restauration

in frequ. Gegend Breslaus, seit 12 Jahren besteh., ist per Oct. c. anderw. zu vermiethen. Schriftliche Offerten sub A. B. 68 an die Expedition der **Bresl. Ztg.** [3212]

Bekanntmachung.

Die Stadtbaumeisterstelle hiesiger Stadt (28,000 Seelen) ist vacant und soll baldmöglichst besetzt werden. Privatpraxis mit Ausnahme von Ausführung oder Beaufsichtigung von Privatbauten ist freigestellt, die Uebernahme von öffentlichen oder privaten Nebenämtern dagegen nur mit Genehmigung des Bürgermeisters gestattet. [4781]

Die Anstellung erfolgt zunächst auf zwei Jahre provisorisch, sodann definitiv.

Das jährliche Gehalt ist auf **3600 Mark** festgesetzt.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Atteste nebst curriculum **unter Angabe des Zeitpunktes ihres event. Dienstantritts** an den das hiesige Stadtbauamt leitenden **Beigeordneten Herrn Riecke** bis spätestens zum 10 October c. einsenden.

Remscheid, den 12. September 1878.

Der Bürgermeister von Bohlen.

Montag, den 16. d. M., Nachm. 4 Uhr, werde ich **Neue Antonienstraße im Thurmhof, Remise Nr. 1**, für Rechnung wen es angeht:

eine 17reih. Drillmaschine,
eine 13reih. dto.
eine amerik. Mähmaschine,

sämmtlich neu, gegen sofortige baare Zahlung meistbietend versteigern.

Julius Treuenfels,
[3695] vereideter Sensal.

Große Auction eichener und anderer antik geschnitzter Möbel.

Dinstag, den 17. Septbr., Vormittags von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstr. 24, parterre**, wegen Aufgabe einer der größten Fabriken dieser Möbel:

antik geschnitzte Möbel, als: Buffets, Vertikows, Spiegelschränke, Anrichtetische, einen Bibliothekschrank u. dgl. m.

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung. [3674]

Der Königliche Auct.-Commiss.

G. Hausfelder,
Bureau: Zwingerstr. 24.

Rittergüter

verschiedener Größe in Schlesien, werden gegen Häuser und Villen, bei angemessener baarer Zuzahlung zu vertauschen beabsichtigt. Nur Selbstreflectanten specielles unter H. 22957 durch die Herren **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [4830]

Ein Haus

im Innern der Stadt wird vom Selbstverkäufer zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Angabe unter A. M. 67 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3209]

Das mir gehörige Haus [3109]

Schweidnitzerstraße 12,

mit zwei Fenster Straßenfront, 45 Meter tief, in gutem Bauzustande, mit vielen Räumlichkeiten, unterkellert, einen Verkaufsladen und 4 Stockwerke enthaltend, bin ich Willens, zu verkaufen oder vom 1. October d. J. ab im Ganzen zu vermiethen.

Reflectanten wollen sich an mich wenden.

H. Kuveke,
Kaiser Wilhelmstraße Nr. 12.

Hauskauf-Gesuch!

Mit 2000 Thaler Anzahlung sucht ein adliger Herr ein feines herrschaftliches Haus auf dem Lande mit Garten, ohne Acker, zu kaufen in Nähe der Stadt und Bahn. Offerten von Besitzern erbeten an A. v. B. 100 postlagernd Fraustadt. [4829]

Das ehemals **Palm'sche Kaffeehaus**, jetzt städtische Kindererziehungs-Anstalt **Goldschmieden Nr. 10 und 50**, wozu etwa 14 Morgen Land gehören, soll aus freier Hand verkauft werden. Off. nimmt Frau Superint. **Zachler**, Neue Gasse Nr. 20, entgegen.

Ein 1¾ Morgen großes **Grundstück** mit einem neuen, 3½ stöckigen u. einem in gutem Bauzustande befindl., 2stöckigen Wohnhause mit verschiedenen Remisen und Stallungen, in der Stadt an der Promenade gelegen, ist, ganz oder getheilt, zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich zu beliebigen Geschäfts- oder Fabrikanlagen.

Näheres bei verw. Zimmermeister **Scholtz, Hainau i. Schl.** [2709]

H. Herrmann, Breslau,

Fabrik: Neue Weltstraße 36.
Verkaufslager: Nicolaistraße 63 a.

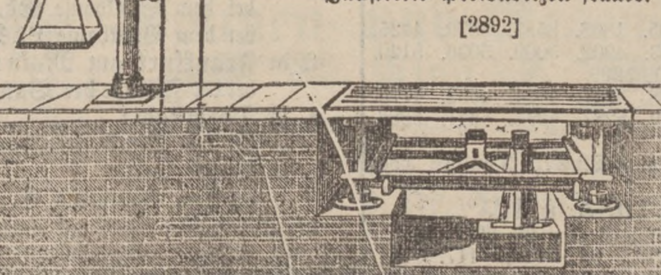
Prämiirt. — Gegründet 1839.

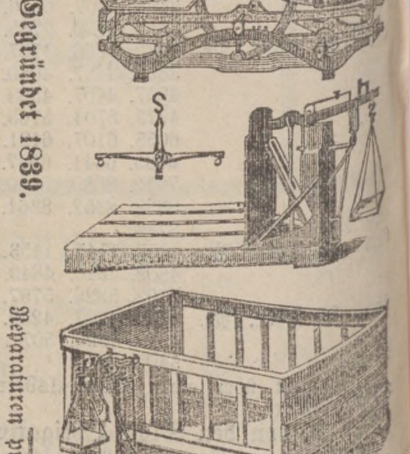
Specialität:
Waagen jeder Größe und Construction unter Garantie.

Illustrirte Preisnotizen franco.

[2892]

Reparaturen prompt.





C. BRANDAUER & Co., BIRMINGHAM.
EMPFEHLEN IHRE VORZÜGLICHEN, AN DEN SPITZEN VOLLKOMMEN ABGERUNDETEN RUNDSPITZ FEDERN ODER
CIRCULAR-POINTED PENS
WELCHE SEHR LEICHT UND ANGENEHM ÜBER DAS PAPIER GLEITEN.
ZU BEZIEHEN DURCH JEDE PAPIERHANDLUNG. FABRIKS-NIEDERLAGE BEI
S. LOEWENHAIN, 171 FRIEDRICHSTRASSE, W. BERLIN.

Musterschachteln à 2 Dz. sortirt 50 Pfennige.

[4762]

Ein elegantes **Wohngebäude**, villaartig gebaut, mit Garten, reizend an den Promenaden gelegen, nicht weit von der Stadt, drei Minuten vom Gymnasium und der höheren Töchterschule entfernt, ist für den festen Preis von 10,000 Thlr. bei 5000 Thlr. Anzahlung **zu verkaufen.** Die zweiten 5000 Thaler sind feste Hypothek. Anfragen 2c. hierauf bezüglich nimmt die Expedition der Bresl. Zeitung unter Chiffre A. 53 entgegen. [824]

Liegnitz, den 30. August 1878.

In einer Prov.-Stadt mit Garnison und an der Bahn gelegen, ist am Ringe ein großes Haus mit altem Geschäft zu verkaufen. Off. unter S. 71 an d. Exped. d. Bresl. Zeitung.

Ein Gasthaus

mit guter Nahrung, in einem großen Kirchdorfe, mit 25 Morgen theils drainirtem Acker, 10 Morgen besten Oderwiesen, ist mit sämmtlichem todten und lebend. Inventarium nebst voller Ernte bei 4000 Thaler baarer Anzahlung (Rest auf 5 Jahre unkündbar) sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Schmidtke, Briesen** bei Brieg. [4802]

Geschäftsverkauf.

Familienverhältnisse zwingen mich, mein in einer lebhaften größeren Provinzialstadt Schlesiens sehr gut gelegenes Geschäft, namentlich für Speceristen und Cigarrenhändler geeignet, baldmöglichst unter recht günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung incl. sämmtlicher Einrichtung nicht unter M. 2000.

Gefl. Off. unter A. B. 63 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [994]

Ein gutes **Destillations-Detail-Geschäft** ist für den Preis von 2100 Mark zu verkaufen. Miethe 900 Mark. [3166]

Offerten unter Chiffre A. B. Nr. 64 in der Exped. d. Bresl. Zeitung niederzulegen.

Pacht-Gesuch.

Eine **Seifen-Fabrik** wird in Schlesien oder Posen zu pachten gesucht. Gefällige Offerten unter D. 2483 an **Rudolf Mosse, Breslau**, zu senden. [4779]

Eine höchst frequente **Restauration**, bei einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens, an der Bahn, mit Concertsaal, großen Gesellschafts-, eleganten Wohn- und Wirthschafts-Räumen, Stallung, Eiskeller und Veranda, von Park- und Garten-Anlagen umgeben, soll sofort unter annehmbaren Bedingungen verkauft, event. auf ein kleines Haus in Breslau oder in einer schlesischen Gebirgsstadt vertauscht werden. Näheres unter Chiffre C. 2482 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau.** [4780]

Ein kl. Marmor-Billard, sehr dauerhafte Restaurat.-Stühle, Tische, Spiegel, Sophas, div. Repofit., Ladent. sof. allerb. **Neuschestr. 2, I.** [3416]

Vertretung für Berlin.

Der Inhaber eines Engros-Geschäftes mit den ausgebreitetsten Geschäftsverbindungen, Christ, im Besitze des unbeschränktesten Vertrauens seiner Geschäftsfreunde, mit der Verwaltung öffentlicher Kassen betraut, wünscht die Generalagentur oder Subdirection einer Lebens- oder Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, die General-Vertretung von Actien-Gesellschaften oder leistungsfähigen Industriellen zu übernehmen und bittet gefl. Adressen unter J. H. 7537 bei **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, niederzulegen.

Eine alte, sehr gut eingeführte deutsche [3413]

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

sucht unter günstigen Bedingungen

Agenten

für die **Stadt Breslau** und in der Provinz, an allen Orten, wo dieselbe noch nicht oder nicht genügend vertreten ist. Adressen an **Haasenstein & Vogler, Breslau**, unter H. 22869.

Waaren u. Werthsachen

kauft und beleiht unter Discretion **A. Neumann**, Friedr.-Wilhelmstr. 3a, I.

Beamte und Offiziere

erhalten bei strengster Discretion Geld-Darlehne mit Prolongation. [3252]

P. Schwerin, Nicolaistr. 47.

Hypotheken,

Sparkassenbücher, Erbschaften kauft und beleiht [4759]

E. Lewy, Neumarkt 6.

Hypotheken, Erbschaften und Waaren werden gekauft und auch zu billigen Zinsen beliehen. [4319]

E. Lewy, Neumarkt 6.

9000 Mark und 15,000 Mark werden per 1. Oct. c. oder auch per 1. Jan. 1879 auf 2 sichere Grundstücke im Innern der Stadt gegen Hypothek und 5 pCt. Zinsen gesucht. Gefällige Offerten bittet man unter S. 9 in den Briefkasten der Breslauer Zeitung zu legen. [2928]

Agenten verbeten.

2000 Thaler,

feine Hypothek hinter 11,000 Thlr., pupillarisch, sind bald vom Inhaber zu cediren. Directe Offerten erbeten unter H. S. 69 an die Expedition der Bresl. Ztg. [3241]

Flügel, Pianinos und Harmoniums,

Schiedmayer, Westermayer, Klett, Kaps, Haagspiel, Wittig, Gbr. Knaake u. s. w., preiswerth in der [4767]

Permanenten Ind.-Ausstellung

Zwingerplatz Nr. 1, 1. Etage.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphiliskranke Ring 39, 1. Et. Tägl. (außer Sonntag) ½5—6 Nm. Privatsprechst. Ernststraße Nr. 11 (an der Neuen Taschenstraße), 8—10, 2—4.

3117 **Dr. Karl Weisz.**

Geschlechtskrankheiten

jeder Art, auch veraltete, werden gewissenhaft und dauernd geheilt. Auswärts brieflich. Adresse: „**Heilanstalt, Oderstr. 13, I.**" [3097]

Sprechstunden täglich von 8—9 u. 11—2 Uhr.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [429]

Klinik v. Staate conc. zur gründl. Heilg. hartnäckigster Haut- u. Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenzerrüttung 2c. Dirigent: Dr. Rosenfeld, Berlin, Friedrichstraße 189. **Auch brieflich** ohne Berufsstörung. Prospecte gratis. [3081]

Auch brieflich [3082]
werd. in 3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollutionen u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben d. Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, Unter den Linden 59, 2 Tr., von 12—1½ Uhr Mittags. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Damen, [3073]
welche eine Zeit lang in Zurückgezogenheit leben wollen, finden freundliche Aufnahme bei Frau Hebamme **Bartsch**, Breslau, Neuschestr. 32/33, 1. Etage.

Ein feiner Bösendorfer Wiener

Mahagoni-Flügel

ist preismäßig zu verkaufen Gartenstraße 34, 1. Etage. [4816]

Pianinos

von **Th. Weidenslaufer, Berlin,**
88. Dorotheenstrasse 88.

Kostenfreie Probesendung; billige Fabrikpreise; leichteste Abzahlg.; 5 Jahre Garantie; hoher Rabatt bei Baarzahlung; ehrende Zeugnisse und Preis-Courant sofort gratis. [3096]

Ein noch fast neues **Pianino** ist wegen Todesfall billig zu verk. **Tauenzienstraße 31 b**, 3 St. links. [3074]

---

30 Zimmer elegante und einfache Möbel billigst zu verkaufen oder an Herrschaften von außerhalb billig zu vermiethen [3242]

Tauentzienstr. 53, parterre.

Meubel! Als Gelegenheitsk. für Ausstatt. sind 6 Zimmer-Einricht., darunter 3 ganz neu, incl. Gardinen, Betten, wegen zurückgegangener Partie und weiter Abreise sofort billig zu verk. **Antonienstr. 16**, 1. Et., 5 Min. v. den 3 Bhf. [3415]

Meubel! Gute Polster-Garnit., Crystall-Spiegel jeder Größe u. div. compl. Einricht., auch bei Hälfte Anzahlung, reell u. billigst. [3099] **Neuschestr. 2, 1. Et.**

Für Schneiderinnen und Putzmacherinnen!

Sammet, Garnir-Atlas u. Ripse
in größter Farben-Auswahl zu Engrospreisen. [4743]
Schaefer & Feiler,
4. Ohlauerstraße 4.

Die Partiewaaren- u. Restehandlung
Reuschestrasse Nr. 55,
zur Pfauenecke, par terre,
empfiehlt en gros und détail:
Wollene Kleiderstoffe von 20 Pf. an,
Schwarze 8/4 breite Cachemirs von 75 Pf. an, [3560]
Flanelle von 30 Pf. an,
Teppiche von 1 M. 50 Pf. an,
Wollene u. seidene Tücher v. 25 Pf. an,
Bunt Leinen-Tischtücher mit Franzen von 2 Mark an,
Wollene Ges.-Hemden u. Hosen von 1 Mark 50 Pf. an.
Seiden-Rips, echten Sammet, Leinenwaaren, nebst vielfältigen anderen Artikeln zu durchweg sehr billigen Preisen.

Tuche u. Bukskins
vom Stück u. in Resten empf. in nur reeller Waare zu billigsten Preisen
Tuch-Ausschnitt 3164
von
Julius Neumann,
Carlsstr. 49, an der Schweidnitzerstr.

Wichtig für Damen.
500 prachtvoll schöne Tapisserie- und Applications-Arbeiten empfiehlt als Gelegenheitseinkauf sehr billig [3292]
S. Jungmann,
Reuschestraße 64.

Düffel-Rester
auf's Pfund habe eine neue Sendung erhalten. [4763]
Kalischer, Graupenstr. Nr. 19, 1 Tr.

Bestes Maschinengarn,
Obergarne {250 Jards per Dtzd. 1,40,
{500 " " " 2,75,
Mailänder Nähseide, Loth ... 50 Pf.,
echte Vigogne (Peruvina) per Pfd. 2,70,
Häkelgarn, per Dtzd. ... 30 Pf.,
Estremadura, per Pfd. 10 Lagen 1,90,
Strumpfwolle, per Pfd. 8 Lagen 2,50,
Lammwolle, farbig, Pack 5 Lagen 1,10,
im Lissner'schen Concurs-Ausverkauf
Roßmarkt Nr. 3.
[4814] G. Schönfeld.

Einige größere Posten
wollene Kopf- und Taillentücher
sind [4833]
billig zu verkaufen.
Besonders Hausirern wäre diese Waare zu empfehlen. Adressen werden erbeten unter H. 22955 durch Haasenstein & Vogler, Breslau.

Bunte Stickereien
und
geschnitzte Holzwaaren,
einen großen Posten, auffallend billig. [4764]
Kalischer, Graupenstr. Nr. 19, 1 Tr.

Gartenzäune,
Thore, Grabgitter 2c. von Schmiedeeisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von [3080]
M. G. Schott,
Matthiasstraße Nr. 28a.

Decimal-Waagen,
sehr standhaft gebaut, in sorgfältigster Ausführung, empfiehlt
Die Kattowitzer Eisenwaaren-Fabrik [995]
mit Dampfbetrieb,
Kattowitz Oberschlesien.

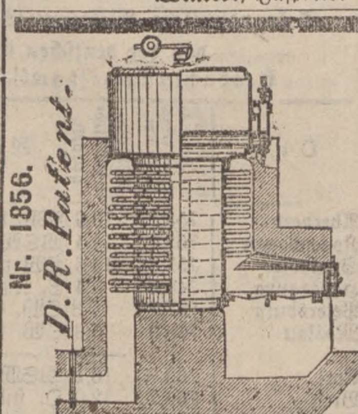
Neue und alte Bauhölzer, Tischler- und Zimmerbretter, Thür- und Fensterbeschläge, neue und alte Thüren und Fenster, sowie Schloßtheile, Nieten und Holzschrauben sind billig zu verkaufen im Bauhofe Charlottenstraße, an der Kleinburger-Chaussee.

Ein gebrauchtes, aber g. erh. Luftcloset wird zu kaufen gesucht Nonhauptstr. 16, I., rechts. [3169]

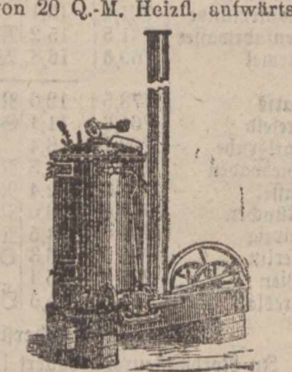
Brust-Caramellen, Tabletten, Bairisch Malz, Gummi-Bonbons, Sahn-Bonbons, Malz- und Rettig-Bonbons,
vorzüglich wirksam bei allen catarrhalischen Beschwerden, [2806]
gebr. Mandeln, Pommeranzenschalen, gefüllte Bonbons, gefüllte Chocoladen-pralinée, cand. Ingber, Stücken-Chocolade,
täglich frisch gemischte
Theater- und Kinder-Confecte,
sowie alle anderen Waaren für die Herren Wiederverkäufer billig und in vorzüglicher Güte in der
Zuckerwaaren-Fabrik
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.

Hunyady-Laszlo Bitterwasser
das stärkste und kräftigste Ofener Bitterwasser.
Hunyady-Laszlo-Bitterwasser-Extract,
aus den Salzen obigen Wassers an der Quelle selbst erzeugt. — Von besonderem Werthe für Solche, die kein Wasser vertragen, namentlich Kinder. Auf Reisen ausserordentlich praktisch, da in der Westentasche zu tragen.
Schachtel 50 Pf.
Zu haben in allen Apotheken, Droguen- und Mineralwasser-Handlungen. [3095]
General-Depôt für das Deutsche Reich:
R. H. Paulcke, Leipzig.
Depôt für **Breslau:**
H. Werner,
Naschmarkt-Apotheke.

Speisekartoffeln.
Gute Speisekartoffeln liefert Dom. Nux, Post Hünern, frei Breslau, ins Haus zu 3 Mark der Sack, 75 Kilo. Bestellungen direct oder bei Herrn Rittergutsbesitzer Feige, Tauentzienstraße 67. [3269]
Winkler, Inspector.



Röhrenkessel
Patent Köbner & Kanty, von 20 Q.-M. Heizfl. aufwärts.


Dampfmaschinen, stationär und transportabel, und **Dampfkessel,** Field System, offeriren als ihre Specialität [1497]
Köbner & Kanty,
Maschinenfabrik in Breslau.

Eine noch gute und stark gebaute Cloakenpumpe, ca. 60' Schläuche und Armaturstücke zu 4 Tonnen werden zu kaufen gesucht. [987]
Offerten unter X. W. 62 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

1878. Mineral-Brunnen, 1878.
direct von den Quellen, empfängt fortlaufend frische Sendungen und empfiehlt, sowie Pastillen von Bilin, Ems, Carlsbad, Marienbad und Vichy, Laugen und Salze zu Bädern
H. Fengler,
Reuschestraße Nr. 1, „3 Mohren".
Lager sämmtlicher künstlicher Brunnen von Dr. Struve & Soltmann. [1503]

Gewächshäuser, [3079]
Glassalons, Pavillons und Fenster von Schmiedeeisen
(Goldene Medaille Köln),
Warmwasser-Heizungen,
höchst leistungsfähig und preiswerth,
Frühbeetfenster,
das Stück 7 bis 9 Mk., empfiehlt
M. G. Schott, Matthiasstr. 28a,
Specialgeschäft f. Hochconstructionen von Schmiedeeisen.

Eine gebrauchte, noch im Betrieb befindliche Drehbank
soll verkauft werden, weil sie für unseren Gebrauch nicht ausreicht. Dieselbe ist mit Vorgelege und selbstthätigem Schlittentransport versehen, besitzt eine Spitzenhöhe von 287 mm (11"), ein Bett von 3,140 m (10') Länge und 370 mm (14⅛") Breite, das durch ein Ansatzstück von 2,200 m (7') bis auf 5,340 m (17') verlängert werden kann, 2 Planscheiben, die eine von 500 mm (19"), die andere von 340 mm (13") Durchmesser, 1 Mitnehmerscheibe, 1 Schraubenfutterkopf, 2 Brillenständern mit Brillen, 3 Vorlagen zum Drehen aus freier Hand, sowie ein Deckenvorgelege mit Stufenscheibe. Die Drehbank steht auf unserer Neudorfer Fabrik und kann daselbst besichtigt werden.
Oppelner Portland-Cement-Fabriken
vorm. F. W. Grundmann. [3094]

Wunder-Liqueur
Methusalem,
die Kunst, in steter Gesundheit das höchste Alter zu erreichen.
Universal-Mittel gegen alle Magenleiden. Chemisch geprüft und empfohlen vom Director des analytisch-chemischen Laboratoriums, vereideten Chemiker Dr. Werner hier. [4749]
Preis per 1/1 Flasche Mark 2,50,
" " ½ " " 1,50.
Liqueur-Fabrik
Hugo Kretschmer,
26. Neumarkt 26.
Niederlagen werden errichtet.


Das echte, bewährte, concentrirte, von vereideten Chemikern approbirte, meliorirte, fürstlich patentirte, in landwirthschaftlicher Industrie-Ausstellung ausgezeichnete [4801]
Restitutions-Fluid,
stärkste Qualität, ist auch von thierärztlichen Autoritäten vielfach und zur fleißigen Anwendung warm empfohlen worden.
Dasselbe ist durch seine ausgezeichneten Erfolge zur Beseitigung vieler Leiden, Steifwerden, Lähmungen, Schwächen und üblen Folgen zu großer Anstrengungen, sowie zur Erhaltung der Kraft, Ausdauer, Muth und Rennkraft bis ins höchste Alter des Pferdes, als auch zur Stärkung der Fesselgelenke, sowohl in Marställen der höchsten Herrschaften, des königlichen Militärs, als auch bei Sportsmen, Oekonomen, Fuhrwerksbesitzern, sowie überhaupt bei den meisten Pferde-Inhabern rühmlichst bekannt, und gewinnt dasselbe, wie viele hohe und hochgeehrte Zeugnisse eclatant beweisen, immer mehr Anerkennung, selbst aus fernem Auslande. Preis: 1 Orig.-Kiste 12 Fl. 18 Mk., eine halbe Kiste 6 Fl. 9 Mk. excl. Emballage. Einzelne Flaschen à 2 Mk.
Jede Flasche trägt die Firma des
General-Debit: Handlung Eduard Gross,
Breslau, am Neumarkt 42.

Zur Verhütung von Brand im Weizen
präpar. Ia Kupfer-Vitriol,
Centner 40 Mark, offerirt gegen Nachnahme [4715]
Oscar Mohr, Breslau, Schmiedebrücke 54.

[710]
Shiriff's Square head Weizen,
vorzügliche neue englische Sorte, sehr ertragreich, offerirt zur Saat 24 Mk. per 170 Pfd. brutto, bei Abnahme von 20 Sack Preis 20 Mark pro Sack,
Dominium Groß-Baudiß, Kr. Liegnitz.


J. Lindner's
Baum- und Gehölzschulen
in Zirlau bei Freiburg in Schl.
offeriren franco Freiburg zur Herbstpflanzung circa 30,000 Stück starke, geschulte Straßen-, Allee- und Promenaden-Bäume, bestehend in: Ahorn, Eichen, Eschen, Linden, Kastanien, Rüstern und Kugelakazien von 2½ bis 4 Meter Höhe und 2 bis 5 Ctm. mittleren Stammdurchmesser.
Circa 15,000 Stück Obstbäume, bestehend in: Aepfel-, Birnen-, Kirschen-, Pflaumen- und Nußbäumen, hochstämmige, sowie in Zwerg-, Spalier-, Pyramiden- und Cordon-Formen.
Gehölze zu Garten- und Parkanlagen, resp. Weiden, wurzelechte und hochstämmige Rosen.
Heckensträucher, als: Crataegus, Akazien, Ligustrum 2c. jedes Quantum.
Auch bemerke, daß ich mit einem tüchtigen, praktischen Landschaftsgärtner in Verbindung stehe, durch welchen große und kleine Park- und Garten-Anlagen, sowie auch Pläne und Kostenanschläge gut und billig ausgeführt werden.
Kataloge auf Verlangen franco. [4748]

Schönste
Corfuer אתרוגים
offerirt billigst [3218]
S. Sternberg,
Breslau, Reuschestr. 63.

Von frischen Zufuhren empfehle:
Astrachaner Caviar,
Elbinger Neunaugen, Stralsunder Bratheringe, Russische Sardines, Rollaal
in Orig.-Gebinden und ausgepackt billigst. [4797]
Carl Joseph Bourgarde,
Hoflieferant, Schuhbrücke 8.

Zellen-Honig,
sowie flüssiger, schlesischer Gartenhonig, ist wieder vorräthig bei [3216]
A. Gusinde,
Neue Schweidnitzerstraße 2.

1500 Stück import. echte Havannas stehen bill. z. Verkauf. Off. S. 61 an d. Exp. Bresl. Ztg.

CIGARREN-SORTIMENT 1877er ERNTE
aus den vorzüglichsten Gewächsen Ost- u. West-Indiens, in feinen Qualitäten von 50 bis 150 Mk. pro Mille; wird selbst den verwöhntesten Raucher befriedigen. Probe-Sortiments von 250 St. in obigen 10 Sorten je 25 St. 24 Mk., sowie je einzelne Sorten in Zehntel. Special-Preiscourant pro 1878 versendet franco die Bremer Cigarren-Fabrik von
Julius Schmidt, Hoflief., **Hannover.**

Der Russische Käse
(der beste aller Sahnenkäse)
ist wieder eingetroffen und ist in Delicateß-Geschäften und Weinhandlungen zu haben. [4718]
Niederlage bei
Carl Beyer,
Alte Taschenstraße Nr. 15.

Echte braune Oelfarbe,
streichfertig für Fußböden à Pfd. 40 Pf., empfiehlt [3669]
J. W. Trautmann,
Alte Taschenstr. 29.

Der Bockverkauf
aus der Rambouillet-Vollblut-Heerde zu Fürsten-Ellguth bei Bernstadt, Rechte Oder-Uferbahn, begann zu festen Preisen
am 14. September.
[747] **Preuss.**


Auction über
50 Rambouillet-Vollblut- und ⅞-Blut-Böcke
am 24. September, früh 11 Uhr,
zu **Orla** bei Koschmin,
Oels-Gnesener Eisenbahnstation.
[3516] Steinkopff.


Bernhardiner Berghund,
schönes Thier, für 200 Mark zu verkaufen. [4778]
Näheres sub J. 2187 bei Rudolf Mosse in Breslau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Vacanzen-Liste,
überall bewährte Zeitung, welche jetzt im [280]
19. Jahrgang
(Dinstags Abends) erscheint, weist alle offenen Stellen gewissenhaft, honorarfrei u. ohne jeden **Vermittler** nach. Man abonnirt durch Postanweisung: monatlich (5 Nrn.) 3 M., vierteljährlich (13 Nrn.) 6 M. incl. Francatur direct b. Verleger P. Grabow, vorm. A. Retemeyer in Berlin, Kurstr. 40.

Ein Student der Philologie sucht bei einer hies. Familie Stellung als **Hauslehrer.** Es wird mehr auf gute Familie als auf hohes Gehalt gesehen. Näh. zu erfr. bei Herrn Rabbiner Dr. Joel in Breslau.

Die Wittwe eines höheren Militärs möchte gern, um einen größeren Wirkungskreis zu haben, bei einem höheren Militär oder auf dem Lande die Stelle als **dame d'honneur** annehmen. [3617]
Gefällige Offerten unter B. 43 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Gesucht wird 1 geprüfte Erzieherin, 1 französische Bonne, 1 Kindergärtnerin, ein gebildetes Mädchen zur Stütze der Hausfrau, 1 Kammerjungfer mit guten Zeugnissen. Näheres Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstr. 14.

Ein j., anst. Mädchen, welches mit Schneidern, Waschen u. Plätten d. f. Wäsche vollst. vertr. ist, auch etw. Weißnähen kann, sucht per 1. Oct. c. Stellung. Gef. Off. erb. unt. R. B. 100 postl Reichenbach i. Schl. [3163]

Eine junge Dame aus anständiger Familie, welche lange Zeit in einem feinen Geschäft als erste Verkäuferin fungirt, sucht in einem feinen Putz-Geschäft zur weiteren Ausbildung im Putzfach, zum 1. October unter sehr soliden Ansprüchen Stellung. [3245]
Gefl. Offerten erbeten unter K. 500 hauptpostlagernd.

Eine Beamtenwittwe, im gesetzten Alter, sucht unter soliden Ansprüchen Stellung als **Wirthschafterin** aufs Land oder bei einem älteren Herrn in der Stadt. Briefe erbeten postlagernd Ohlau T. S. M. [4785]

!Lehrmädchen!
für die f. Damenschneiderei u. solche, die Maßnehmen u. Schnittzeichnen in kurzer Zeit erl. wollen, k. sich m. bei Anna Berger. Ohlauerstr. 55, 3. Et.

Suche Stellung 1. October c., 14 Jahre Kaufmann, in Buch, Casse u. Expedition ganz firm. In diversen Branchen gearbeitet (gelernt. Specerist), feinste Empfehlung. Bitte um gef. Offerten. R. Elsner, bei Herrn C. Völkel in Neisse. [3165]

Ein Reisender,
der in der Shawl- u. Tücher-Branche seit 2 Jahren die Prov. Schlesien besucht hat und mit der Kundschaft gut bekannt ist, sucht per 1. Oct. Stellung. Gefl. Off. unter B. 66 durch die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [3206]

Zum sofortigen Antritt!
Ein Reisender für Colonial, zwei Verkäufer für Leinen und Wäsche, sowie in verschiedenen anderen Branchen werden placirt durch [3207]
S. Julinsburger,
Reuschestr. 38.

Ein Reisender
für feinste Herren-Garderoben auf's Maß wird bei hohem Salair gesucht. — Entschiedene Bedingung ist, daß derselbe ein schöner Mann von imponirendem Aussehen ist. — Antritt 1. Januar. Offerten an die Expedition der Bresl. Zeitung unter H. R. 52. [823]

Für eine sehr leistungsfähige Cigarrenfabrik wird ein gewandter, mit der Branche und der feinen Kundschaft bekannter **Reisender** gesucht.
Offerten unter A. B. 39 Exped. der Bresl. Zeitung. [3054]

Reise-Stellung.
Ein mit der Leder- oder Gamaschen-Branche vertrauter, nur bestens empfohlener Reisender wird per October a. c. bei hohem Salair gesucht. Offerten sub G. B. an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein tüchtiger **Buchhalter** gesucht. Offerten sub A. Z. 65 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3185]

Ein junger tüchtiger **Buchhalter, Correspondent u. Stenograph** sucht f. einige Stdn. d. Tag. angem. Beschäftigung. Gefällige Offerten sub G. H. 59 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg.

Bureau „Union", Rybnik OS., placirt Stellungsuchende jed. Br., namentl. Kaufleute, Inspectoren, Förster 2c.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. October einen tüchtigen [3191]
Verkäufer.
Joseph Engel in Warmbrunn.

Für ein Galanterie-, Posamenten- u. Kurzwaaren-Geschäft wird [1000]
ein Commis,
der in dieser Branche kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, zu engagiren gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen sind unter A. G. 75 in die Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Wir suchen per 1. October, event. auch sofort einen [990]
tüchtigen Commis.
Bedingung ist: Kenntniß der polnischen Sprache, einfache Buchführung und schöne Handschrift.
Beuthen OS.
Gebrüder Kober,
Tuch- u. Herren-Garderoben-Geschäft.

Für ein Papier-Geschäft wird per bald oder 1. October **ein junger Mann,** der hier vor Kurzem in dieser Branche seine Lehrzeit beendet, gesucht.
Offerten unter Chiffre L. B. 74 in den Briefk. der Bresl. Zeitg. erbeten.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Breslauer Börse vom 14. September 1878.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	—
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 B
do. cons. Anl.	4	95,75 bz
Anleihe 1850..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	92,50 etbz
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	100,90 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,80 bz
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.......	4	97,00 B
do. Lit. A....	4	95,25 bzB
do. do.	4½	102,00 bz
do. Lit. B....	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C....	4	I. —
do. do.	4	II. 95,25 B
do. do.	4½	102,00 B
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 95,25 B
do. do. ...	4½	102,00 B
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95,25 bz
Rentenbr. Schl.	4	97,00 bzB
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93,75 B
do. do.	4½	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,25 B
do. do.	5	99,10 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente ..	3	—

Ausländische Fonds.

Amerikaner ...	6	—
Italien. Rente .	5	—
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	52,50 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	54,60 B
do. Goldrente	4	61,75 G
do. Loose 1860	5	—
do. do. 1864	—	—
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,75 à 7,15 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	—
do. Bod.-Crd.	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	83,00 B

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	65,00 G
Obschl. ACDE.	3½	125,75 G
do. B.......	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	106,65 bz
do. St.-Prior..	5	112,00 G
Br.-Warsch. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger ...	4	91,50 G, G —
do. ..	4½	98,00
do. Lit. H.	4½	95,50 B
do. Lit. J.	4½	95,50 B
do. Lit. K.	4½	95,50 B
do. ...	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	86,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	93,50 B
do. 1873	4	92,25 bz
do. 1874	4½	100,10 G
do. Lit. F. ...	4½	101,00 G
do. Lit G. ..	4½	100,10 G
do. Lit. H. ...	4½	101,40 B
do. 1869	5	101,60 B
do. Neisse-Brg.	4½	— Ndr.-Zwg. —
do. Wilh.-B...	5	103,60 B
R.-Oder-Ufer .	4½	100,10 B

Wechsel-Course vom 13. Sept

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	169,60 bz
do. do.	3½	2M.	168 25 G
Belg.Pl. 100 Frs.	3½	kS.	—
do. do.	3½	2M.	—
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,505 bzB
do. do.	5	3M.	20 305 bz
Paris 100 Frs.	2	kS.	81,10 G
do. do.	2	2M.	
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	207,75 bz
Wien 100 Fl.	4½	kS.	174,50 B
do. do.	4½	2M.	173,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—	
20 Frs.-Stücke		
Oest. W. 100 fl.	175,50 bz	ult. 174,00 bz
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	210,25 bz	209,75à209,50 [à10,25bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	—	—
Lombarden ...	4	—	ult. 124,00 B
Oest-Franz-Stb.	4	—	ult. 442 G
Rumän. St.-Act.	4	32,25 G	—
do. St.-Prior.	8		—
Warsch.-W.St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl.		—	—
Centralb.-Prior.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	68,00 G	—
do. Wechsl.-B.	4	77,00 B	—
D. Reichsbank	4½		—
Sch. Bankverein	4	89,50 G	—
do. Bodencrd.	4	93,50 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 405à5,50à4 8à [7,50bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritaction	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank .	4	—	—
Donnersmarkh.	4	—	—
Laurahütte ...	4	73,00 G	ult. 73,25à72,25bz
Moritzhütte ...	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	68 bz	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. September
von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	755,1	13,9	NW. still.	halb bedeckt.	See ruhig.
Kopenhagen	759,7	14,4	WSW. leicht.	heiter.	
Stockholm	753,8	14,6	SW frisch.	heiter.	
Haparanda	748,0	9,4	S. leicht.	wolkig.	
Petersburg	757,2	7,8	SW. still.	wolkenlos.	
Moskau	758,9	6,8	SW. still.	heiter.	
Cork	762,0	16,1	WSW. schw.	wolkig.	Seegang leicht.
Brest	766,7	12,0	O. still.	wolkenlos.	See ruhig.
Helder	761,3	15,9	W. still.	heiter.	
Sylt	760,0	15,3	WSW. schw.	halb bedeckt.	
Hamburg	761,0	13,8	NO. leicht.	Nebel.	
Swinemünde	761,1	15,1	still.	wolkig.	Nachts Thau.
Neufahrwasser	761,5	15,2	WSW. leicht.	wolkenlos.	Nachts Thau.
Memel	760,6	16,8	W. schwach.	halb bedeckt.	Seegang leicht.
Paris	773,5	12,0	NW. schwach.	heiter.	
Crefeld	761,6	11,4	SSO. still.	Nebel.	Thau.
Carlsruhe	762,1	13,4	still.	bedeckt.	
Wiesbaden	762,3	12,3	NW. still.	heiter.	
Kassel	762,5	12,4	NNO. still.	wolkig.	
München	762,2	13,0	NW. schwach.	Regen.	Ab. stark. Gewitt.
Leipzig	761,0	14,5	NW. frisch.	bedeckt.	Regen.
Berlin	760,5	16,3	O. still.	heiter.	
Wien	759,8	15,4	still.	heiter.	
Breslau	761,3	15,6	OSO. schw.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

In Nordwesteuropa dauert langsames Fallen des Barometers fort, die Druckvertheilung erscheint indessen gegen gestern wenig verändert. Die in gerader Linie von Irland nach Moskau verlaufende Isobare für 760 Millimeter scheidet Europa in ein nördliches Gebiet mit südwestlicher, theilweise starker Luftströmung und veränderlichem Wetter und in ein südliches mit unregelmäßigen, schwachen Winden und meist heiterem und trockenem Wetter; nur in den Niederlanden und Westdeutschland sind wieder stellenweise mäßige Niederschläge aufgetreten.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von W. nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.